

Unterrichts-Briefe

zur Erlernung der

WELTSPRACHE VOLAPÜK

verfasst von

DR. M. OBHLIDAL

Präsident des Wissenschaftlichen Weltsprache-Vereines „Volapük“ in Wien,
Chef-Redacteur der weltsprachlichen Monatsschrift „Volapükagased“ und
Mitglied der Weltsprache-Akademie in Paris etc. etc.

V. vermehrte und verbesserte Ausgabe.

Preis: 60 Kreuzer = 1 Mark.

WIEN 1888.

Commissionsverlag von C. Kravani in Wien
VII. Mariahilferstrasse 64.

703150 - X^B

Alle Rechte vorbehalten.

VORWORT.

Vor Jahresfrist erschien die IV. Ausgabe meiner »Unterrichtsbriefe« und wurde dieselbe von allen Seiten herzlichst begrüßt. Mein Streben, stets auf der Höhe der Situation zu sein, war auch damals anerkannt worden — doch wie Vieles hat sich seit einem Jahre geändert!

Volapük, welches immer mehr den Charakter einer exacten Wissenschaft zu erlangen trachtet, hat während dieser kurzen Spanne Zeit manche Änderungen erfahren, die aber insgesamt von jedem vorurtheilsfreien Beobachter der Weltsprachebestrebung als ebensoviele lobenswerte Fortschritte zum Guten erkannt werden müssen.

Ist es da ein Wunder, wenn diese meine vorliegende V. Ausgabe ein ziemlich verändertes Gepräge aufweist?

Durch rastlose Arbeit in Volapük, als: Correspondenz nach Hunderten von Orten der Welt, ja sogar nach China; Unterrichtsertheilung in öffentlichen Lehrcursen für Anfänger, wie für Vorgesrittene; endlich Redigierung der weltsprachlichen, nichtpolitischen Monatsschrift »Volapükagased«, war es mir möglich geworden, all' das Gute zu sammeln und zu ordnen, um es in meiner V. Ausgabe der »Unterrichtsbriefe« verwenden zu können.

Die Grundsätze, die ich hierbei stets befolgte, waren:

1. Festhalten an dem Bisherigen, wenn sich dasselbe als unstreitig logisch und consequent erwiesen hat; somit in erster Linie Berücksichtigung der Grammatik und des Wörterbuches von J. M. Schleyer, Erfinder der Weltsprache Volapük.

2. Genaue Befolgung sämtlicher Beschlüsse des II. internationalen Volapükisten-Congresses in München.

3. Berücksichtigung all' der vortrefflichen Vorschläge, die von so manchem Volapükisten im Laufe der Zeit gemacht worden sind, und die sich bisher schon an den meisten Orten eingebürgert haben.

Während meiner mehrjährigen Thätigkeit im weltsprachlichen Lehramte habe ich die Erfahrung gemacht, dass die Grammatik in meinen »Unterrichtsbriefen« bisher zu wenig ausführlich behandelt worden ist, und diesem Übelstande habe ich nach Kräften in vorliegender Ausgabe abgeholfen. Um dieselbe nicht allzu voluminös und allzu theuer machen zu müssen, habe ich einige von den bisherigen Schlussübungen weggelassen, oder durch andere ersetzt und empfehle Allen, die sich in Volapük weiter ausbilden wollen, die von mir und Herrn R. Pöschl verfasste »Sammlung deutsch-weltsprachlicher Wörter und Gespräche« zu studieren und meine »Volapükagased« fleissig zu lesen. Mit Hilfe dieser Unterrichtsmittel wird es jedem Freunde der Weltsprache ein Leichtes werden, in Volapük rasch und gut vorwärts zu schreiten.

Wien-Meidling, im Mai 1888.

Der Verfasser.

1. Unterrichtsbrief.

I. Das Weltsprache-Alphabet. — Lafab volapüka.

Buchstaben. — Tónabs.

Das Weltsprache-Alphabet hat 27 Buchstaben, u. zw.:
a, ä, b, c, d, e, f, g, h, i, j, k, l, m, n, o, ö, p, r, s, t,
u, ü, v, x, y und z.

Die Aussprache derselben ist wie im Deutschen, mit folgenden Ausnahmen:

1. c lautet wie *dsch* im englischen Worte »germ«;
2. j » » *sch* » deutschen » »schön«;
3. v » » *w* » » »wann«;
4. y » » *j* » » »jeder«.

Beispiele. — Sams.

cal = *dschal*, der Beruf,
cel = *dschel*, die Kirsche.
cem = *dschem*, das Zimmer,
cil = *dschil*, das Kind;

jad = *schad*, der Schatten,
jap = *schap*, die Schärfe,
jön = *schön*, die Schönheit,
jut = *schut*, der Schuss;

vat = *wat*, das Wasser,
vol = *wol*, die Welt,
vom = *wom*, die Frau,
vül = *wül*, die Willkür;

yag = *jag*, die Jagd,
yan = *jan*, die Thür,
yel = *jel*, das Jahr,
yub = *jub*, der Jubel.

Grosse Anfangsbuchstaben werden nur zu Beginn eines neuen Satzes oder bei Eigennamen gesetzt, z. B.: Löstän, Österreich; Franz Josef, Franz Josef; Flent, Frankreich; Yulop, Europa; Silop, Asien.

Soll in der Weltsprache der Laut **ch** ausgedrückt werden, so wird dafür der Buchstabe **q** gesetzt. Jeder Eigennamen aus einer anderen Sprache behält seine gewöhnliche Schreibart und kann der Deutlichkeit wegen die weltsprachliche Aussprache desselben in Klammern beigefügt werden, z. B.: **München (Münqen) = München.**

In der Weltsprache gibt es keine Accente und dürfen dieselben nur in zwei Fällen angewendet werden, und zwar:

1. Um die Betonung eines fremdsprachlichen Eigennamens bekannt zu geben, z. B.: **Grós-Méseric = Gross-Messeritsch.**

2. In dem Texte von Liedern oder Gedichten, um die betonten Silben hervorzuheben.

In der Weltsprache gibt es keine stummen Buchstaben, sondern jeder Buchstabe wird genau für sich ausgesprochen. Es gibt auch keine Dehnungsbuchstaben oder Laute, die aus mehreren Vocalen (Diphthongen) bestehen. Jeder Laut hat nur ein Zeichen und jedes Zeichen hat nur einen Laut, z. B.: **deil = de-il; deut = de-ut; lieb = li-eb; lienastum = li-e-na-stum.**

Bei alleinstehenden Wörtern liegt der Ton stets auf der letzten Silbe, mit Ausnahme zweier tonlosen Silben: **li-** und **-la**, z. B.: **volapük**, die Weltsprache; **menad**, die Menschheit; **vödabuk**, das Wörterbuch. (Die fetter gedruckten Silben haben den Ton auf sich.) In ganzen Sätzen wird aber stets das wichtigere Wort stärker betont als die minder wichtigeren und im Ganzen eilt die Betonung auf die letzte Silbe des letzten Wortes, z. B.: **Solat pivunom len lög dubü glöb e päpolom ini malädöp.** Ein Soldat war durch eine Kugel an einem Knochen verwundet worden und wurde in ein Lazareth getragen.

Bezüglich der Länge und Kürze der Silben gelten folgende Regeln: Jedes einsilbige Wort hat eine lange Silbe; jedes mehrsilbige Wort besteht aus kurzen Silben und nur die letzte Silbe ist lang.

In der Weltsprache wird nur die lateinische Schrift verwendet.

II. Das Geschlechtswort. — Laltig.

In der Weltsprache selbst gibt es keine Geschlechtswörter; wo jedoch dieselben aus der deutschen Sprache wörtlich übersetzt werden sollen, heissen die bestimmten Geschlechtswörter (laltigs fümik) el, der; elof, die; elos, das; die unbestimmten (laltigs nefümik) un, ein; unof, eine; unos, ein.

Bei dem eigentlichen Fehlen des Geschlechtswortes heisst somit: fat, der Vater, oder ein Vater. Das deutsche Wort »irgendein« wird mit sembal gegeben, z. B.: fat sembal, irgendein Vater; mot sembal, irgendeine Mutter.

III. Das Geschlecht der Hauptwörter. — Gen subsatas.

In der Weltsprache wird blos das natürliche Geschlecht unterschieden. Jedes Stammwort (stämavöd) hat das männliche Geschlecht mit wenigen Ausnahmen, und zwar sind dies jene Stammwörter, welche schon an sich ein weibliches Wesen bezeichnen, z. B.: mot, die Mutter; vom, die Frau; läd, die Dame. Soll jedoch von einem männlichen Stammworte ein entsprechendes weibliches Wort gebildet werden, so erhält dasselbe die Vorsilbe ji, z. B.:

man, der Mann,	jiman, das Weib;
vobel, der Arbeiter,	jivobel, die Arbeiterin;
tidel, der Lehrer,	jitidel, die Lehrerin.

Für Bezeichnungen, wie Gattin oder Weib eines Lehrers oder Arbeiters etc. wird die Umschreibung mit: jimatel oder jiman gebraucht, daher:

jimatel tidela, die Lehrersgattin;
jiman musigela, das Weib des Musikanten.

Bei Thieren bezeichnet jedes Stammwort (falls es nicht überhaupt ein weibliches Thier bezeichnet, z. B.: kun, die Kuh) die Gattung des Thieres, z. B.:

dog, der Hund;	jeval, das Pferd.
----------------	-------------------

Will man das Geschlecht des betreffenden Thieres unterscheiden, so setzt man für das männliche Thier die Silbe **om** und für das weibliche Thier die Silbe **ji** vor das Stammwort, z. B.:

omdog, der männl. Hund,	jidog, die Hündin;
omstäg, der » Hirsch,	jistäg, die Hirschkuh;
omjeval, der Hengst,	jijeval, die Stute.

Werden Hauptwörter aus anderen Redetheilen, z. B. aus Eigenschaftswörtern, oder aus Für- und Zahlwörtern gebildet, welche kein natürliches Geschlecht besitzen, so hängt man an dieselben die Silbe **os** an, z. B.:

gudik, gut,	gudikos, Gutes, oder das Gute;
obik, mein,	obikos, Meiniges, oder das Meinige;
balik, einfach,	balikos, Einfaches, oder das Einfache.

IV. Wortbildung. — Fomam vödä.

Die Bildung, respective Ableitung, neuer Wörter geschieht in der Weltsprache auf dreifache Art, u. zw.:

1. Durch Zusammensetzung zweier Stammwörter;
2. Durch Anwendung von Vorsilben (**bisilabs**);
3. Durch Anwendung von Nachsilben (**posilabs**);
4. Durch Zusammensetzung von Stammwörtern mit anderen Redetheilen.

Die Zusammensetzung von zwei Stammwörtern geschieht solcherart, dass das Bestimmungswort im 2. Falle der Einzahl vor das bestimmte Wort gesetzt wird, z. B.: **vol**, die Welt; **pük**, die Sprache; somit **volapük**, die Weltsprache. **Vöd**, das Wort; **buk**, das Buch; **vödabuk**, das Wörterbuch. **Flol**, die Blume; **gad**, der Garten; **flolagad**, der Blumengarten.

Zusammensetzungen von drei oder mehr Stammhauptwörtern sind in der Weltsprache selten gebräuchlich; man übersetzt daher das Wort: Weltsprachelehrer statt mit **volapükatidel**, besser mit: **tidel volapüka**, und Weltsprachelehrerin nicht mit: **jivolapükatidel**, sondern mit: **jitidel volapüka**.

Ein ausführliches Verzeichnis sämtlicher Vor- und Nachsilben, sowie jener abgeleiteten Wörter, die aus einem Stammworte und einem anderen Redetheile bestehen, ist am Schlusse dieser Sprachlehre zu finden.

Hier können nur die wichtigsten angeführt werden, und zwar:

Die Silben -il, lu-, le-, ne-; -ik, -ön, -el und -äl.

Soll von einem Worte eine Verkleinerung (smalam) gebildet werden, z. B. von dem Worte »Bruder« das Wort »Brüderchen«, so hängt man in der Weltsprache an das betreffende Wort die Silbe il an, z. B.:

vom, die Frau,	vomil, das Frauchen;
lol, die Rose,	lolil, das Röslein;
gad, der Garten,	gadil, das Gärtchen.

Soll die Verminderung (lunam) oder die Verschlechterung (badumam) einer Person oder Sache ausgedrückt werden, so geschieht dies durch die vorangesetzte Silbe lu, z. B.:

God, Gott,	lugod, der Götze;
fel, das Feld,	lufel, die Heide;
nid, der Glanz,	lunid, der Schimmer.

Im Gegensatze zu beiden Silben il und lu bewirkt die Vorsilbe le eine Verstärkung (stenüdumam) des betreffenden Wortes, z. B.:

söl, der Herr,	lesöl, der Grossherr;
bluk, der Bach,	lebluk, der Giessbach;
flum, der Fluss,	leflum, der Strom.

Die Vorsilbe ne bezeichnet stets das Gegenteilige von dem, was das ursprüngliche Wort bezeichnet hat, z. B.:

flen, der Freund,	neflen, der Feind;
san, das Heil,	nesan, das Unheil;
dut, der Fleiss,	nedut, die Trägheit.

Durch Anhängen der Silbe **ik** an ein Hauptwort erhält man das betreffende Eigenschaftswort, z. B.:

gud, die Güte,	gudik, gut;
glét, die Grösse,	gletik, gross;
smal, die Kleinheit,	smalik, klein,

Durch Anhängen der Silbe **ön** an ein Hauptwort erhält man die Nennform des betreffenden Zeitwortes, z. B.:

pen, die Feder,	penön, schreiben;
pük, die Sprache,	pükön, sprechen;
löf, die Liebe,	löfön, lieben.

Durch Anhängen der Silbe **el** an ein Hauptwort (bisweilen auch an andere Redetheile) erhält man den Begriff für diejenige Person, die sich mit der, durch den Stamm ausgedrückten Sache beschäftigt, z. B.:

tab, der Tisch,	tabel, der Tischler;
ted, der Handel,	tedel, der Händler;
tik, der Gedanke,	tikel, der Denker.

Die Nachsilbe **äl** bezeichnet einen abstracten Begriff, eine Eigenschaft des Geistes, z. B.:

dib, die Tiefe,	dibäl, die Geistestiefe;
lad, das Herz,	ladäl, das Gemüth;
kap, der Kopf,	kapäl, der Verstand.

V. Das Hauptwort. — Subsat.

Abänderung der Hauptwörter. — Deklin subsatas.

In der Weltsprache gibt es wie im Deutschen eine Einzahl (**banum**) und eine Mehrzahl (**mödanum**). Die Mehrzahl wird durch den Buchstaben **s** bezeichnet, z. B.: **fat**, der Vater; **fats**, die Väter.

Die Weltsprache hat, wie das Deutsche, nur 4 Fälle (**fals**), und zwar den

kimfal, Wer-Fall,
kimafal, Wessen-Fall,
kimefal, Wem- oder Wo-Fall, und
kimifal, Wen- oder Wohin-Fall.

Sie bildet diese 4 Fälle auf folgende Weise: Jedes Stammwort für sich gibt den 1. oder Wer-Fall in der Einzahl, z. B.: **gad**, der Garten. Der 2. oder Wessen-Fall wird durch Anhängen des Buchstaben **a** an den Stamm gebildet, z. B.: **gada**, des Gartens. Der 3. oder Wem- (oder Wo-) Fall durch Anhängen des Buchstaben **e**, z. B.: **gade**, dem Garten, oder in dem Garten. Der 4. oder Wen- (oder Wohin-) Fall durch Anhängen des Buchstaben **i**, z. B.: **gadi**, den Garten, oder in den Garten.

In der Mehrzahl erhalten die Buchstaben **a**, **e**, **i** noch das Mehrzahlzeichen **s** und das Schema der Declination lautet also:

Einzahl (banum).

gad, der Garten,
gada, des Gartens,
gade, dem Garten,
gadi, den Garten,

Mehrzahl (mödanum).

gads, die Gärten;
gadas, der Gärten;
gades, den Gärten;
gadis, die Gärten.

Eine Ausnahme von dieser Abänderungsart machen die Eigennamen. Es gibt nämlich viele Eigennamen, welche auf **a**, **e** oder **i** endigen; bei diesen würden die betreffenden Vocale bei der Abänderung verdoppelt werden müssen. Da dies aber nach den Grundregeln der Weltsprache vermieden werden soll, so werden alle diese Eigennamen nach folgenden Beispielen abgeändert:

Anna, **Anna**,
de Anna, der **Anna**,
al Anna, der **Anna**,
Anna, **Anna**.

Euphrosyne, **Euphrosyne**,
de Euphrosyne, der **Euphrosyne**,
al Euphrosyne, der **Euphrosyne**,
Euphrosyne, **Euphrosyne**.

Voltolini, **Voltolini**,
de Voltolini, des **Voltolini**,
al Voltolini, dem **Voltolini**,
Voltolini, den **Voltolini**.

Bei der Anrede oder bei dem Anrufe, wie auch bei Überschriften in Briefen etc., entsprechend dem 5. Falle (**kimofal**, Vocativ des Lateinischen) wird von manchen Volapükisten vor den ersten Fall oder das Stammwort der einzeln stehende Buchstabe **o** gesetzt, z. B.: **O söl obik!** Mein Herr!
O flen divikün! Schätzbarster Freund!

Doch ist die Anwendung dieses Falles eine sehr beschränkte, da bei der Rede die Betonung und bei der Schrift das Rufzeichen dessen Stelle vertritt und man kann daher ebenso gut sagen und schreiben: Söl obik! Mein Herr! Flen divikün! Schätzbarster Freund!

VI. Das Eigenschaftswort. — Ladyek.

Aus jedem Stammworte kann das betreffende Eigenschaftswort gebildet werden, wenn man an dasselbe die Nachsilbe *ik* anhängt, z. B.: *blod*, der Bruder; *blodik*, brüderlich; *gud*, die Güte; *gudik*, gut; *bad*, das Übel, das Böse, das Schlechte; *badik*, übel, böse, schlecht.

Das Eigenschaftswort steht in der Regel hinter dem Hauptworte und bleibt bei der Abänderung dasselbe unverändert, z. B.:

dom gletik, das grosse Haus,
doma gletik, des grossen Hauses,
dome gletik, dem grossen Hause,
domi gletik, das grosse Haus;

doms gletik, die grossen Häuser,
domas gletik, der grossen Häuser,
domes gletik, den grossen Häusern,
domis gletik, die grossen Häuser.

Bisweilen aber wird, besonderen Nachdruckes wegen, das Eigenschaftswort vor das Hauptwort gesetzt, dann stimmt es mit demselben in Fall und Zahl überein, z. B.:

gletik bim, der grosse Baum,
gletika bima, des grossen Baumes,
gletike bime, dem grossen Baume,
gletiki bimi, den grossen Baum;

gletiks bims, die grossen Bäume,
gletikas bimas, der grossen Bäume,
gletikes bimes, den grossen Bäumen,
gletikis bimis, die grossen Bäume.

Ebenso, wenn bei einem Hauptworte mehrere Eigenschaftswörter stehen, wird das am meisten betonte derselben vorgesetzt und abgeändert, z. B.:

smalik pul malädik, der kleine, kranke Knabe,
smalika pula malädik, des kleinen, kranken Knaben,
smalike pule malädik, dem kleinen, kranken Knaben,
smaliki puli malädik, den kleinen, kranken Knaben,

bezieht sich ein Eigenschaftswort auf mehrere Hauptwörter, dann wird es gleichfalls vorangesetzt und in Fall und Zahl übereingestimmt, z. B.:

jöniks buks e mags, die schönen Bücher und Bilder,
jönikas bukas e magas, der schönen Bücher und Bilder,
jönikes bukes e mages, den schönen Büchern und Bildern,
jönikis bukis e magis, die schönen Bücher und Bilder.

Das Eigenschaftswort wird auch dann in Fall und Zahl mit dem Hauptworte übereingestimmt, wenn es nach dem Hauptworte, aber durch mehrere andere Redetheile von demselben getrennt, steht, z. B.:

Labob podis*) gletik e
smalik; givob gletikis ole
e smalikis blode olik.

Ich habe grosse und
kleine Äpfel; die grossen
gebe ich dir und die kleinen
gebe ich deinem Bruder.

Die Steigerung des Eigenschaftswortes. — Xänum ladyeka.

Jedes Eigenschaftswort gibt für sich die Eigenschaft ohne Steigerung an, z. B.: smalik, klein.

Der erste Grad der Steigerung des Eigenschaftswortes wird durch Anhängen der Silbe um und der zweite Grad durch Anhängen der Silbe ün gebildet, z. B.:

smalik, der kleine,
smalikum, der kleinere,
smalikün, der kleinste.

gudik, der gute,
gudikum, der bessere,
gudikün, der beste.

*) pod = apod, der Apfel.

Die Silben **um** und **ün** werden bei der Abänderung mit einem Hauptworte nicht verändert, wenn das Eigenschaftswort regelgemäss nach dem Hauptworte steht, z. B.:

tab smalikum, der kleinere Tisch,
taba smalikum, des kleineren Tisches,
tabe smalikum, dem kleineren Tische,
tabi smalikum, den kleineren Tisch.

pens gudikün, die besten Federn,
penas gudikün, der besten Federn,
penes gudikün, den besten Federn,
penis gudikün, die besten Federn.

Die Bildung des absoluten, höchsten Grades wird aber nicht durch die Endsilbe **ün**, sondern durch das Umstandswort **vemo** — sehr, ausgedrückt, z. B.: Ein sehr gutes Bier heisst nicht: **bil gudikün**, sondern: **bil vemo gudik** (oder auch: **bil legudik**).

Steht das gesteigerte Eigenschaftswort vor dem Hauptworte, oder weiter entfernt von demselben, dann muss es in Zahl und Fall übereingestimmt werden.

Ausser den Eigenschaftswörtern können auch Umstandswörter und sogar Hauptwörter gesteigert werden, doch nehmen in letzterem Falle die Wörter oft eine ganz andere Bedeutung an, z. B.: **nuf**, das Dach; **nufum**, ein höheres Dach; **nufün**, der Giebel. **Tip**, die Spitze; **tipum**, die höhere Spitze; **tipün**, die höchste Spitze, oder der Gipfel.

Zu erwähnen sind noch einige Eigenschaftswörter, welche neben der Form auf **ik** noch Formen besitzen, die entweder auf **lik** oder **sik** endigen, z. B.:

boadik, hölzern,
boadlik, holzlicht,
boadsik, holzig.

gudik, gut,
gudlik, gütig.

stonik, steinern,
stonlik, steinicht,
stonsik, steinig.

ledik, roth,
ledlik, röthlich.

2. Unterrichtsbrief.

VII. Das Fürwort. — Pönop.

In der Weltsprache unterscheidet man 6 Arten von Fürwörtern, und zwar:

- | | | |
|---------------------------|--------|----------|
| 1. Persönliche Fürwörter, | pönops | pösodik; |
| 2. besitzanzeigende » | » | labedik; |
| 3. hinweisende » | » | jonik; |
| 4. fragende » | » | säköna; |
| 5. zurückführende » | » | tefamik; |
| 6. unbestimmte » | » | nefümik. |

1. Die persönlichen Fürwörter. — Pönops pösodik.

Diese sind:

Einzahl (banum).	Mehrzahl (mödanum).
ob, ich,	obs, wir
ol, du, Sie,	ols, ihr, Sie (mehrere Personen),
om, er,	oms, sie (von Natur männl. Wesen),
of, sie;	ofs, sie (» » weibl. »).

Die Abänderung der persönlichen Fürwörter geschieht wie bei dem Hauptworte, und zwar:

Einzahl (banum).	Mehrzahl (mödanum).
ob, ich,	obs, wir,
oba, meiner,	obas, unser,
obe, mir,	obes, uns,
obi, mich;	obis, uns;
ol, du, Sie,	ols, ihr, Sie
ola, deiner, Ihrer,	olas, eaer, Ihrer,
ole, dir, Ihnen,	oles, euch, Ihnen,
oli, dich, Sie;	olis, euch, Sie;

om, er,	oms, sie,	} Wenn darunter von Natur aus männliche Wesen gemeint sind.
oma, seiner,	omas, ihrer,	
ome, ihm,	omes, ihnen,	
omi, ihn;	omis, sie;	
of, sie,	ofs, sie	} Wenn darunter von Natur aus weibliche Wesen gemeint sind.
ofa, ihrer,	ofas, ihrer,	
ofe, ihr,	ofes, ihnen,	
ofi, sie;	ofis, sie.	

In einigen Büchern finden sich neben den Formen obas, obes, olas, oles, omas, omes, ofas, ofes, auch die Formen obsa, obse, olsa, olse, omsa, omse, ofsa, ofse; doch sind diese überflüssig und sollen vollständig vermieden werden. Zu erwähnen ist hier noch das rückbezügliche Fürwort (Pönop getefamik) ok = sich, welches nur in der dritten Person gebräuchlich ist.

2. Die besitzanzeigenden Fürwörter. — Pönops labedik.

Die besitzanzeigenden Fürwörter werden aus den persönlichen Fürwörtern mittelst der Eigenschaftswortendung ik gebildet, z. B.:

Einzahl (banum).	Mehrzahl (mōdanum).
ob — obik, mein,	obs — obsik, unser,
ol — olik, dein, Ihr,	ols — olsik, euer, Ihr
om — omik, sein,	oms — omsik, ihr (männl.),
of — ofik, ihr;	ofs — ofsik, ihr (weibl.).
okik, sein (rückbez.)	oksik, ihr (rückbez.)

Das besitzanzeigende Fürwort steht in der Regel hinter dem Hauptworte, z. B.:

buk obik, mein Buch,
pen olik, deine Feder (Ihre Feder),
hät omik, sein Hut,
klot ofik, ihr Kleid;

bam obsik, unsere Bank,
lok olsik, euer Spiegel (Ihr Spiegel),
nök omsik, ihr Onkel (der Knaben),
nök ofsik, ihr Onkel (der Mädchen).

Wenn das besitzanzeigende Fürwort mit einem Eigenschaftsworte zu einem Hauptworte gehört, hat das Eigenschaftswort den Vorrang vor dem Fürworte, z. B.: »meine schöne Blume«, muss übersetzt werden: *floj jönik obik*. Bei dieser Gelegenheit sieht man sofort, dass sich die Silbe *ik* wiederholt und man trachtet dem Übelstande dadurch abzuhelfen, dass man den sogenannten griechischen Genitiv verwendet.

Der griechische Genitiv ist der Wessen-Fall des persönlichen Fürwortes, eingesetzt für das entsprechende besitzanzeigende Fürwort, z. B.: *ich, ob*; *meiner, oba*; dieses eingesetzt für *obik* gibt in obigem Satze: *floj jönik obik* den neuen Satz: *floj jönik oba*. In deutscher Sprache könnte dieser Satz ungefähr auf folgende Art gegeben werden: die schöne Blume meiner (nämlich Person).

Beispiele. — Sams.

Blod gudik oba (obik), mein guter Bruder.

Jiblod gudik ola (olik), deine gute Schwester.

Gun gedik oma (omik), sein grauer Rock.

Klot vietik ofa (ofik), ihr weisses Kleid.

Lif blefik obas (obsik), unser kurzes Leben.

Kan gletik olas (olsik), euere grosse Kunst.

Vobuk jönik omas (omsik), ihr schönes Werk.

Dut pülik ofas (ofsik), ihr geringer Fleiss.

Steht das besitzanzeigende Fürwort besonderen Nachdruckes wegen vor dem Hauptworte, oder von demselben weiter entfernt, dann wird es mit demselben in Zahl und Fall übereingestimmt, z. B.: *Logob obiki dogi, ab no oliki*, ich sehe meinen Hund, aber nicht deinen.

Die Abänderung des besitzanzeigenden Fürwortes.

Deklin pönopa labedik.

Die Abänderung des besitzanzeigenden Fürwortes wird nach der allgemeinen Regel mittelst *a, e, i* vorgenommen; doch ist hiebei darauf zu achten, ob das betreffende Sub-

ject (subyet) oder Object (yeg) in der Ein- oder Mehrzahl steht, z. B.:

Einzahl (banum).

obik, mein (der meinige),
obika, meines,
obike, meinem,
obiki, meinen;

olik, dein, Ihr (der deinige,
der Ihrige),
olika, deines, Ihres,
olike, deinem, Ihrem,
oliki, deinen, Ihren;

omik, sein (der seinige),
omika, seines,
omike, seinem,
omiki, seinen;

ofik, ihr (der ihrige),
ofika, ihres,
ofike, ihrem,
ofiki, ihren; } weiblich

obsik, unser (der unsrige),
obsika, unseres,
obsike, unserem,
obsiki, unseren;

olsik, euer, Ihr (der eurige,
der Ihrige),
olsika, eueres, Ihres,
olsike, euerem, Ihrem,
olsiki, eueren, Ihren;

omsik, ihr (der ihrige),
omsika, ihres,
omsike, ihrem,
omsiki, ihren; } männlich

Mehrzahl (mödanum).

obiks, meine (die meinigen),
obikas, meiner,
obikes, meinen,
obikis, meine.

oliks, deine, Ihre (die
deinigen, die Ihrigen),
olikas, deiner, Ihrer,
olikes, deinen, Ihren,
olikis, deine, Ihre.

omiks, seine (die seinigen),
omikas, seiner,
omikes, seinen,
omikis, seine.

ofiks, ihre (die ihrigen),
ofikas, ihrer,
ofikes, ihren,
ofikis, ihre. } weiblich

obsiks, unsere (die unsrigen),
obsikas, unserer,
obsikes, unseren,
obsikis, unsere.

olsiks, euere, Ihre (die
eurigen, die Ihrigen),
olsikas, euerer, Ihrer,
olsikes, eueren, Ihren,
olsikis, euere, Ihre.

omsiks, ihre (die ihrigen),
omsikas, ihrer,
omsikes, ihren,
omsikis, ihre. } männlich

ofsik, ihr (der ihrige),	} weiblich	ofsiks, ihre (die ihrigen),	} weiblich
ofsika, ihres,		ofsikas, ihrer,	
ofsike, ihrem,		ofsikes, ihren,	
ofsiki, ihren;		ofsikis, ihre.	

Ausserdem kommen noch folgende hauptwörtlich gebrauchte Formen vor:

obikel, der Meinige,	obsikel, der Unsrige,
olikel, der Deinige, der Ihrige,	olsikel, der Eurige, der Ihrige,
omikel, der Seinige,	omsikel, der Ihrige (männl.),
ofikel, der Ihrige (weibl.);	ofsikel, der Ihrige (weibl.).

In der Mehrzahl erhalten diese Fürwörter noch den Buchstaben s, z. B.:

obikels, die Meinigen,	obsikels, die Unsrigen,
olikels, die Deinigen, Ihrigen,	olsikels, die Eurigen, Ihrigen.
omikels, die Seinigen,	omsikels, die Ihrigen (männl.),
ofikels, die Ihrigen (weibl.);	ofsikels, die Ihrigen (weibl.).

Die Abänderung dieser Fürwörter geschieht wieder nach der bekannten Regel, z. B.:

obikel, der Meinige,	obikels, die Meinigen,
obikela, des Meinigen,	obikelas, der Meinigen,
obikele, dem Meinigen,	obikeles, den Meinigen,
obikeli, den Meinigen;	obikelis, die Meinigen.

Es ist selbstverständlich, dass von den hauptwörtlich gebrauchten Fürwörtern: obikel, olikel u. s. w. auch die entsprechenden Bezeichnungen weiblicher Personen mittelst der Silbe ji, sowie die geschlechtslosen Wörter mittelst os gebildet werden können, z. B.:

jiobikel, die Meinige,	obikelos, das Meinige,
jiolikel, die Deinige,	olikelos, das Deinige,
jiomikel, die Seinige,	omikelos, das Seinige,
jiofikel, die Ihrige;	ofikelos, das Ihrige.

Es ist aber wohl zu merken, dass die besitzanzeigenden Fürwörter sich nie nach dem Geschlechte der Hauptwörter richten, bei denen sie stehen, aber auch nie nach dem

Geschlechte der sprechenden (ersten) Person, oder angesprochenen (zweiten) Person, sondern stets nur nach dem Geschlechte der besprochenen (dritten) Person, z. B.:

nök obik, mein Oheim, }
jinök obik, meine Tante, } Gleichgiltig, ob der Neffe
oder die Nichte spricht.

kösel olik, dein Vetter,
jikäsel olik, deine Base.

blod omik, sein Bruder,
jiblod omik, seine Schwester.

blod ofik, ihr Bruder,
jiblod ofik, ihre Schwester.

fat obsik, unser Vater, }
mot obsik, unsere Mutter. } Gleichgiltig, ob die Söhne
oder die Töchter, oder alle
zusammen sprechen.

nök olsik, euer Oheim,
jinök olsik, euere Tante.

tidel omsik, ihr (der Knaben) Lehrer,
tidel ofsik, ihr (der Mädchen) Lehrer.

nöks obik	(ohne Hauptwort stehend: obiks),	meine Oheime,
jinöks obik	» » »	obiks), meine Tanten,
kösels olik	» » »	oliks), deine Vetter,
jikäsels olik	» » »	oliks), deine Basen,
blods omik	» » »	omiks), seine Brüder,
jiblods omik	» » »	omiks), seine Schwestern,
blods ofik	» » »	ofiks), ihre Brüder,
jiblods ofik	» » »	ofiks), ihre Schwestern,
fats obsik	» » »	obsiks), unsere Väter,
mots obsik	» » »	obsiks), unsere Mütter,
nöks olsik	» » »	olsiks), euere Oheime,
jinöks olsik	» » »	olsiks), euere Tanten,
tidels omsik	» » »	omsiks), ihre (der Knaben) Lehrer,
tidels ofsik	» » »	ofsik), ihre (der Mädchen) Lehrer.

3. Die hinweisenden Fürwörter. — Pönops jonik.

In der Weltsprache werden folgende hinweisende Fürwörter unterschieden:

at, dieser,	atof, diese,	atos, dieses,
et, jener,	etof, jene,	etos, jenes,
(om)it, (er) selbst,	(of)it, (sie) selbst,	(os)it, (es) selbst,
ot, derselbe,	otof, dieselbe,	otos, dasselbe,
ut, derjenige:	utof, diejenige:	utos, dasjenige.

Die Abänderung dieser Fürwörter lautet:

at, dieser,	atof, diese,	atos, dieses,
ata, dieses,	atofa, dieser,	atosa, dieses,
ate, diesem,	atofe, dieser,	atose, diesem,
ati, diesen;	atofi, diese;	atosi, dieses;
ats, diese,	atofs, diese,	Von dem geschlecht- losen Fürworte gibt es keine Mehrzahl.
atas, dieser,	atofas, dieser,	
ates, diesen,	atofes, diesen,	
atis, diese;	atofis, diese.	

Nach diesem Muster werden auch et, it, ot und ut abgeändert, aber nur dann, wenn sie nicht hinter dem Hauptworte, sondern vor demselben, oder weiter von demselben entfernt stehen.

Beispiele. — Sams.

Pul at e jipul et. Dieser Knabe und jenes Mädchen. — At binom dutik, etof binof nedutik. Dieser ist fleissig, jene ist faul. — Om it binom gudlik. Er selbst ist gütig. — Man ot e vom ot. Derselbe Mann und dieselbe Frau. — Om it ed of it. Er selbst und sie selbst. — Utof jiblodas ola. Diejenige deiner Schwestern. — Utos binos obikelos. Dasjenige ist das Meinige. — Buks at binoms buks obik (oba). Diese Bücher sind meine Bücher. — Ats binoms obikels (obiks) ed ets binoms olikels (oliks). Diese sind die Meinigen und jene sind die Deinigen. — Cels at binoms blägiks; ots binoms madiks. Diese Kirschen sind schwarz;

dieselben sind reif. — Jipuls et binofs ziliks; ofofs (ots) binofs i südiks. Jene Mädchen sind emsig; dieselben sind auch sittsam.

In dem zuletzt angeführten Satze könnte es aber statt: ofofs binofs i südik, auch einfacher heissen: ots binofs i südik, weil kein directer Gegensatz zu einem männlichen Hauptworte vorhanden ist.

4. Die fragenden Fürwörter. — Pönops säköna.

Die fragenden Fürwörter sind:

·kiom, welcher? kiof, welche? kios, welches?

und deren abgekürzte Formen:

kim, wer? kif, wer? (weibl.) kis, was?

ferner die abgeleiteten Formen:

kimik, welcher? was für einer?	kimidna, das wievielte Mal?
kimiko, auf was für eine Art?	kimidnik, wie vielerlei?
kimid, der wievielte?	kiplad oder kiöp, wo?
kimna, wieviel Male?	kiplada » kiöpa, woher?
kimidno, zum wievielten Male?	kipladi » kiöpi, wohin?
	kitim » kiüp, wann?
	kikod, warum, weshalb?
	kibid, inwieferne?

Ausserdem sind noch zu erwähnen:

liko, wie?	lio gletik, wie gross?
lio mödik, wie viel?	lio sunik, wie bald?
lio fagik, wie ferne? wie weit?	likik, wie beschaffen?

Abgeändert können werden: kiom, kiof, kios, kim, kif, kis, kimik und kimid, z. B.:

kiom, welcher?	kiof, welche?	kios, welches?
kioma, welches?	kiofa, welcher?	kiosa, welches?
kiome, welchem?	kiofe, welcher?	kiöse, welchem?
kiomi, welchen?	kiofi, welche?	kiosi, welches?

Beispiele. — Sams.

Man kiom? Welcher Mann? — Jipul kiof? Welches Mädchen? — Kim binom is? Wer ist da? — Kis binos atos? Was ist das? — Mana kiom? Welches Mannes? (auch mana kimik?) — Jipule kiof? Welchem Mädchen? (auch jipule kimik?) — Julel kimid? Der wievielte Schüler? — Kimike söle? Was für einem Herrn? — Kioma vobela? Welches Arbeiters? — Kiofe jimane? Welchem Weibe?

5. Die zurückführenden Fürwörter. — Pönops tefamik.

Zurückführende Fürwörter sind nur:

kel, welcher, kelof, welche, kelos, welches.

Die Abänderung derselben lautet:

kel, welcher,	kelof, welche,	kelos, welches,
kela, welches,	kelofa, welcher,	kelosa, welches,
kele, welchem,	kelofe, welcher,	kelose, welchem,
keli, welchen;	kelofi, welche;	kelosi, welches;
kels, welche,	kelofs, welche,	
kelas, welcher,	kelofas, welcher,	Von dem geschlecht-
keles, welchen,	kelofes, welchen,	losen »welches« gibt
kelis, welche;	kelofis, welche.	es keine Mehrzahl.

Beispiele. — Sams.

Bim, kel, der Baum, welcher. — Jipul, kelof, das Mädchen, welches. — Gudikos, kelos, das Gute, welches. — Mens, kels, die Menschen, welche. — Jiflens, kelofs, die Freundinnen, welche; aber auch: jiflens, kels; denn kelofs würde nur dann der Deutlichkeit wegen gesetzt werden müssen, wenn es nicht direct hinter dem Hauptworte stünde, worauf es sich bezieht.

6. Unbestimmte Fürwörter. — Pönops nefümik.

Diese sind: ek, jemand; nek, niemand; alim, jedermann; sembal, irgendeiner; nonik, keiner; alik, jeder; valiks, alle; on, man; os, es; bos, etwas; nos, nichts;

ans (aniks), einige, etliche; mödiks, viele; nemödiks, wenige; mödikumiks, mehrere; mödiküniks, die meisten; tuggediks, sämtliche; som (somik), ein solcher; votik, ein anderer; balimik, der eine; votimik, der andere.

Alle diese unbestimmten Fürwörter können abgeändert werden, und zwar geschieht dies nach der allgemeinen Regel der Abänderung, z. B.:

ek, jemand,	mödiks, viele
eka, jemandes,	mödikas, vieler,
eke, jemandem,	mödikes, vielen,
eki, jemanden;	mödikis, viele.

3. Unterrichtsbrief.

VIII. Das Zahlwort. — Numavöd.

Die Zahlwörter werden eingetheilt:

1. in Grundzahlwörter, stabanums;
2. » Ordnungszahlwörter, leodanums;
3. » Umstandswortzahlen, nums ladvelibik;
4. » Wiederholungszahlen, nums denuama;
5. » Eigenschaftswortzahlen, nums ladyekik;
6. » Vertheilungszahlen, nums dilama;
7. » Vervielfältigungszahlen, nums mödikama;
8. » Gattungszahlen, nums bida;
9. » Zahlhauptwörter, nums subsatik;
10. » Zahlzeitwörter, velibs numik.

1. Die Grundzahlwörter. — Stabanums.

Diese heißen:

a) Die Einheiten. — Baliels.

bal, 1	fol, 4	vel, 7
tel, 2	lul, 5	jöl, 8
kil, 3	mäl, 6	zül, 9

b) Die Zehnerzahlen. — Balsiels.

Die Zehnerzahlen werden aus den Einheiten durch Anhängen des Buchstaben s gebildet, z. B.:

bals,	10	fols,	40	vels,	70
tels,	20	luls,	50	jöls,	80
kils,	30	mäls,	60	züls,	90

Die Bildung jener Grundzahlwörter, welche aus Zehnern und Einheiten bestehen, geschieht durch das Bindewort »und« = e, z. B.:

balsebal,	11	tels,	20	lulsefol,	54
balsetel,	12	telsekil,	23	mäls,	60
balsekil,	13	telsemäl,	26	mälseful,	65
balsefol,	14	telsejöl,	28	vels,	70
balseful,	15	kils,	30	velsemäl,	76
balsemäl,	16	kilsefol,	34	jöls,	80
balsevel,	17	fols,	40	jölsevel,	87
balsejöl,	18	fulseful,	45	züls,	90
balsezül,	19	luls,	50	zülsejöl,	98

baltum (oder tum),	100	jöltum (tums jöl),	800
teltum (tums tel),	200	zültum (tums zül),	900
kiltum (tums kil),	300	balmil (mil),	1000
foltum (tums fol),	400	telmil (mils tel),	2000
lultum (tums lul),	500	telsmil (mils tels),	20000
mältum (tums mäl),	600	kilsmil (mils kils),	30000
veltum (tums vel),	700	lulsmil (mils luls),	50000

balion, 1 Million,	telion, 1 Billion,
balions tel, 2 Millionen,	telions tel, 2 Billionen,
baliad, 1 Milliarde,	kilion, 1 Trillion,
baliads tel, 2 Milliarden,	kilions tel, 2 Trillionen.

Beispiele. — Sams.

136 = baltum kilsemäl. — 458 = foltum lulsejöl. —
 1111 = balmil baltum balsebal. — 7319 = velmil kiltum
 balsezül. — 27586 = mils telsevel lultum jölsemäl, oder
 telsevelmil lultum jölsemäl.

2. Die Ordnungszahlwörter. — Leodanums.

Die Ordnungszahlwörter werden aus den Grundzahlwörtern mittelst Anhängen der Silbe *id* gebildet, z. B.:

balid,	der erste,	kilsid,	der dreissigste,
telid,	» zweite,	folsid,	» vierzigste,
kilid,	» dritte,	lulsid,	» fünfzigste,
folid,	» vierte,	mälsid,	» sechzigste,
lulid,	» fünfte,	velsid,	» siebzigste,
mälid,	» sechste,	jölsid,	» achtzigste,
velid,	» siebente,	zülsid,	» neunzigste,
jölid,	» achte,	tumid,	» hundertste,
zülid,	» neunte,	milid,	» tausendste,
balsid,	» zehnte,	balionid,	» millionste.

Bei jenen Ordnungszahlwörtern, welche aus Einheiten, Zehnern, Hundertern und Tausendern bestehen, erhalten nur die zuletzt stehenden Einheiten die Silbe *id* angehängt.

Beispiele. — Sams.

Telsevelid, der siebenundzwanzigste; kilsejöld, der achtunddreissigste; lulsezülid, der neunundfünfzigste; tum e balsekilid, der hundertdreizehnte; teltum e balselulid, der zweihundertfünfzehnte; lultum e velsejöld, der fünfhundertachtundsiebzigste; balsmil veltum e folsezülid, der zehntausendsiebenhundertneunundvierzigste.

3. Umstandswortzahlen. — Nums ladvelibik.

Diese Zahlwörter endigen auf die Silbe *ido*, welche an das Grundzahlwort angehängt wird, z. B.:

balido,	erstens,	zülidido,	neuntens,
telido,	zweitens,	balsido,	zehntens,
kilido,	drittens,	balsetelido,	zwölftens,
folido,	viertens,	kilsido,	dreissigstens,
lulido,	fünftens,	lulsido,	fünfzigstens,
mälido,	sechstens,	velsido,	siebzigstens,
velido,	siebtens,	zülsido,	neunzigstens,
jölidido,	achtens,	tumido,	hundertstens.

Beispiele. — Sams.

Baselulido, fünfzehntens; kilsevelido, siebenunddreissigstens; lulsezulido, neunundfünfzigstens; tum e balsevelido, einhundertsiebzehntens; teltum kilsemälido, zweihundertsechsenddreissigstens; balmil baltum folsevelido, eintausendeinhundertsiebenundvierzigstens; jölmil veltumido, achtausendsiebenhundertstens; zülmil e balido, neuntausenderstens.

4. Wiederholungszahlen. — Nums denuama.

Die Wiederholungszahlen endigen ohne Ausnahme auf die Silbe na, z. B.:

balna,	einmal,	telsna,	zwanzigmal,
telna,	zweimal,	kilsna,	dreissigmal,
kilna,	dreimal,	lulsna,	fünfzigmal,
folna,	viermal,	velsna,	siebzigmal,
lulna,	fünfmal,	jölsna,	achtzigmal,
mälna,	sechsmal,	zülsna,	neunzigmal,
velna,	siebenmal,	tumna,	hundertmal,
jölna,	achtmal,	lultumna,	fünfhundertmal,
zülna,	neunmal,	milna,	tausendmal,
balsna,	zehnmal,	balionna,	millionmal.

In jenen Wiederholungszahlwörtern, in denen auf den Buchstaben s der Buchstabe n folgt, ferner in dem Worte balionna, wird von einigen Volapükisten zwischen die Buchstaben s n oder n n noch ein e eingeschaltet. Daher statt telsna — telsena, statt kilsna — kilsena und statt balionna — balionena geschrieben und gesprochen wird.

Auch von den Ordnungszahlwörtern lassen sich Wiederholungszahlwörter bilden, z. B.: balidna, zum ersten Male, lulidna, zum fünften Male u. s. w. *balidna* *lulidna*

Das Einmaleins. — Balnabad.

balna bal binom bal,	1 mal 1 ist 1,
telna tel binoms fol,	2 » 2 sind 4,
» kil » mäl,	2 » 3 » 6,
» fol » jöl,	2 » 4 » 8,
» lul » bals,	2 » 5 » 10,

telna mäl binoms balsetel,	2 mal	6 sind	12,
» vel » balsefol,	2 »	7 »	14,
» jöl » balsemäl,	2 »	8 »	16,
» zül » balsejöl,	2 »	9 »	18,
» bals » tels.	2 »	10 »	20.
kilna kil binoms zül,	3 mal	3 sind	9,
» fol » balsetel,	3 »	4 »	12,
» lul » balselul,	3 »	5 »	15,
» mäl » balsejöl,	3 »	6 »	18,
» vel » telsebal,	3 »	7 »	21,
» jöl » telsefol,	3 »	8 »	24,
» zül » telsevel,	3 »	9 »	27,
» bals » kils.	3 »	10 »	30.
folna fol binoms balsemäl,	4 mal	4 sind	16,
» lul » tels,	4 »	5 »	20,
» mäl » telsefol,	4 »	6 »	24,
» vel » telsejöl,	4 »	7 »	28,
» jöl » kilsetel,	4 »	8 »	32,
» zül » kilsemäl,	4 »	9 »	36,
» bals » fols.	4 »	10 »	40.
lulna lul binoms telselul,	5 mal	5 sind	25,
» mäl » kils,	5 »	6 »	30,
» vel » kilselul,	5 »	7 »	35,
» jöl » fols,	5 »	8 »	40,
» zül » folaselul,	5 »	9 »	45,
» bals » luls,	5 »	10 »	50.
mälna mäl binoms kilsemäl,	6 mal	6 sind	36,
» vel » folsetel,	6 »	7 »	42,
» jöl » folsejöl,	6 »	8 »	48,
» zül » lulsefol,	6 »	9 »	54,
» bals » mäls.	6 »	10 »	60.
velna vel binoms folsezül,	7 mal	7 sind	49,
» jöl » lulsemäl,	7 »	8 »	56,
» zül » mäsekil,	7 »	9 »	63,
» bals » vels.	7 »	10 »	70.

jölna jöl binoms mäsefol,	8 mal 8 sind 64,
» zül » velsetel,	8 » 9 » 72,
» bals » jöls.	8 » 10 » 80.
zülna zül binoms jölsebal,	9 mal 9 sind 81,
» bals » züls.	9 » 10 » 90.
balsna bals binoms tum,	10 mal 10 sind 100,
» tum » mil.	10 » 100 » 1000.

5. Die Eigenschaftswortzahlen. — Nums ladyekik.

Die Eigenschaftswortzahlen werden immer mittelst der Eigenschaftswortendung lik aus den Wiederholungszahlen gebildet, z. B.:

balnalik, einmalig,	telsnalik, zwanzigmalig,
lulnalik, fünfmalig,	tumnalik, hundertmalig,
balsnalik, zehnmalig,	milnalik, tausendmalig.
balsekilnalik, dreizehnmalig,	folmilnalik, viertausendmalig.

6. Die Vertheilungszahlen. — Nums dilama.

Die Vertheilungszahlen bekommen den frei voranstehenden Buchstaben a, z. B.:

a tel, je zwei, oder zu zwei,	a kilna, je 3 mal,
a kil, » drei, » » drei,	a velna, » 7 »
a bals, » zehn, » » zehn.	a tumna, » 100 »
a telid, der je zweite, } oder zweite,	a telna lul, je 2 mal 5,
a lulid, » » fünfte, } fünfte,	a velna mäl, » 7 » 6,
a balsid, » » zehnte, } zehnte.	a balsna bals, » 10 » 10.

7. Die Vervielfältigungszahlen. — Nums mödükama.

Die Vervielfältigungszahlen werden mittelst der Eigenschaftswortendung ik gebildet, z. B.:

balik, einfach,	balsik, zehnfach,
telik, zweifach,	telselulik, fünfundzwanzigfach,
kilik, dreifach,	velsik, siebzigfach,
lulik, fünffach,	tumik, hundertfach,
velik, siebenfach,	milik, tausendfach.

8. Die Gattungszahlen. — Nums bida.

Die Gattungszahlwörter werden mittelst der Endsilbe **nik** gebildet, z. B.:

balnik, einerlei,	balsetelnik, zwölferei,
telnik, zweierlei,	telsevelnik, siebenundzwanzigerlei,
folnik, viererlei,	kilselulnik, fünfunddreissigerlei,
velnik, siebenerlei,	tumnik, hunderterlei,
zülunik, neunerlei,	milnik, tausenderlei.

9. Die Zahlhauptwörter. — Nums subsatik.

Diese werden eingetheilt:

- a) in solche Zahlhauptwörter, welche ganze Zahlen bedeuten, z. B.: der Einser, der Fünfer, der Zwanziger etc., und werden mittelst der Silbe **iel** gebildet, z. B.:

baliel, der Einser,	balsiel, der Zehner,
teliel, der Zweier,	telsiel, der Zwanziger,
kiliel, der Dreier,	lulsiel, der Fünziger,
luliel, der Fünfer,	tumiel, der Hunderter,
jöliel, der Achter,	miliel, der Tausender,

- b) in solche, welche Bruchtheile ganzer Zahlen bedeuten, z. B.: ein Sechstel, ein Zwanzigstel etc., und werden mittelst der Endsilbe **dil**, welche Theil bedeutet, gebildet.

Beispiele. — Sams.

$\frac{1}{2}$, teldil bal. — $\frac{1}{3}$, kildil bal. — $\frac{1}{4}$, foldil bal.
 — $\frac{1}{5}$, luldil bal. — $\frac{1}{6}$, mäddil bal. — $\frac{1}{7}$, veldil bal.
 — $\frac{1}{8}$, jöldil bal. — $\frac{1}{9}$, züddil bal. — $\frac{1}{10}$, balsdil bal.
 — $\frac{3}{20}$, telsdils kil. — $\frac{7}{25}$, tseluldils vel. — $\frac{9}{30}$, kildils zül.
 — $\frac{6}{45}$, folseuldils mäl. — $\frac{13}{70}$, veldils balsekil.
 — $\frac{41}{100}$, tumdils folsebal. — $\frac{759}{1000}$, mildils veltum luls e zül.
 — $\frac{137}{10000}$, balmildils baltum kilsevel. — $\frac{4756}{300000}$, kiltummildils folmil veltum lulseväl.

Ferner: 0·5, balsdils lul. — 0·36, tumdils kilsemäl.
 — 3·14159, kil (lölik) e tummildils balsefolmil baltum lulsezül.

c) Zahlhauptwörter, welche zur Bezeichnung der Monate, der Wochentage, oder zu Bezeichnungen in der Musik gebildet werden:

balul, Jänner,	lulul, Mai,	zülul, September,
telul, Februar,	mälul, Juni,	balsul, October,
kilul, März,	velul, Juli,	balsebalul, November,
folul, April,	jölul, August,	balsetelul, December.

balüdel, Sonntag,
telüdel, Montag,
kilüdel, Dienstag,
folüdel, Mittwoch,

lulüdel, Donnerstag,
mälüdel, Freitag,
velüdel, Samstag.

balüm, Solo,
telüm, Duett,
kilüm, Terzett (Trio),
folüm, Quartett,
lulüm, Quintett,
mälüm, Sextett,
velüm, Septett,
jölüm, Octett.

balüf, Prime (c, do),
telüf, Secunde (d, re),
kilüf, Terz (e, mi),
folüf, Quarte (f, fa),
lulüf, Quinte (g, sol),
mälüf, Sexte (a, la),
velüf, Septime (h, si),
jölüf, Octave (c, do).

10. Die Zahlzeitwörter. — Velibs numik (nums velibik).

Die Zahlzeitwörter werden mittelst der Endsilbe ön gebildet. z. B.:

balön, vereinen, einigen,
telön, verdoppeln,

kilön, verdreifachen,
folön, vervierfachen.

Zeitangaben. — Lenuns tima.

Diese geschehen mit dem Worte düp*), welches Stunde heisst, z. B.:

düp bal, 1 Uhr (erste Stunde),
düp lul, 5 Uhr (fünfte Stunde),
düp balsebal, 11 Uhr (elfte Stunde).

Eine halbe Stunde heisst: düp lafik; eine Viertelstunde, foldil düpa; somit heisst: düp kil e lafik, 3^{1/2} Uhr; düp vel e foldilskil, 7^{3/4} Uhr.

*) Die Wegstunde heisst hol; daher: hols tel, 2 Stunden Weges.

Bei Zeitangaben geht in der Weltsprache stets die grössere Zeiteinheit der kleineren voran; daher heisst: balmil jöltum jölsejöl, kilul 20^{id}, düp mäl e foldil bal vendela, 6^{1/4} Uhr abends, am 20. März 1888.

Man kann statt einer halben Stunde, oder drei Viertelstunden die entsprechende Minutenzahl setzen, z. B.: düp jöl e minuts kils, 8^{1/2} Uhr; düp vel e minuts folaselul, 7^{3/4} Uhr. Selbstverständlich können auch in der Weltsprache die arabischen Ziffern verwendet werden, um Zeitangaben zu machen.

4. Unterrichtsbrief.

IX. Das Zeitwort. — Velib.

Man kann aus jedem Stammworte durch Anhängen der Silbe ön die Nennform des entsprechenden Zeitwortes bilden, z. B.: löf, die Liebe; löfön, lieben; stim, die Ehre; stimön, ehren; nilud, die Meinung; niludön, meinen, wänaen.

In der Weltsprache gibt es 6 Zeiten, und zwar:

In der thätigen Form:

atüp, die Gegenwart,
ätüp, die Mitvergangenheit,
etüp, die Vergangenheit,
itüp, die Vorvergangenheit,
otüp, die Zukunft,
utüp, die Vorzukunft.

In der leidenden Form:

patüp, die Gegenwart,
pätüp, die Mitvergangenheit,
petüp, die Vergangenheit,
pitüp, die Vorvergangenheit,
potüp, die Zukunft,
putüp, die Vorzukunft.

Die Mitvergangenheit kann in den meisten Fällen durch die Vergangenheit ersetzt werden; deshalb dürfte diese Zeit in Zukunft entfallen.

Die Bildung der Zeiten geschieht nicht wie im Deutschen durch Anwendung von Hilfszeitwörtern, sondern durch eigene Vorbuchstaben oder Vorsilben. Die Personen der Zeiten werden durch Anhängen der entsprechenden persönlichen Fürwörter an den Stamm des Zeitwortes gebildet.

Man unterscheidet eine thätige und eine leidende Form; eine anzeigende, bedingende und bedingte Art des Zeitwortes. Ausserdem gibt es Nennformen, Befehlformen etc.

Schema:

	Thätige Form.	Leidende Form.
Gegenwart:	(a) ——— p. F.	pa ——— p. F.
Mitvergangenheit:	ä ——— p. F.	pä ——— p. F.
Vergangenheit:	e ——— p. F.	pe ——— p. F.
Vorvergangenheit:	i ——— p. F.	pi ——— p. F.
Zukunft:	o ——— p. F.	po ——— p. F.
Vorzukunft:	u ——— p. F.	pu ——— p. F.

Die Stelle des Querstriches wird durch den jeweiligen Stamm des Zeitwortes eingenommen und p. F. bedeutet das entsprechende persönliche Fürwort, welches die sprechende, angesprochene oder besprochene Person anzeigt.

Abwandlung des Zeitwortes. — Konyug veliba.

Thätige Form. — Dunafom.

Anzeigende Art. — Jenabid.

Gegenwart. — Atüp. *)

Einzahl (banum).

- (a) stimob, ich ehre,
- (a) stimol, { du ehrst,
(Sie ehren),
- (a) stimom, er ehrt,
- (a) stimof, sie ehrt,

Mehrzahl (mödanum).

- (a) stimobs, wir ehren,
- (a) stimols, { ihr ehret,
(Sie ehren),
- (a) stimoms, sie ehren (männl.),
- (a) stimofs, sie ehren (weibl.)

- (a) stimos, es ehrt,
- (a) stimon, man ehrt.

Mitvergangenheit. — Ätüp.

- ästimob, ich ehrte,
- ästimol, { du ehrtest,
(Sie ehrten),
- ästimom, er ehrte,
- ästimof, sie ehrte,

- ästimobs, wir ehrten,
- ästimols, { ihr ehrtet,
(Sie ehrten)
- ästimoms, sie ehrten,
- ästimofs, sie ehrten,

- ästimos, es ehrte,
- ästimon, man ehrte.

*) In der Gegenwart wird der Vorbuchstabe a gewöhnlich weggelassen; deshalb wurde er hier in () gesetzt.

Vergangenheit. — Etüp.

estimob, ich habe geehrt,	estimobs, wir haben geehrt,
estimol, { du hast geehrt, (Sie haben geehrt),	estimols, { ihr habet geehrt, (Sie haben geehrt),
estimom, er hat geehrt,	estimoms, sie haben geehrt,
estimof, sie hat geehrt,	estimofs, sie haben geehrt,
estimos, es hat geehrt,	
estimon, man hat geehrt.	

Vorvergangenheit. — Itüp.

istimob, ich hatte geehrt,	istimobs, wir hatten geehrt,
istimol, { du hattest geehrt, (Sie hatten geehrt),	istimols, { ihr hattet geehrt, (Sie hatten geehrt),
istimom, er hatte geehrt,	istimoms, sie hatten geehrt,
istimof, sie hatte geehrt,	istimofs, sie hatten geehrt,
istimos, es hatte geehrt,	
istimon, man hatte geehrt.	

Zukunft. — Otüp.

ostimob, ich werde ehren,	ostimobs, wir werden ehren,
ostimol, { du wirst ehren, (Sie werden ehren),	ostimols, { ihr werdet ehren, (Sie werden ehren),
ostimom, er wird ehren,	ostimoms, sie werden ehren,
ostimof, sie wird ehren,	ostimofs, sie werden ehren,
ostimos, es wird ehren,	
ostimon, man wird ehren.	

Vorzukunft. — Utüp.

ustimob, ich werde	}	geehrt haben,	ustimobs, wir werden	}	geehrt haben,
ustimol, { du wirst (Sie werden)			ustimols, { ihr werdet (Sie werden)		
ustimom, er wird			ustimoms, sie werden		
ustimof, sie wird			ustimofs, sie werden		
ustimos, es wird geehrt haben,			ustimon, man wird geehrt haben.		

Leidende Form. — Sufafom.

Anzeigende Art. — Jenabid.

Gegenwart. — Patüp.

Einzahl (banum).

Mehrzahl (mödanum).

pastimob, ich werde	}	geehrt,	pastimobs, wir werden	}	geehrt,
pastimol, { du wirst			pastimols, { ihr werdet		
(Sie werden)			(Sie werden)		
pastimom, er wird			pastimoms, sie werden		
pastimof, sie wird			pastimofs, sie werden		

pastimos, es wird geehrt,
pastimon, man wird geehrt.

Mitvergangenheit. — Pätüp.

pästimob, ich wurde	}	geehrt,	pästimobs, wir wurden	}	geehrt,
pästimol, { du wurdest			pästimols, { ihr wurdet		
(Sie wurden)			(Sie wurden)		
pästimom, er wurde			pästimoms, sie wurden		
pästimof, sie wurde			pästimofs, sie wurden		

pästimos, es wurde geehrt,
pästimon, man wurde geehrt.

Vergangenheit. — Petüp.

pestimob, ich bin	}	geehrt worden,	pestimobs, wir sind	}	geehrt worden,
pestimol, { du bist			pestimols, { ihr seid		
(Sie sind)			(Sie sind)		
pestimom, er ist			pestimoms, sie sind		
pestimof, sie ist			pestimofs, sie sind		

pestimos, es ist geehrt worden,
pestimon, man ist geehrt worden.

Vorvergangenheit. — Pitüp.

pistimob, ich war	}	geehrt worden,	pistimobs, wir waren	}	geehrt worden,
pistimol, { du warst			pistimols, { ihr waret		
(Sie waren)			(Sie waren)		
pistimom, er war			pistimoms, sie waren		
pistimof, sie war			pistimofs, sie waren		

pistimos, es war geehrt worden,
pistimon, man war geehrt worden.

Zukunft. — Potüp.

postimob, ich werde postimol, { du wirst { (Sie werden) postimom, er wird postimof, sie wird	} } } } }	geehrt werden, } } } } }	postimobs, wir werden postimols, { ihr werdet { (Sie werden) postimoms, sie werden postimofs, sie werden	} } } } }	geehrt werden, } } } } }
postimos, es wird geehrt werden, postimon, man wird geehrt werden.					

Vorzukunft. — Putüp.

pustimob, ich werde pustimol, { du wirst { (Sie werden) pustimom, er wird pustimof, sie wird	} } } } }	geehrt worden sein, } } } } }	pustimobs, wir werden pustimols, { ihr werdet { (Sie werden) pustimoms, sie werden pustimofs, sie werden	} } } } }	geehrt worden sein, } } } } }
pustimos, es wird geehrt worden sein, pustimon, man wird geehrt worden sein.					

Die Befehlsform. — Büdafom.

In der Weltsprache kann von jeder Person die Befehlsform gebildet werden. Im Deutschen müssen wir diese Formen mit »sollen, wollen, mögen, lassen oder müssen« umschreiben. Die Befehlsform wird gebildet, indem man an die Personalendung des Zeitwortes noch die Silbe öd anhängt, z. B.:

- stimolöd! Ehre! Ehren Sie!
- stimolsöd! Ehret! Ehren Sie! (Mehrzahl).
- stimobsöd! Lasset uns ehren!
- stimomsöd! Sie (die Männer) müssen ehren!
- stimofsöd! Sie (die Frauen) müssen ehren!

Von einigen Volapükisten wird noch eine sogenannte verstärkte Befehlsform mittelst der Silbe öz angewendet; doch ist dieselbe überflüssig.

Die gemilderte Befehlsform (Wunschform). — Vipafom.

Diese wird, ähnlich der früheren Befehlsform, mit der Silbe ös gebildet und muss im Deutschen umschrieben werden, z. B.: stimolös! mögest du ehren! stimolsös! möget ihr ehren!

Oft vertritt sie die Stelle der Ausdrücke: belieben Sie, gefälligst, ich bitte Sie u. s. w., z. B.: **givolös!** Belieben Sie mir zu geben, oder geben Sie mir gefälligst, oder ich bitte Sie, geben Sie mir!

Die Nennform. — Subsatafom.

Alle Nennformen werden mittelst der Silbe **ön** gebildet, z. B.:

Thätig.	Leidend.
stimön, ehren,	pastimön, geehrt werden,
estimön, geehrt haben,	pestimön, geehrt worden sein,
ostimön, ehren werden,	postimön, werden geehrt werden.

Die Nennformen mit »zu« oder »um zu« werden mit der vorgesetzten Silbe **al** gebildet, z. B.:

- al stimön, um zu ehren,
- al estimön, um geehrt zu haben,
- al pastimön, um geehrt zu werden,
- al pestimön, um geehrt worden zu sein.

Das Mittelwort. — Ladyekabid.

Die Mittelwörter werden immer mit der Endsilbe **öl** gebildet, z. B.:

- stimöl, ehrend,
- estimöl, geehrt habend,
- ostimöl, ehren werdend,
- pastimöl, einer, der geehrt wird,
- pestimöl, einer, der geehrt worden ist,
- postimöl, einer, der geehrt werden wird.

Das Gerundivum. — Pötüp.

Das Gerundivum wird gebildet durch die vorgesetzte Silbe **pö** und durch Anhängen der Mittelwortsendung **öl**, z. B.: **pöstimöl**, ein zu ehrender; einer, der geehrt werden muss.

Das Gerundium. — Mütabid.

Das Gerundium wird aus dem Gerundivum und dem Zeitworte sein = **binön** gebildet, z. B.: **pöstimölos binos** = **binos pöstimöl**, es ist zu ehren.

Beide Formen, Gerundivum und Gerundium, sind in dem gewöhnlichen weltsprachlichen Verkehre äusserst selten und werden meistens durch Umschreibung gegeben.

Die Andauerform. — Aitüp.

Die thätige Andauerform des Zeitwortes (Aitüp) wird nur dort gebraucht, wo es sich um allgemeine Sätze, Wahrheiten oder Sentenzen handelt, welche eine unbestimmte Zeitdauer hindurch Geltung haben, oder wo die Gepflogenheit einer Handlung ausgedrückt werden soll. Der Buchstabe i, welcher stets zwischen den Vorbuchstaben und den Stamm des Zeitwortes gesetzt wird, ist das Zeichen der Andauerform, z. B.:

aistimob, ich pflege zu ehren, ich ehre stets,
 äistimob, ich ehrte beständig,
 eistimob, ich habe stets geehrt,
 iistimob, ich hatte beständig geehrt,
 oistimob, ich werde zu ehren pflegen,
 uistimob, ich werde beständig geehrt haben.

In der leidenden Andauerform (Paitüp) kommt statt des Vorbuchstaben die Vorsilbe zur Anwendung, daher:

paistimob, ich werde beständig geehrt,
 päistimob, ich wurde beständig geehrt,
 peistimob, ich bin beständig geehrt worden,
 piistimob, ich war beständig geehrt worden,
 poistimob, ich werde beständig geehrt werden,
 puistimob, ich werde beständig geehrt worden sein.

Die bedingende Art. (Conjunctiv). — Bid stipöl.

Die bedingende Art des Zeitwortes wird nur in bedingenden Sätzen, welche mit: if, ifi oder äsif eingeleitet werden, gebraucht, wenn die Bedingung als nicht eintretend, oder nicht eingetreten vorgestellt wird und zwar nur in der Mitvergangenheit und in der Vorvergangenheit. Die bedingende Art wird gebildet durch Nachsetzen der Silbe la, welche mit dem Zeitworte durch einen Querstrich (-) verbunden wird, z. B.: ästimob-la, ich ehrte; istimob-la, ich hätte geehrt.

Die bedingende Art wird nur dann gesetzt, wenn ein Zeitwort in der bedingten Art nachfolgt, oder auch vorangeht. In den Fällen wo im Deutschen die mögliche Art gebraucht wird, setzt man in der Weltsprache die anzeigende Art, z. B.: Äsagom obe, blod oma binom (nicht binom-la) vemo malädik, er sagte mir, sein Bruder sei sehr krank.

Die bedingte Art. (Conditionalis). — Stipabid.

Diese wird nur in den entsprechenden bedingten Sätzen angewendet und mit der Endsilbe öv (ohne Bindestrich) gebildet. Auch diese Art ist nur in der Mitvergangenheit und in der Vorvergangenheit gebräuchlich, z. B.: If älabob-la moni, älemoböv domi, wenn ich Geld hätte, würde ich das Haus kaufen. — Ipenoböv ole, if ilabob-la timi, ich würde Ihnen geschrieben haben, wenn ich Zeit gehabt hätte.

Die Frageform. — Säkafo.

Die Frageform wird da wo kein fragendes Fürwort im Satze steht, stets mit der Silbe li- eingeleitet, welche durch einen Bindestrich mit dem nachfolgenden Zeitworte oder einem anderen betreffenden Redetheile verbunden wird, z. B.: li-labob? habe ich? li-ob? ich? li-fat? der Vater?

Die Verneinung. — Noned.

Die Verneinung eines Zeitwortes wird immer mit dem vorgesetzten Wörtchen no, nein gebildet, z. B.:

no stimob, ich ehre nicht,
no labob buki, ich habe nicht das Buch,
no etötos, es hat nicht gedonnert.

Steht die Verneinung bei einer Frage, so steht in der Regel zuerst die Fragesilbe li, dann folgt die Verneinung und schliesslich das Zeitwort, z. B.:

li-no binob? bin ich nicht?
li-no pelogol? bist du nicht gesehen worden?

Rückbezügliches Zeitwort. — Velib getefamik.

Solche Zeitwörter, welche im Deutschen mit dem rückbezüglichen Fürworte gebraucht werden, z. B.: ich schäme mich, werden in der Weltsprache durch das blosse Zeitwort gegeben, daher **jemob**, ich schäme mich, **jemom**, er schämt sich. Diejenigen Zeitwörter, welche im Deutschen gewöhnlich ohne rückbezügliches Fürwort stehen, z. B.: »sehen,« müssen in der Weltsprache mit dem persönlichen Fürworte und nur in der dritten Person mit dem rückbezüglichen Fürworte **ok** gebildet werden, z. B.: **logob obi**, ich sehe mich, **logom oki**, er sieht sich; denn **logom omi** würde heissen, er sieht ihn. Soll die Gegenseitigkeit einer Handlung ausgedrückt werden, so verwendet man das Wort **balvoto**, gegenseitig, z. B.: **löfoms balvoto**, sie lieben sich gegenseitig.

5. Unterrichtsbrief.

X. Das Umstandswort. — Ladvelib.

Die Umstandswörter endigen, wenn sie von Eigenschaftswörtern abgeleitet sind, auf die Silbe **iko**. In einzelnen Fällen endigen sie wie die Eigenschaftswörter auf **ik**, doch soll diese Form möglichst vermieden werden.

Die Umstandswörter theilt man ein in solche:

1. der Art und Weise (auf die Frage: wie?);
2. des Ortes (auf die Frage: wo? woher? wohin?);
3. der Zeit (auf die Frage: wie lange? wann?);
4. der Zahl, um anzuzeigen, wie oft etwas geschieht.

Die Umstandswörter der Art und Weise können auch gesteigert werden, z. B.:

gudiko, auf gute Art,
gudikumo, auf bessere Art,
gudiküno, auf die beste Art.

Bei den Umstandswörtern der Zeit steht das betreffende Hauptwort im ersten Falle, z. B.: **vigs kil**, drei Wochen lang; **minuts lul de is**, fünf Minuten von hier.

Umstandswörter, welche von Hauptwörtern abstammen, setzen an das Hauptwort den einfachen Buchstaben o, z. B.: delo, bei Tage; neito, nachts; spido, in Eile; mudo, mündlich; penedo, brieflich.

Die gebräuchlichsten Umstandswörter sind:

vendelo, abends,
 denuo, abermals,
 disived, abwärts,
 tu, allzu,
 votiko, anders,
 begino, anfangs,
 suso, susi, susived, aufwärts,
 suno, bald,
 ti, beinahe,
 tefo, tefamo, bezüglich,
 jünu, bisher,
 läs, dabei,
 täno, dann,
 en, davon,
 tosna, diesmal,
 us, dort,
 usa, dorther,
 usi, dorthin,
 üs, ebendort,
 i, leigo, ebenfalls,
 vöno, einst, ehemals,
 füdo, einst, künftig,
 tö, erst,
 za, etwa,
 ti, fast,
 fovo, ferner,
 mofo, fort,
 pöto, gelegentlich,
 säto, genug,
 yesdel, yesdelo, ädelo,
 gestern,
 don, herab,
 tudel, tudelo, adelo, heute,
 is, hier,

ai, egelo, immer,
 semüpo, irgendwann,
 semöpo, irgendwo,
 si, ja,
 aliko, jedenfalls,
 evelo, jemals,
 nu, jetzt,
 töbo, kaum,
 nedeto, links,
 zendelo, mittags,
 modelo, odelo, morgen,
 gödelo, morgens (früh),
 poso, nachher,
 pozendelo, nachmittags,
 neito, nedelo, nachts,
 nemo, namens,
 no, nein, nicht,
 nevelo, nie,
 nesemüpo, niemals,
 negelo, nimmer,
 nesemöpo, nirgends,
 nu, nun,
 te, nur,
 löpo, oben,
 ofen, oft,
 deto, rechts,
 zo, lino, ringsum,
 ya, schon,
 flanived, seitwärts,
 vemo, le-, sehr,
 so, so,
 foviko, sogleich,
 elso, voto, sonst,
 latiko, nesuno, spät,

ai, egelo, stets,
 vätöpo, überall,
 levemo, überaus,
 za, ungefähr,
 diso, unten,
 vanliko, vergebens,
 ba, bo, vielleicht,
 biso, voraus,
 büo, büfo, vorher (zeitlich),
 büzendelo, vormittags,
 kitim? kiüp? wann?
 kikod? warum?

denuo, wiederum,
 lik? liko? lio? li? wie?
 kiplad? kiöp? wo?
 kiplada? kiöpa? woher?
 kipladi? kiöpi? wohin?
 ba, wohl,
 futo, zufuss,
 togo, zugleich,
 läto, zuletzt,
 geo, zurück,
 kobo, zusammen.

XI. Das Vorwort. — Pläpod.

Sämmtliche Vorwörter regieren in der Weltsprache den ersten Fall; nur wenn sie eine Richtung anzeigen und auf die Frage »wohin?« zur Antwort stehen, regieren sie den vierten Fall. Das Zeichen des vierten Falles, der Buchstabe i, kann entweder an dem Hauptworte, oder an dem Vorworte ausgedrückt werden, z. B.: Binob in jul, ich bin in der Schule (wo?). — Golob in juli, oder: golob ini jul, ich gehe in die Schule (wohin?). — (Die romanischen Volapükisten machen auch hier keinen Unterschied und setzen stets nur den ersten Fall. Die Weltsprache-Akademie wird hierüber entscheiden).

Die wichtigsten Vorwörter sind:

de, ab, von, wegvon,
 len, an,
 lo, angesichts,
 pla, anstatt,
 su, auf,
 se, aus,
 plä, ausser,
 plö, ausserhalb,
 sumü, ausgenommen,
 lä, bei,
 tefü, betreffs, bezüglich,
 ünü, binnen,

jü, bis,
 danü, dank,
 atafanü, diesseits,
 dubü, dub, durch,
 kosü, kos, entgegen,
 plo (vor einem »o« ple), für,
 kolü, kol, gegen (örtlich),
 visü, gegenüber,
 pötü, gelegentlich,
 segun, gemäss,
 dem, demü, halb, halber,
 halben,

po, hinter,
in, in,
sükü, infolge,
linedü, ünü, innerhalb,
etaflanü, jenseits,
nämü, kraft,
ve, längs,
tonü, laut,
nedetü, links,
defü, mangels,
ko (vor einem »o« ke), mit,
me, mittelst,
po (pos), ma, nach,
nilü, nächst,
nebü, neben,
sa, nebst,
dem, demü, ob,
sus, lö, ober,
löpü, oberhalb,
nen, ohne,
detü, rechts,
zü, ringsum,
sa, sammt,
sis, seit,
nen, sonder,

pla, statt,
to, trotz,
ove, ovü, dö, über,
zi, um,
dem, demü, um, willen,
nestü, ungeachtet,
öned, dis, unter,
disü, unterhalb,
nilü, unweit,
medü, me, mittelst,
kanü, vermöge,
de, dö, fa, von,
sis, von, an (seit),
bif, bifü, vor (örtlich),
büf, büfü, vor (zeitlich),
buf, bufü, vor (Vorzug),
komü, vor (in Gegenwart),
neletü, vor (als Hindernis),
du, während,
ta, wider, gegen,
demü, dem, wegen, willen,
klü, ma, sükü, zufolge,
nü, nilü, zunächst,
ta, zuwider,
bevü, zwischen.

XII. Das Bindewort. — Konyun.

Die gebräuchlichsten Bindewörter sind:

ab, aber,
ven, als, da (zeitlich),
ka, als (bei Vergleichung),
as, als (in der Eigenschaft als),
äs, als, wie,
i (vor Vocalen id), auch,
büfo, bevor, ehe,
jüs, bis, bis dass,
dat, damit,
das, dass,
ibo, denn,

ibö? denn? (fragend),
deno, dennoch,
ga, doch,
uf — ud, entweder — oder,
if, üf, falls,
dü, indem,
ye (vor Vocalen yed), jedoch,
na, nag, nachdem,
noe — soi, nicht nur — sondern
auch,
do, obgleich, obschon,

u (vor Vocalen ud), oder,
 ü, üd, oder (= sive, seu im
 Lateinischen),
 sis, seit,
 sod, sondern,
 ä — ä, äd — äd, sowohl — als
 auch,
 tos, trotzdem,

e (vor Vocalen ed), und
 du, während,
 ni — ni, weder — noch,
 bi, weil,
 if, wenn,
 ifi, wenn auch, ob auch,
 kö, wo (örtlich),
 kelüp, kü, wo (zeitlich).

XIII. Das Ausrufwort. — Lintelek.

Die häufigsten Ausrufwörter sind:

ag! ach!
 susö! auf!
 bafö! bravo!
 ga! doch!
 ö! ei!
 mö! mofö! fort!
 stopö! halt!
 lü! he! heda! hört!
 löpö! hinan!
 isö! eko! ekö! hier!
 vu! hu!
 spidö! hurtig!
 lifö! lifomöd! lebehoch!

adyö! lädyulö! lebewohl!
 yo! lustig!
 maj! majö! marsch!
 o! o! oh!
 yi! mö! gololöd! pack dich!
 fi! pfui!
 milö! potztausend!
 püdö! sö! takedö! ruhig!
 dusö! sachte!
 eko! ekö! sieheda!
 sö! st! bst! still!
 mö! mofö! yi! weg! hinweg!
 yu! zuhilfe!

6. Unterrichtsbrief.

XIV. Besondere Regeln der Weltsprache.

Noms patik volapüka.

1. Die deutschen Ausdrücke: »der erstere« — »der letztere« sind in der Weltsprache zu vermeiden. Die betreffenden vorangehenden Hauptwörter sind dafür zu wiederholen.

2. Wenn mehrere Hauptwörter mit den gleichen Fürwörtern aufeinander folgen, so brauchen die Fürwörter in der Weltsprache nicht wiederholt zu werden, sondern es wird das gleichlautende Fürwort in der Mehrzahl vor die Haupt-

wörter gesetzt, z. B.: **Ats pod, bün e nöt.** Dieser Apfel, diese Birne und diese Nuss.

3. Ueberall wo gehäufte hinweisende Fürwörter unklar oder zweideutig werden, ist das betreffende Hauptwort, das diese Fürwörter ersetzen soll, selber zu wiederholen. Dies gilt besonders bei Sachen, z. B.: **Sol e mun binoms stels; sol binom gletikum, ka mun.** Sonne und Mond sind Sterne; sie ist grösser als er.

4. Wenn das Wörtchen »wer« soviel als »derjenige welcher« bedeutet, so wird es in der Weltsprache mit **men ut, kel** gegeben, z. B.: **Men ut, kel esagom atosi ole, binom nevelatel.** Wer dir dies gesagt hat, ist ein Lügner.

5. Der deutsche Ausdruck »lassen« in der Bedeutung »machen lassen,« »holen lassen« wird stets mit **mekön** übersetzt, z. B.: **Ämekom oke mekön guni nulik.** Er liess sich einen neuen Rock machen. — **Emekom oke deblindön vini.** Er hat sich Wein holen lassen.

6. Das deutsche »so« bleibt unübersetzt, wenn es nicht bedeutet »auf solche Weise,« z. B.: **If kömol, spatob ke ol.** Kommst du, so gehe ich mit dir spazieren, oder besser: **if ukömol, ospatob ke ol.**

7. Die befehlende Form der Begrüssung »sei gegrüsst« wird gegeben entweder mit: **glidob oli** oder einfach: **glidö!** auch **glidi!**

8. Wenn »soll« soviel bedeutet als »man sagt, dass«, so muss es durch **sagon**, das übersetzt werden, z. B.: **Sagon, das flen ola binom nefiedik** (aber nicht **binom-la!**) Dein Freund soll untreu sein.

9. Die Mittelwörter der Vergangenheit der intransitiven Zeitwörter haben **active**, nicht **passive** Form, z. B.: »gegangen« nicht **pegölöl**, sondern **egölöl**; »gestorben« nicht **pedeilöl**, sondern **edeilöl**; »gekommen« nicht **pekömöl**, sondern **ekömöl**.

10. Die deutsche Ausdrucksweise: »ich bin daran,« ich bin im Begriffe,« ich will soeben,« wird in der Weltsprache mit dem Mittelworte des betreffenden Zeitwortes und mit dem Zeitworte »sein« = **binön** gegeben, z. B.: **Binob mogölöl.**

Ich bin im Begriffe fortzugehen. Es könnte aber auch heissen: **Vilob mogolön lenu.** Ich will soeben fortgehen.

11. In der Weltsprache soll stets nur die directe Rede-
weise angewendet werden, weshalb der Coniunctiv sehr selten
gebraucht wird.

12. Es gibt nur eine einfache Verneinung. Eine doppelte
Verneinung gibt wie im Deutschen eine Bejahung, z. B.:
No binob nedutik. Ich bin nicht unfleissig = ich bin fleissig.

13. Locale Redensarten, sowie Germanismen müssen
vollständig vermieden werden und sollen dieselben nur dem
eigentlichen Sinne nach übersetzt werden, z. B.: Wie geht
es Ihnen? nicht: **liko golos ole?** sondern: **liko stadol?**
soviel als: wie befinden Sie sich?

14. In jedem Satze steht erstens das Subject oder der
Satzgegenstand, zweitens das Prädicat oder das Ausgesagte,
drittens das nähere Object (im 4. Falle) und viertens das
entferntere Object (im 3. Falle), z. B.: **Man givom buki
blode.** Der Mann gibt das Buch dem Bruder.

15. Bezüglich der Wortfolge der übrigen Redetheile
ergibt sich folgende Regel:

1	2	3	4	5
Hauptwort (Subject)	Eigenschaftswort	Zahlwort	Fürwort	Zeitwort (Prädicat)
Flens	yunik	kil	oba	elifoms
Freunde	jungen	drei	meine	haben gelebt
	6	7	8	
	Umstandswort	Vorwort	Hauptwort	
	lonedo	in	zif.	
	lange	in	der Stadt.	

Somit: **Flens yunik kil oba elifoms lonedo in zif.**
Meine drei jungen Freunde haben lange in der Stadt gelebt.

Alphabetische Zusammenstellung

wichtiger, weltsprachlicher Vor- und Nachsilben, nebst deren Bedeutung und Anwendung.*)

- ab, Nachsilbe für Geldsorten, z. B.: kluzab, der Kreuzer.
-äb, » » Personen, z. B.: tidäb, der Lehrling.
-äd, » » concrete Namen, z. B.: fonäd, der Brunnen.
-af, » » Thiere, z. B.: flitaf, die Fliege.
-äf, » » Blumen, z. B.: kamäf, die Kamelie.
-al, » » hervorragend Personen, z. B.: genal, der General.
-äl, » » abstracte Begriffe, z. B.: blodäl, der Brudersinn.
-am, » » Handlungen u. Thätigkeiten, z. B.: pladam, die Stellung.
-an, » » Personen, die sich mit einem Gegenstande beschäftigen, oder zur Bezeichnung von Nationalitäten, z. B.: penädan, der Schriftführer.
-än, » » Ländernamen, z. B.: Löstän, Österreich.
-ap, » » Körpertheile, z. B.: finap, die Zehe.
-at, » » concrete Namen, z. B.: numat, die Ziffer.
-av, » » Wissenschaften, z. B.: stelav, die Sternkunde.
- ba-, Vorsilbe für mit bal = »eins« zusammengesetzte Wörter, z. B.: balogik, einäugig.
bä-, » » mit bapik = »nieder« zusammengesetzte Wörter, z. B.: Bälöstän, Niederösterreich.
be-, » » Begriffe, welche ein Bewirken, Machen oder Vollenden bezeichnen, z. B.: beläbön, beglücken.

*) Diese Vor- und Nachsilben bedürfen noch einer genauen Durchsicht von Seite der Akademie, um sie allen Völkern verständlich zu machen.

16

- bevü-, Vorsilbe für »zwischen«, z. B.: bevüspad, Zwischenraum.
 bi-, » » » »vor« (örtlich), z. B.: bifoim, Vorhang.
 bise-, » » » »voraus«, z. B.: bisegolön, vorausgehen.
 blä-, » » » mit blägik = »schwarz« zusammengesetzte
 Wörter, z. B.: blähelik, schwarzhaarig.
 bu-, » » » »voran«, z. B.: bugonön, voranlaufen.
 bü-, büf-, » » » »vor« (zeitlich), z. B.: büzendel, Vormittag.
 da-, Vorsilbe für eine Vervollständigung der im Stamme ent-
 haltenen Idee, z. B.: dalöpön, erobern.
 de-, » » » eine entfernende Thätigkeit, z. B.: deblindön,
 herbringen.
 -del, Nachsilbe » mit »Tag« zusammengesetzte Wörter, z. B.:
 balüdel, Sonntag.
 denu-, Vorsilbe für wiederholte Handlungen, z. B.: denulogam,
 Wiedersehen.
 des-, » » » Bezeichnung von Richtungen, aus welchen
 eine Bewegung geschehen ist, z. B.:
 desveg, Herweg.
 dese-, » » » verstärkte Bezeichnung von Richtungen,
 aus welchen eine Bewegung geschehen
 ist, z. B.: desekömön, herauskommen.
 di-, » » » Bezeichnungen des Trennens, Scheidens,
 z. B.: diblekön, zerbrechen.
 -digik, Nachsilbe für Bezeichnung des Werthseins, z. B.:
 löfadigik, lebenswürdig.
 -dil, Nachsilbe für mit dem Worte dil = »Theil« zusammen-
 gesetzte Wörter, z. B.: foldil, ein Vier-
 theil, Viertel.
 disa- Vorsilbe für die Bezeichnung einer Unterordnung oder
 Stellvertretung, z. B.: disareg, Vicekönig.
 don-, » » » die Bezeichnung einer Bewegung von oben
 nach abwärts, z. B.: donzugön, herab-
 ziehen.
 du-, » » » die Bezeichnung einer Bewegung durch
 einen Gegenstand oder Raum, z. B.:
 duvegön, durchfahren.
 -ed, Nachsilbe für Hauptwortbildungen, z. B.: fined, der Finger.
 -ef, » » » Sammelnamen, z. B.: redakef, Redactions-
 Gesellschaft.

- eg, Nachsilbe für den Begriff des Verworrenen, des Chaotischen, z. B.: **peneg**, Geschreibsel.
- el, » » Personen, die einen Gegenstand erzeugen, z. B.: **jukel**, der Schuster.
- em, » » Sammelnamen, z. B.: **militem**, das Militär.
- en, » » Handwerke und Industrien, z. B.: **taben**, Tischlerei.
- fe-, Vorsilbe für den Begriff einer Thätigkeit, die zu einem bestimmten Resultate führt, z. B.: **fevobön**, verarbeiten.
- flano, Nachsilbe für Richtungsangaben, z. B.: **deflano**, abseits.
- fulik, » » die Bezeichnung der Fülle oder des Vollseins, z. B.: **löfafulik**, liebevoll.
- ge-, Vorsilbe für Rückwärtsbewegung, z. B.: **gekömön**, zurückkommen.
- gik, Nachsilbe » Bezeichnung des Reichthumes, z. B.: **vatagik**, wasserreich.
- gle-, Vorsilbe » eine Verstärkung der Stammidee, z. B.: **glenom**, die Hauptregel.
- iel, Nachsilbe für die Bezeichnung von Maschinen oder Maschinenbestandtheilen, z. B.: **ruguliel**, Regulator.
- in, » » chemische Stoffe und Elemente, z. B.: **kolin**, Kohlenstoff.
- ip, » » Krankheiten, z. B.: **diferip**, Diphtheritis.
- it, » » Vogelarten, z. B.: **kuklit**, der Kukuk.
- ke-, Vorsilbe für den Begriff des Zusammenseins, z. B.: **kemen**, der Mitmensch.
- ko-, » » den Begriff des geselligen Zusammenhandelns, z. B.: **kovobön**, zusammenarbeiten.
- kol-, » » den Begriff einer entgegengesetzten Bewegung, z. B.: **kolfutan**, der Gegenfüßler.
- kos-, » » den Begriff des Entgegenkommens, z. B.: **kosfitön**, entgegenfliegen.
- kü-, » » stereometrische Werthangaben, z. B.: **kümet**, der Kubikmeter.

- lä-, Vorsilbe für den Begriff des Beitragens, Beisteuerns,
z. B.: läpol, der Beitrag.
- lafa-, Vorsilbe für die Bezeichnung der Halbheit, z. B.: lafa-
düp, die Halbstunde.
- läs-, » » das Dabeisein, Zugegensein, z. B.: läsbinön,
dabeisein.
- le-, » » die verstärkte Idee des ursprünglichen
Wortes, z. B.: lemasel, der Altmeister.
- len-, » » eine Thätigkeit mit einer bestimmten
Richtung, z. B.: lensäkön, anfragen.
- löpa-, » » den Begriff der Überordnung, z. B.: löpa-
tidel, der Oberlehrer.
- love-, » » den Begriff einer über die gewöhnlichen
Grenzen gehenden Thätigkeit, z. B.:
lovenebänön, überfluten.
- lu-, » » die Verschlechterung oder Verringerung
der Idee des Stammes, z. B.: lubegön,
betteln.
- lü-, » » den Begriff des Hinzukommens, z. B.:
löpükön, hinzufügen.
- mi-, Vorsilbe für den Begriff des Missfallens, des Miss-
brauches, z. B.: miplidön, missfallen.
- mo-, » » den Begriff einer Fort- oder Hinaus-
bewegung, z. B.: motävön, fortreisen.
- mö- oder möda-, Vorsilbe für den Begriff der Mehrheit, z. B.:
möpükik, vielsprachig.
- neba-, Vorsilbe für den Begriff der Nebenanordnung, z. B.:
nebaklub, Zweig- oder Nebenverein.
- nin-, » » den Begriff einer Hineinbewegung, z. B.:
ninfalön, hineinfallen.
- nula-, » » den Begriff der Neuheit, z. B.: nulayel,
Neujahr.
- od, Nachsilbe für Hauptwörter, welche keine Handlung be-
zeichnen, z. B.: fimod, Festung.
- öf, » » Bezeichnung von Eigenschaften, z. B.: fluköf,
Fruchtbarkeit.
- öm, » » Instrumente und Geräthe, z. B.: penöm,
Schreibgeräthe.

- op, Nachsilbe für die Bezeichnung von Erdtheilen, z. B.:
Yulop, Europa.
- öp, » » die Bezeichnung von Orten, Stätten u. s. w.,
z. B.: lödöp, Wohnort.
- ot, » » Hauptwörter, welche Sachen bezeichnen,
z. B.: bladot, das Gebläse.
- plu-, Vorsilbe für die Bezeichnung des Übermasses, z. B.:
plumöd, die Unzahl, Übermenge.
- pos-, » » die Bezeichnung des Nachmachens, Nach-
sendens etc., z. B.: pospotön, mittelst
Post nachsenden.
- sä-, Vorsilbe für den Begriff des Entformens, Entstellens, oder
Zertrennens, z. B.: säjönön, entstellen.
- sma-, » » den Begriff der Kleinheit, z. B.: smajeval,
das Füllen (junges Pferd).
- se-, » » den Begriff einer durchgeführten Thätig-
keit, z. B.: sepükön, aussprechen.
- si-, » » astronomische Bezeichnungen, z. B.: silein,
der Löwe (als Sternbild).
- sük, Nachsilbe für Eigenschaften, die im Deutschen mit »Sucht«
ausgedrückt werden, z. B.: itasük, die
Selbstsucht.
- ta-, Vorsilbe für den Begriff des Widerstrebens, z. B.:
tapükön, widersprechen.
- tim, Nachsilbe für Zeitbestimmungen, z. B.: flolatim, Frühling.
- tu-, Vorsilbe für den Begriff des Übermasses, z. B.: tuvat,
die Überschwemmung.
- ub, Nachsilbe für gedachte Gegenstände, z. B.: pölub, Irrthum.
- üd, » » Himmelsgegenden, z. B.: lefüd, Osten.
- uf, » » gedachte Gegenstände, z. B.: jamuf, der
Heldenmuth.
- üf, » » die Bezeichnung von musikalischen Noten,
z. B.: lulüf, die Quinte.
- üm, » » Bezeichnungen in der Musik, z. B.: kilüm,
das Terzett.
- ug, » » die Bezeichnung von Eigenschaften, z. B.:
badug, die Bosheit.

- üg, Nachsilbe für die Bezeichnung von Eigenschaften oder Zuständen, z. B.: *flenüg*, die Freundschaft.
- ul, » » Monatnamen, z. B.: *balul*, Jänner.
- ül, *Mosfilbe* » die Bezeichnung des Ursprunges, z. B.: *ülfat*, der Urvater.
- üp, » » Zeitbestimmungen, z. B.: *tidüp*, Lehrzeit.
- va-, Vorsilbe für planimetrische Werthangaben, z. B.: *vamet*, der Quadratmeter.
- vä-, val-, » » Universelles, z. B.: *vätopo*, allerorten.
- ved, Nachsilbe für Richtungsangaben, z. B.: *flanived*, seitwärts.
- vie-, Vorsilbe für mit »weiss« = *vietik* zusammengesetzte Wörter, z. B.: *viejeval*, der Schimmel (Pferd).
- vü-, » » den Begriff des Dazwischenseins, z. B.: *vüpolel*, der Zwischenträger.
- zi-, Vorsilbe für kreisförmige Bewegungen, z. B.: *zigolön*, umgehen.
- zü-, » » kreisförmige Bewegungen mit dem Begriffe der Vollständigkeit, z. B.: *zütulön*, herumdrehen.

104

30

7. Unterrichtsbrief.

Vokabs al plägasams. — Vocabeln zu den Übungsbeispielen.

1.

Aniks, einige,
badik, schlecht,
bam, die Bank,
binön, sein,
bos, etwas,
buk, das Buch,
cem, das Zimmer,
e (ed vor Vocalen), und
fined, der Finger,
finedahät, der Fingerhut,
fön, der Ofen,
gliv, der Griffel,
gudik, gut,
hät, der Hut,
in, in,
is, hier, da,
jul, die Schule,
julacem, das Schulzimmer,
kaed, die Landkarte,
kim? wer?
kiplad? wo?
kis? was?
labön, haben,
letaib, die Tafel,
lienastum, das Lineal,
lik? wie?

limödik? wieviel?
lovepol, die Übersetzung,
mödiks, viele,
nad, die Nadel,
näganad, die Nähnadel,
neif, das Messer,
nig, die Tinte,
nigöm, das Tintenzeug,
no, nein,
nonik, kein,
nos, nichts,
pen, die Feder,
penädapen, die Schreibfeder,
penaneif, das Federmesser,
pöp, das Papier,
pöpem, das Heft (Schreibheft),
sekretiel, der Schreibtisch,
si, ja,
söl, der Herr,
stib, der Bleistift,
stul, der Stuhl,
sugiv, Aufgabe,
tab, der Tisch,
u (ud vor Vocalen), oder,
us, dort.

2.

Bäledik, alt,
blod, der Bruder,
boblod, der Schwager,
bog, der Kasten,
bok, die Schachtel,
cil, das Kind,
domo, zu Hause,
egelo, immer,
famül, die Familie,
fat, der Vater,

fatel, Grossvater väterl. Seite,
fid, das Essen,
fidön, essen,
fit, der Fisch,
fitön, fischen,
flenik, freundlich,
glät, das Glas,
glet, die Grösse,
gletik, gross,
glüg, die Kirche,

gudlik, gütig,
i (id vor Vocalen), auch,
jiblod, die Schwester,
jiboblod, die Schwägerin,
jifat, die Mutter,
jifatel, Grossmutter väterl. Seite,
jikösel, die Base,
jilublod, die Stiefschwester,
jiluson, die Stieftochter,
jilüson, die Schwiegertochter,
jimotel, Grossmutter mütterl.
Seite,
jinef, die Nichte,
jinök, die Tante,
jipul, das Mädchen,
jirodel, die Ordensschwester,
oder Nonne,
jison, die Tochter,
ka, als (vergleichend),
kösel, der Vetter,
lölik, ganz,
lublod, der Stiefbruder,
lufat, der Stiefvater,
lüfat, der Schwiegervater,

lumot, die Stiefmutter,
lümot, die Schwiegermutter,
luson, der Stiefsohn,
lüson, der Schwiegersohn,
malädik, krank,
mot, die Mutter,
motel, Grossvater mütterl. Seite,
nef, der Neffe,
nevelo, niemals,
nis, darin,
nog, noch,
nök, der Oheim, Onkel,
paels, die Eltern,
pul, der Knabe,
saunik, gesund,
sem, irgend,
sembal, irgendeiner,
smalik, klein,
son, der Sohn,
te, nur,
vedön, werden,
vemo, sehr,
ya, schon,
yunik, jung.

Mit Hilfe voranstehender Vocabeln sind nachfolgende Aufgaben zu übersetzen. Der nächste Brief bringt die richtige Übersetzung (Lösung) derselben, um dem Lernenden zu zeigen, ob er gut übersetzt hat oder nicht.

Sugiv balid.

Labob buki. — Labobs penis. — Li-labol lienastumi?
— Labob lienastumi e penaneifi. — In julacem binoms:
tab, stuls, bams, letaib, sekretiel e fön. — Labom pöpemi.
— Labob pöpi e stibi. — Li-labol stibi? — Labob stibi,
glivi e peni. — Labofs nigü in nigöm. — Li-labof kaedi?
— Labof lienastumi. — Li-labofs finedahätis? — Kisi labol
is? — Labob nosi. — Labol bukis e penis anik. — Limödikis
bukis labols? — Labobs bukis mäl e penis fol. — Kiplad
binoms buks? — Aniks binoms su tab ed aniks binoms su
sekretiel. — In julacem binoms tabs bals e bams bals. —
Is no binom nig. — Limödikis penädapenis labol? — Balsetel.
— Li-no labol pöpi? — No. — Labof finedahäti, ab no
labof näganadi. — Kiplad binom letaib? — Letaib binom is.

— Labols julabukis balsebal. — Buks tel e buks vel binoms buks zül. — In cem binoms stuls jöl e tabs kil. — No labobs pöpi. — Laboms bukis nonik. — Li-labol bosì? — Labob nosi. — Pöpems valik binoms in sekretiel; u li-no binoms us? — Si, söl obik, binoms us.

Ich habe ein Buch und eine Feder. — Wir haben viele Hefte. — Hast du (haben Sie) einen Bleistift? — Ja, ich habe einen Griffel und zwei Bleistifte. — Hat er ein Messer? — Er hat ein Messer und ein Federmesser. — Hier im Zimmer ist kein Ofen. — Habt ihr (haben Sie, in der Mehrzahl) einen Ofen? — In dem Zimmer sind: ein Tisch, sechs Stühle, ein Schreibtisch und ein Ofen. — Wir haben Papier und Tinte. — Er hat zehn Schreibfedern. — Hast du ein Lineal? — Ja, ich habe ein Lineal. — Wie viele Hefte hat sie? — Sie hat sieben Hefte. — Wo ist das Buch? — Sie (die Mädchen) sind in dem Schulzimmer. — Nein, sie sind hier im Zimmer. — Wie viele Tische habt ihr in dem Zimmer? — Wir haben fünf Tische. — Habt ihr viele Hefte und Bücher? — Wir haben drei Hefte und vier Bücher. — In dem Tintenzeuge ist keine Tinte. — Wo ist die Tinte? — Er hat keine Tinte. — Habt Ihr einige Nähnadeln? — Ja! — Wie viele habt ihr? — Wir haben zwölf Nähnadeln. — Wie viele Schreibfedern sind hier? — Hier sind acht Schreibfedern und dort sind zwanzig. — Was habt ihr hier? — Wir haben neun Landkarten. — Haben wir Bänke im Zimmer? — Nein, wir haben Stühle und keine Bänke. — Wie ist das Papier? — Das Papier ist gut. — Ist es gut? — Nein, es ist schlecht.

Sugiv telid.

Li-labols nog paelis? — Si, labobs fati e moti. — Famül olsik binom vemo gletik. — Labob blodis fol e jiblodis kil. — Li-labol i blodis? — No, labob te jiblodis. — Jiblod omik ovedof jirodel. — Paels olsik laboms cilis mäl: pulis kil e jipulis kil. — Nök olik li-labom cilis anik? — Si, labom soni e jisonis kil. — Jinök olsik li-binof saunik? — No, binof egelo malädik. — Fatel e jifatel binoms vemo bäledik. — Motel e jimotel binoms yunikum, ka fatel e jifatel. — Fat e mot olsik li-binoms nog yuniks? — Si,

binoms nog vemo yuniks. — Blods omsik laboms bukis mödik in bog. — Jiblods obik labofs finedahätis, näganadis e neifili in bog; labofs i bokis anik. — Fat olsik binom vemo bäledik, binom bäledikum, ka mot olsik. — Paels obsik binoms vemo gudlik. — Kiplad binom lüfat olik? — Lüfat obik binom in glüg. — Li-binom nis? — Si, binom nis. — Kösel omsik binom egelo malädik. — Jikösel binof saunik; binof saunikum, ka jiblod obik. — Lümot ofik binof nog vemo yunik. — Kisi fidols is? — Fidobs fitis. — Labof lublodi e jilublodi. — Li-labol gläti sembal? — In bog binoms gläts mödik. — Jiblod ofik binof flenikum, ka blod ofik. — Limödiks gläts binoms su tab? — Is binoms balsefol. — Jinök gudik ola li-binof nog egelo malädik? — No, binof ya saunik. — Li-binol nevelo malädik? — Binob egelo saunik. — Kiplad binoms blods olsik? — No binoms domo.

Meine Eltern sind sehr gütig. — Sind deine Brüder und Schwestern auch gütig? — Wie viele Brüder hat dein Vater? — Er hat zwei Brüder und eine Schwester. — Seine Brüder sind meine Oheime und seine Schwester ist meine Tante. — Dein Onkel und deine Tante haben keine Kinder. — Ist euer Onkel alt? — Nein, er ist noch jung. — Da sind sechs Gläser auf dem Tische. — Unsere Landkarten sind schon sehr alt. — Wo ist deine Schwester? — Sie ist in der Schule und meine Mutter ist in der Kirche. — Was hast du da? — Ich habe einen Fisch. — Mein Grossvater und meine Grossmutter (beide väterlicherseits) sind niemals krank. — Haben diese Kinder einen Stiefvater? — Nein, sie haben einen Vater und eine Stiefmutter. — Sein Bruder und seine Schwester sind noch sehr klein; sie sind noch sehr jung. — Bist du immer freundlich? — Sie (die Männer) sind sehr gütig. — Hat deine Schwester irgend eine Schachtel? — Ja, sie hat zwei Schachteln und darin hat sie Fingerhüte und Nähnadeln. — Hat sie auch Schreibfedern darin? — Nein, mein Herr. — Esset ihr auch Fische? — Wir essen niemals Fische. — Wer ist zu Hause? — Nur der Vater ist zu Hause. — Das Mädchen hat zu Hause viele Bücher. — Das Mädchen hat nur ein Buch und eine Feder. — Wo ist mein Schwager? — Er ist nicht zu Hause; nur die Schwägerin ist hier. — Sind der Onkel und die Tante auch

hier? — Ja, mein Herr, sie sind hier. — Mein Neffe hat viele gute Landkarten. — Deine Nichte ist noch sehr jung. — Sein Schwiegervater ist sehr alt; er ist sehr freundlich und sehr gütig. — Er ist immer gesund.

8. Unterrichtsbrief.

(Lösungen der 1. und 2. Aufgabe.)

Erste Aufgabe.

Ich habe ein Buch. — Wir haben Federn. — Hast du ein Lineal? — Ich habe ein Lineal und ein Federmesser. — Im Schulzimmer sind: ein Tisch, Stühle, Bänke, eine Tafel, ein Schreibtisch und ein Ofen. — Er hat ein Heft. — Ich habe ein Papier und einen Bleistift. — Haben Sie einen Bleistift? — Ich habe einen Bleistift, einen Griffel und eine Feder. — Sie (die Frauen oder Mädchen) haben Tinte im Tintenzeuge. — Hat sie (die Frau, oder das Mädchen) eine Landkarte? — Sie hat ein Lineal. — Haben sie Fingerhüte? — Was haben Sie hier? — Ich habe nichts. — Du hast einige Bücher und Federn. — Wie viele Bücher habt ihr? — Wir haben sechs Bücher und vier Federn. — Wo sind die Bücher? — Einige sind auf dem Tische und einige sind auf dem Schreibtische. — Im Schulzimmer sind zehn Tische und zehn Bänke. — Hier ist keine Tinte (hier ist nicht Tinte). — Wie viele Schreibfedern haben Sie? — Zwölf. — Haben Sie kein Papier? — Nein. — Sie hat einen Fingerhut, aber Sie hat keine Nähnadel. — Wo ist die Tafel? — Die Tafel ist hier. — Ihr habt eilf Schulbücher. — Zwei Bücher und sieben Bücher sind neun Bücher. — In dem Zimmer sind acht Stühle und drei Tische. — Wir haben kein Papier. — Sie (die Männer, oder Knaben) haben keine Bücher. — Hast du etwas? — Ich habe nichts. — Alle Hefte sind in dem Schreibtische; oder sind sie nicht dort? — Ja, mein Herr, sie sind dort.

Labob buki e peni. — Labobs pöpemis mödik. — Li-labol stibi? — Si, labob glivi e stibis tel. — Li-labom neifi? — Labom neifi e penaneifi. — Is in cem no binom

fön. — Li-labols föni? — In cem binoms: tab (bal), stuls mäl, sekretiel e fön. — Labobs pöpi e nig. — Labom penädapenis bals. — Li-labol lienastumi? — Si, labob lienastumi. — Limödikis pöpemis labof? — Labof pöpemis vel. — Kiplad binom buk? — Binofs in julacem. — No, binofs is in cem. — Tabis limödik labols in cem? — Labobs tabis lul. — Li-labols pöpemis e bukis mödik? — Labobs pöpemis kil e bukis fol. — In nigöm no binom nig (In nigöm binom nig nonik). — Kiplad binom nig? — No labom nig. — Li-labols näganadis anik? — Si. — Limödikis labols? — Labobs näganadis balsetel. — Penädapens limödik binoms is? — Is binoms penädapens jöl ed us binoms tels. — Kisi labols is? — Labobs kaedis zül. — Li-labobs bamis in cem? — No, labobs stulis e nonikis bamis (bamis nonik). — Lik binom pöp? — Pöp binom gudik. — Li-binom gudik? — No, binom badik.

Zweite Aufgabe.

Haben Sie noch Eltern? — Ja, wir haben den Vater und die Mutter. — Euere Familie ist sehr gross. — Ich habe vier Brüder und drei Schwestern. — Hast du auch Brüder? — Nein, ich habe blos Schwestern. — Seine Schwester wird eine Nonne werden. — Euere Eltern haben sechs Kinder: drei Knaben und drei Mädchen. — Hat ihr Oheim einige Kinder? — Ja, er hat einen Sohn und drei Töchter. — Ist euere Tante gesund? — Nein, sie ist immer krank. — Der Grossvater und die Grossmutter (beide von väterlicher Seite) sind sehr alt. — Der Grossvater und die Grossmutter (beide von mütterlicher Seite) sind jünger, als der Grossvater und die Grossmutter (von väterlicher Seite). — Euer Vater und euere Mutter, sind sie noch jung? — Ja, sie sind noch sehr jung. — Ihre (der Männer) Brüder haben viele Bücher im Kasten. — Meine Schwestern haben Fingerhüte, Nähnadeln und ein Messerchen im Kasten; sie haben auch einige Schachteln. — Euer Vater ist sehr alt; er ist älter, als euere Mutter. — Unsere Eltern sind sehr gütig. — Wo ist dein Schwiegervater? — Mein Schwiegervater ist in der Kirche. — Ist er darin? — Ja, er ist darin. — Ihr (der Männer) Vetter ist immer krank. — Die

Base ist gesund; sie ist gesünder, als meine Schwester. — Ihre (der Frau) Schwiegermutter ist noch sehr jung. — Was essen Sie hier? — Wir essen Fische. — Sie (die Frau) hat einen Stiefbruder und eine Stiefschwester. — Hast du irgend ein Glas? — In dem Kasten sind viele Gläser. — Ihre (der Frau) Schwester ist freundlicher, als ihr Bruder. — Wie viele Gläser sind auf dem Tische? — Hier sind vierzehn. — Ist deine gute Tante noch immer krank? — Nein, sie ist schon gesund. — Bist du niemals krank? — Ich bin immer gesund. — Wo sind euere Brüder? — Sie sind nicht zu Hause.

Paels obik binoms vemo gudlik (binoms legudlik). — Blods e jibloids olik li-binoms i gudlik? — Limödikis blodis labom fat olik? — Labom blodis tel e jibloidi bal. — Blods omik binoms nöks obik e jiblod omik binof jinök obik? — Nök e jinök olik no laboms cilis. — Nök olsik li-binom bäledik? — No, binom nog yunik. — Is binoms gläts mäl su tab. — Kaeds obsik binoms ya vemo bäledik. — Kiplad binof jiblod olik? — Binof in jul e mot obik binof in glüg. — Kisi labol is? — Labob fiti. — Fatel e jifatel obik binoms nevelo malädik. — Cils at li-laboms lufati? — No, laboms fati e lumoti. — Blod e jiblod omik binoms nog vemo smalik; binoms nog vemo yunik. — Li-binol egelo flenik? — Binoms vemo gudlik. — Jiblod olik li-labof boki sembal? — Si, labof bokis tel e nis labof finedahätis e näganadis. — Li-labof nis i penädapenis? — No, söl obik. — Li-fidols i fitis? — Fidobs nevelo fitis. — Kim binom domo? — Te fat binom domo. — Jipul labof domo bukis mödik. — Jipul labof te buki bal e peni bal. — Kiplad binom boblod obik? — No binom domo; te jiboblod binof is. — Nök e jinök li-binoms id is? — Si, söl obik, binoms is. — Nef obik labom kaedis mödik gudik. — Jinef olik binof nog vemo yunik. — Lüfat omik binom vemo bäledik; binom vemo flenik e vemo gudlik. — Binom egelo saunik (Aibinom saunik).

Vokabs al plägasams.

3.

Ab, aber,
 at, dieser,
 bed, das Bett,
 bil, das Bier,
 bim, der Baum,
 bled, das Blatt,
 blinön, bringen,
 bün, die Birne,
 cel, die Kirsche,
 cemil, das Zimmerchen,
 difik, verschieden,
 din, die Sache,
 dom, das Haus,
 et, jener,
 fen, der Freund,
 flol, die Blume,
 fluk, die Frucht,
 gad, der Garten,
 gadel, der Gärtner,
 gledom, der Palast,
 glünik, grün,
 golön, gehen,
 jikükel, die Köchin,
 jönik, schön,
 kav, der Keller,
 kel, welcher,
 kimik, was für ein?
 kuk, die Küche,
 kükel, der Koch,
 läd, die Dame,
 ledik, roth,
 lejönik, reizend,
 len, an,
 levemo, überaus,
 litöp, das Fenster,
 lok, der Spiegel,
 lödön, wohnen,
 logön, sehen,
 löliko, gänzlich,
 lubim, der Strauch,
 lucem, die Kammer,
 ludom, die Hütte,
 madik, reif,

mag, das Bild,
 model, morgen,
 neb (nebü), neben,
 noe — soi, nicht nur — sondern
 auch,
 nöt, die Nuss,
 nu, jetzt,
 nuf, das Dach,
 ot, derselbe,
 pag, das Dorf,
 plad, der Platz,
 plöm, die Pflaume,
 pod, der Apfel,
 pom, das Obst,
 pomabim, der Obstbaum,
 pomagad, der Obstgarten,
 pomodelo, übermorgen,
 pötüt, der Hunger,
 sab, der Sand, Kies,
 säl, der Saal,
 se, aus,
 sibirön, existiren,
 smabed, das Nest,
 smaveg, der Pfad,
 söf, das Ruhebett, Sofa,
 su, auf,
 svidik, süß,
 tudel, heute,
 veg, der Weg,
 vietik, weiss,
 vilön, wollen,
 vin, der Wein,
 vob, die Arbeit,
 vobön, arbeiten,
 völ, die Wand,
 yan, die Thür,
 yeb, das Gras,
 yeg, der Gegenstand,
 yelibik, gelb,
 yesdel, gestern,
 zif, die Stadt,
 züdik, sauer.

4.

Al, zu,
 ba, za, ungefähr, etwa,
 begön, bitten,
 bizugön, vorziehen,
 blinön, bringen,
 bod, das Brod,
 bovil, die Tasse,
 danön, danken,
 deblinön, herbringen,
 diled, das Stück,
 dlin, das Getränk,
 dlinön, trinken,
 düp, die Stunde,
 fa, von (bei Personen),
 flad, die Flasche,
 flifik, frisch,
 flolabet, das Blumenbeet,
 flolagad, der Blumengarten,
 fömad, der Käse,
 fonäd, der Brunnen,
 getön, erhalten,
 givön, geben,
 gödel, der Morgen,
 gödelo, morgens,
 göled, das Frühstück,
 if, wenn,
 jidünel, die Magd,
 jinön, scheinen,
 jokolad, die Chocolate,
 jü, bis, bis an, bis zu,
 jueg, der Zucker,
 kaf, der Kaffee,
 kanön, können,
 klülik, rein,
 ko, mit (vor einem ‚o‘ heisst es
 ke, z. B.: ke ob, mit mir),
 köl, die Farbe,
 kösömo, gewöhnlich,
 kristäd, der Krystall,
 laf, die Hälfte,

lafik, halb,
 lesunik, angenehm,
 leül, das Oel,
 läf, die Lilie,
 löfik, lieb,
 löfön, lieben,
 lol, die Rose,
 mägön, mögen,
 mileg, die Butter,
 milig, die Milch,
 mutön, müssen,
 neito, nachts,
 nulüdik, nahrhaft,
 pep, der Pfeffer,
 pladön, stellen,
 plo, für (vor o ple),
 plu, mehr,
 sal, das Salz,
 sembal votik, irgend ein
 anderer,
 smel, der Geruch,
 sotimo, bisweilen,
 tied, der Thee,
 tim, die Zeit,
 tu, allzu,
 valädön, warten,
 vat, das Wasser,
 vendel, der Abend,
 vendelafid, das Abendessen,
 vendelo, abends.
 vinig, der Essig,
 viol, das Veilchen,
 vo, wahrlich,
 vöno, ehemals,
 votiks, andere,
 yulibik, blau,
 zendel, der Mittag,
 zendelafid, das Mittagessen,
 zendelo, mittags,
 zib, die Speise.

Sugiv kilid.

Dom olik binom vemo gletik. — Cems limödik binoms
 is in dom olik? — Is binoms cems gletik vel e cems smalik
 kil. — In ludom at binoms te cemils tel. — In gledoms binoms
 säls, cems, cemils e lucems. — Kiplad binom kuk? — Kuk

binom neb cem at. — Jikükel li-binof nu in kuk? — No, läd oba, jikükel egolof in kavi. — Pötüt binom kükel gudikün. — In cem at binoms litöps kil e yans tel. — Len völs labobs lokis e magis. — Yegs kimik binoms in cem? — In cem binoms: beds, tabs, stuls, bogs, loks, mags, söf e fön; ab sibirins nog dins difik in cem sembal. — Labobs gadi gletik e levemo jönik neb dom obsik. — In gad vobom gadel. — Gad olsik binom gletikum, ka obsik. — Li-labols pomagadi? — Si, flen obik, labobs pomabimis mödik. — Pomabimis kimik labol in gad ola? — Labob podabimis, bünabimis, celabimis e plömabimis. — In gad flena omik binoms bims, lubims, yebaplads e smavegs jönik ko sab vietik, us binoms i pomabims anik e kukagad smalik. — Cels at.li-binoms madik? — Si, söl obik, cels at binoms madik, binoms svidik; ab cels et no binoms gudik, binoms levemo züdik. — Liko lejöniks binoms fluks at! — Binoms fluks ot, kelis gadel obsik eblinom yesdel. — Bims valik at laboms nog bledis glünik; ab lubims et binoms ya löliko yelibiks. — Tudel ogolobs in gadi; ovobobs nis. — Model no obinob domo. — Liko lejönik binom pod at ledik!

Haben Sie schon unseren Obstgarten gesehen? — Nein, meine Dame, ich war noch nicht darin. — Werden Sie heute zu Hause arbeiten? — Ja, mein Herr, ich habe viel Arbeit im Keller, im Obstgarten und im Küchengarten. — Sind Sie ein Gärtner? — Ja, mein Freund. — Auf diesen Bäumen existieren (gibt es) viele Nester. — Wohin gehen Sie heute? (Wohin werden Sie heute gehen?) — Ich werde in das Haus meines Bruders gehen. — Wo wohnt Ihr Herr Bruder? — Er wohnte in der Stadt, jetzt wohnt er aber in jenem Dorfe. — Sind diese Kirschen schon reif? — Ja, sie sind reif; aber diese Pflaumen sind noch nicht reif; sie sind noch grün. — Was für einen Gegenstand haben Sie da? — Ich habe einen kleinen Spiegel. — Wie viele Fenster hat dieser Saal? — Er hat zwanzig Fenster und fünf Thüren. — Sind viele Bilder an den Wänden? — Es existieren (es gibt) viele und grosse Bilder an den Wänden; es sind aber auch viele grüne Sträucher und Bäumchen und reizende Blumen in dem Saale. — Hat der Gärtner die Blumen und die Äpfel gebracht? — Ja, er brachte nicht nur Blumen und Äpfel,

sondern auch Birnen und Nüsse. — Die Blätter dieser Bäume werden schon gelb. — Jene Bäume haben noch grüne Blätter. — Lasst uns heute in das Dorf gehen; es sind dort viele schöne Häuschen und Gärtchen. — Die Häuschen haben weisse Wände und rothe Dächer. — Die Pfade in den Gärten sind aus weissem Sande. — Habt ihr schon Hunger? — Wollt ihr essen? — Geht in die Küche! — Bringe Bier und Wein aus dem Keller!

Sugiv folid.

Kiplad binom flolagad olik? — Flolagad obik binom neb pomagad. — Li-labol flolis mödik in flolagad olik? — Si, söl oba, labob flolis lemödik; labob lolis, violis, liäfis e votikis flolis mödik. — Lols, viols e liäfs laboms smeli lesunik, e flols anik no laboms smeli, ab lejöniki köli. — Kimik binom köl lola? — Lols anik binoms ledik ed aniks binoms vietik. — Bil gudik binom saunik, milig binom saunikum; ab vat binom dlin saunikün. — Milig binom dlin gudikün plo cils. — Dlinob egelo miligi al göled, e fat obik dlinom tiedi u kafi. — Sotimo getobs i tiedi u kafi. — Vat li-binom klülik? — Si, binom so klülik äs kristäd. — Vat at binom klülikum, ka se fonäd obsik. — Begob oli, givolöd gläti vata obe! — Li-vilol gläti miliga u bila? — No, danob ole; bizugob gläti vata at vemo gudik. — Löfob plu vati gudik, ka dlini sembal votik. — Milig no binom so flifik, ka vat. — Deblinolöd fladi vina se kav, e blinolöd i glätis fol obes. — Nu blinolöd tabi e stulis fol in gadi e pladolöd vini e glätis su tabi. — Lik binom vin? — Vo! binom vemo gudik. — Jinom obe binön tu züdik. — Givolöd diledi juga obe. — Vin züdik binom badik; ab bil züdik binom nog badikum; binom dlin badikün. — Li-egöledol tudel? — Li-ezendelafidol? — Kitim ovendelafidol? — Düp jöl e lafik. — Kisi odlinol al vendelafid? — Odlinob bovili tieda. — Blod olik, li-no ädlinom tudel jokoladi al göled? — No, fien oba, ädlinom tiedi e model odlinom kafi. — Vöno idlinom blod obik egelo miligi al göled. — Jiblod ola idlinof i vöno miligi, u li-no? — Si, dlinof i nu nog egelo miligi e binof saunikum, ka blod obik. — Jikükel äblinof glätis kil ed äpladof otis su tabi et.

Ich ziehe Wasser dem Weine vor. — Was trinken Sie gewöhnlich? — Ich trinke gewöhnlich mittags etwas Wein und abends Bier. — Milch ist nahrhafter, als Wasser. — Hier ist ein Glas Bier, trink, wenn du magst. — Ich liebe guten Wein mehr, als Bier. — Wir haben kein Brod zu Hause. — Die Magd muss Brod bringen. — Ich bitte dich, liebe Mutter, gib mir ein Butterbrod, ich bin sehr hungrig. — Du kannst jetzt kein Butterbrod erhalten; du musst bis zum Frühstücke warten. — Essen Sie diesen Käse; er ist gut. — Auf dem Tische sind: Salz, Pfeffer, Öl und Essig. — Hat die Magd schon die Speisen gebracht? — Nein, liebe Mutter, die Magd ist noch immer in der Küche. — Was für Speisen lieben Sie? — Ich liebe alle nahrhaften Speisen. — Dieser Wein ist sauer, wie Essig. — Trinken Sie ihn nicht, er ist nicht gesund. — Geben Sie mir ein Stück Brod. — Wahrlich! dieses Flaschenbier ist sehr gut. — Wo sind die Bierflaschen? — Sind sie nicht im Keller? — Ja, mein Herr. — Sie scheinen Wein dem Biere vorzuziehen? — Ich trinke zu Hause gewöhnlich Wein mit Wasser. — Gehen Sie mit mir in den Keller; dort sind sehr gute Weine. — Ich kann nicht mit Ihnen gehen; ich habe keine Zeit. — Von wem erhielten Sie diese reizenden Blumen? — Mein Freund gab sie mir. — Hat Ihr Freund einen Blumen-garten? — Ja, mein Herr, er ist ein grosser Blumenfreund.

9. Unterrichtsbrief.

(Lösungen der 3. und 4. Aufgabe.)

Dritte Aufgabe.

Ihr Haus ist sehr gross. — Wie viele Zimmer sind hier in Ihrem Hause? — Hier sind sieben grosse Zimmer und drei kleine Zimmer. — In dieser Hütte sind nur zwei Zimmerchen. — In Palästen sind Säle, Zimmer, Zimmerchen und Kammern. — Wo ist die Küche? — Die Küche ist neben diesem Zimmer. — Ist die Köchin jetzt in der Küche? — Nein, meine Dame, die Köchin ist in den Keller gegangen. — Der Hunger ist der beste Koch. — In diesem Zimmer sind drei Fenster und

zwei Thüren. — An den Wänden haben wir Spiegel und Bilder. — Was für Gegenstände sind im Zimmer? — In einem Zimmer sind: Betten, Tische, Stühle, Kasten, Spiegel, Bilder, ein Sofa und ein Ofen; aber noch verschiedene Dinge existiren (gibt es) in irgend einem Zimmer. — Neben unserem Hause haben wir einen grossen und überaus schönen Garten. — In dem Garten arbeitet der Gärtner. — Euer Garten ist grösser, als der unserige. — Habt ihr einen Obstgarten? — Ja, mein Freund, wir haben viele Obstbäume. — Was für Obstbäume hast du in deinem Garten? — Ich habe Apfelbäume, Birnbäume, Kirschbäume und Pflaumenbäume. — In dem Garten seines Freundes sind Bäume, Sträucher, Grasplätze und schöne Pfade mit weissem Sande; dort sind auch einige Obstbäume und ein kleiner Küchengarten. — Sind diese Kirschen reif? — Ja, mein Herr, diese Kirschen sind reif, sie sind süss; aber jene Kirschen sind nicht gut, sie sind überaus sauer. — Wie reizend diese Früchte sind! — Das sind dieselben Früchte, welche gestern unser Gärtner gebracht hat. — Alle diese Bäume haben noch grüne Blätter; aber jene Sträucher sind schon gänzlich gelb. — Heute werden wir in den Garten gehen; wir werden darin arbeiten. — Morgen werde ich nicht zu Hause sein. — Wie schön dieser rothe Apfel ist!

Li-elogol ya pomagadi obsik? — No, läd oba, nog no äbinob nis. — Li-ovobol tudel domo? — Si, söl oba, labob vobi mödik in kav, in pomagad ed in kukagad. — Li-binol gadel? — Si, flen obik! — Smabeds mödik sbinoms su bims at. — Kipladi ogolol tudel? — Ogolob ini dom bloda obik. — Kiplad lödom söl blod olik? — Älödom in zif, ab nu lödom in pag et. — Cels at li-binoms ya madik? — Si, binoms madik; ab plöms at nog no binoms madik; binoms nog glüniks. — Yegi kimik labol is? — Labob loki smalik. — Limödikis litöpis labom säl at? — Labom litöpis tels e yanis lul. — Li-binoms mags mödik len völs? — Mags mödik e gletik sbinoms len völs; ab binoms i lubims glünik, mödik e bimils e flols lejönik in säl. — Gadel li-eblinom flolis e podis? — Si, äblinom noe flolis e podis, soi bünis e nötis. — Bleds bimas at vedoms ya yelibiks. — Bims et laboms nog bledis glünik. — Golobsöd tudel in pagi; us

binoms domils jönik, mödik e gadils! — Domils laboms völis vietik e nufis ledik. — Smavegs in gads binoms se sab vietik. — Li-labols ya pötüti? — Li-vilols fidön? — Gololsöd in kuki. — Blinolöd bili e vini se kav.

Vierte Aufgabe.

Wo ist dein Blumengarten? — Mein Blumengarten ist neben dem Obstgarten. — Haben Sie viele Blumen in Ihrem Blumengarten? — Ja, mein Herr, ich habe sehr viele Blumen; ich habe Rosen, Veilchen, Lilien und viele andere Blumen. — Die Rosen, Veilchen und Lilien haben angenehmen Geruch und einige Blumen haben keinen Geruch, aber eine reizende Farbe. — Wie ist die Farbe der Rose? — Einige Rosen sind roth und einige sind weiss. — Gutes Bier ist gesund, Milch ist gesünder; das Wasser aber ist das gesündeste Getränk. — Milch ist das beste Getränk für Kinder. — Ich trinke immer Milch zum Frühstück, und mein Vater trinkt Thee, oder Kaffee. — Bisweilen erhalten wir auch Thee, oder Kaffee. — Ist das Wasser rein? — Ja, es ist so rein, wie Krystall. — Dieses Wasser ist reiner, als aus unserem Brunnen. — Ich bitte Sie, geben Sie mir ein Glas Wasser! — Wollen Sie ein Glas Milch oder Bier? — Nein, ich danke Ihnen; ich ziehe ein Glas dieses sehr guten Wassers vor. — Ich liebe gutes Wasser mehr, als irgend ein anderes Getränk. — Milch ist nicht so frisch, als Wasser. — Bringe eine Flasche Wein aus dem Keller her und bringe uns auch vier Gläser. — Jetzt bringe einen Tisch und vier Stühle in den Garten und stelle den Wein und die Gläser auf den Tisch. — Wie ist der Wein? — Wahrlich! er ist sehr gut. — Er scheint mir zu sauer zu sein. — Geben Sie mir ein Stück Zucker. — Ein saurer Wein ist schlecht; aber saures Bier ist noch schlechter: es ist das schlechteste Getränk. — Hast du heute gefrühstückt? — Haben Sie zu Mittag gegessen? — Wann werden Sie zu Abend essen? — Um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr. — Was werden Sie zum Abendessen trinken? — Ich werde eine Tasse Thee trinken. — Trank dein Bruder heute nicht Chocolate zum Frühstück? — Nein, mein Freund, er trank Thee und morgen wird er Kaffee trinken. — Ehemals hatte mein Bruder immer Milch zum Frühstücke getrunken. — Deine Schwester hatte auch

ehemals Milch getrunken; oder nicht? — Ja, sie trinkt auch jetzt noch immer Milch und ist gesünder, als mein Bruder. — Die Köchin brachte drei Gläser und stellte dieselben auf jenen Tisch.

Bizugob vati vine. — Kisi aidlinol (Aorist). — Dlinob kösömo (aidlinob) zendelo bosi vina e vendelo bili. — Milig binom nulüdikum, ka vat. — Is binom glät bila, dlinolöd, if mägol. — Löfob plu vini gudik, ka bili. — No labobs bodi domo. — Jidünel mutof blinön bodi. — Mot löfik, begob oli, givolöd milegabodi obe; binob vemo pötütik. — No kanol nu getön milegabodi; mutol valädön jü göled. — Fidolöd fömadi at; binom gudik. — Su tab binoms: sal, pep, leül e vinig. — Jidünel li-eblinof ya zibis? — No, mot löfik, jidünel binof nog egelo in kuk. — Zibis kimik löfol? — Löfob zibis valik nulüdikis. — Vin at binom züdik, äs vinig. — No dlinolöd omi, no binom saunik. — Givolöd obe diledi boda. — Vo! Fladabil at binom legudik (vemo gudik). — Kiplad binoms bilaflads? — Li-no binoms in kav? — Si, söl oba! — Jinol bizugön vini bile (Jinos, das bizugol vini bile). — Kösömo dlinob (aidlinob) domo vini ko vat. — Gololöd ke ob in kavi; us binoms vins vemo gudik. — No kanob golön ke ol; no labob timi. — De kim ägetol flolis at lejönik. — Flen obik ägivom omis obe. — Flen olik li-labom flolagadi? — Si, söl oba; binom flen gletik flolas (binom flolasflen gletik).

Vokabs al plägasams.

5.

Bi, weil,
bien, die Biene,
bläjeval, der Rappe,
blünön, liefern,
böd, der Vogel,
bödem, das Geflügel,
bölad, die Last,
bub, das Rind,
cäf, der Käfer,
cuk, der Esel,
dämik, schädlich,
de, von,

dobik, falsch,
dog, der Hund,
domanim, das Hausthier,
dutik, fleissig,
eko, siehe da!
e lemänikos (e l.), und so weiter
fanön, fangen,
fiedik, treu,
fitasügaf, das Fischesäugethier,
flin, der Fink,
flitaf, die Fliege,
fot, der Wald,

foxaf, der Fuchs,
 frog, der Frosch,
 fum, die Ameise,
 galit, die Nachtigall,
 gebön, benützen,
 gil, der Adler,
 gilor, der Condor,
 huit, die Auster,
 jepön, behüten,
 jeval, das Pferd, Ross,
 jibub, die Kuh,
 jijeval, die Stute,
 kanit, der Gesang,
 kanitaböd, der Singvogel,
 kanitön, singen,
 kuv, die Brut,
 lain, die Wolle,
 lapinanim, das Raubthier,
 lapinaböd, der Raubvogel,
 laud, die Lerche,
 liäm, das Lamm,
 logön, sehen,
 ludog, der Wolf,
 lufidön, fressen,
 lulak, der Teich,
 lül, die Eule,
 lupab, die Raupe,
 mit, das Fleisch,
 mug, die Maus,
 naval, der Narval,
 nelfan, der Elephant,
 niludön, glauben, meinen,
 nim, das Thier,
 nimem, die Menagerie,
 nobik, edel,

Bäk, der Rücken,
 balib, der Bart,
 bemufön, berühren,
 beno, wohl = gut,
 benö! wohl!
 bigafined, der Daumen,
 blägik, schwarz,
 blonik, braun,
 blönik, blond,
 blöt, die Brust,
 cav, der Rachen,
 cig, die Wange,
 cün, das Kinn,

nosön, vertilgen,
 nudahon, das Nashorn,
 ombub, der Stier,
 ömbub, der Ochs,
 omdök, der Enterich,
 omgan, der Gänserich,
 omgok, der Hahn,
 omgolad, der Ziegenbock,
 omjeval, der Hengst,
 omjip, der Schafbock,
 omkat, der Kater,
 ompejin, der Tauber,
 pab, der Schmetterling,
 plaud, der Pflug,
 pöfudik, nützlich,
 polön, tragen,
 pup, die Puppe,
 sigayeb, das Heu,
 snek, die Schlange,
 snel, die Schnecke,
 sök, das Insect,
 sper, der Sperling, Spatz,
 stor, der Storch,
 sügaf, das Säugethier,
 sukem, das Gefolge,
 sval, die Schwalbe,
 svan, der Schwan,
 teldik, mancher,
 tevalböd, der Wandervogel,
 viejeval, der Schimmel,
 vum, der Wurm,
 yeb, das Gras,
 yöb, der Klee,
 zab, der Hafer,
 zugön, ziehen.

6.

det, die rechte Hand,
 difik, verschieden,
 dil, ein Theil,
 dub, dubü, durch, wodurch,
 fleg, das Gelenk,
 finap, die Zehe,
 fined, der Finger,
 finedön, betasten,
 flom, die Stirne,
 fovo, ferner,
 fut, der Fuss,
 gedik, grau,
 gepükön, antworten,

golön, gehen,
 gug, die Kehle, Gurgel,
 gugap, der Kehlkopf,
 guk, der Gaumen,
 hel, das Haar,
 jonafined, der Zeigefinger,
 jonön, zeigen,
 jot, die Schulter,
 kap, der Kopf,
 kel, welcher,
 kien, das Knie,
 köl, die Farbe,
 kop, der Körper,
 lam, der Arm,
 lamafleg, das Ellbogengelenk,
 lam foik, der Vorderarm,
 lam löpik, der Oberarm,
 leun, die Hüfte,
 lil, das Ohr,
 lilasien, der Gehörsinn,
 lilön, hören,
 lim, ein Glied,
 linafined, der Ringfinger,
 lineg, die Zunge,
 log, das Auge,
 logasien, der Gesichtssinn,
 logod, das Antlitz, Gesicht,
 logön, sehen,
 men, der Mensch,
 mud, der Mund,
 mufik, beweglich,
 nam, die Hand,

nedet, die linke Hand,
 nemön, nennen,
 nogan, das Organ,
 nolel, petidöl, der Gelehrte,
 nökeb, der Hals,
 nud, die Nase,
 patiko, besonders,
 plidik, gefällig,
 pükön, sprechen,
 sagön, sagen,
 senasien, der Gefühl- oder Tast-
 sinn,
 senön, fühlen,
 sien, der Sinn,
 sienastum, das Sinneswerkzeug,
 smafined, der Kleinfinger,
 smelasien, der Geruchsinn,
 smelön, riechen,
 smekasien, der Geschmacksinn,
 smekön, schmecken,
 tän, täno, dann,
 taon, die Ferse,
 tikäl, der Geist,
 tut, der Zahn,
 uf — ud, entweder — oder,
 va, ob,
 veütik, wichtig,
 virakölüm, die Wirbelsäule,
 vobön, arbeiten,
 zenodafined, lefined, der Mittel-
 finger.

Sugiv Iulid.

Domanims valik binoms vemo pöfödiks. — Jevals zugoms plaudi; jibubs (kuns) e jigolads blünoms miligi obes; ombubs ed ömbubs blünoms miti. — De omjips e de jijips gebobs laini; dogs jepoms domis; kats fanoms mugis e cuk polom böladis. — Jeval binom nim nobik e pöfödik. — Nims kimik binoms domanims? — Domanims binoms: jevals, ombubs, ömbubs, kuns, omjips e jijips, omgolads e jigolads, läams, dogs, kats e l. (e lemänikos). — Kisi lufidoms jevals e kuns? — Lufidoms yebi, sigayebi e zabi. — Jikat obsik efanof yesdel mugis tel. — Omkat olsik li-fanom i mugis? — No kanom fanön mugis, bi labobs nonikis in dom obas. — Dogs binoms nims fiedik, ab kats binoms nims dobik. — Paels olik li-laboms

jevalis? — No, flen oba, paels oba no laboms jevalis; ab nök oba labom viejevali e bläjevali. — In gad flena obik binom lulak gletik, e nis binoms gans e döks mödik; ab i svans anik binoms us. — Li-labol pejinis? — Si, flen oba, labob ompejinis e jipejinis. — Su nuf doma obas binom smabed storas. — In gad at sbinoms kanitabäds mödik. — Böds teldik nosoms sökis e vumis. — Eko, omgok doma kömom ko sukem omik! — Sval e sper binoms vemo pöfudik, bi nosoms sökis mödik. — Biens e fums binoms nims levemo dutiks. — Motel obas binom flen gletik bienas; labom bienadomis tels in gad oma. — Se lupab vedom pup, e se pup vedom pab. — In lulaks binoms fits, in fots binoms foxafs, ludogs e lapinanims votik. — Li-elogols ya nudahoni? — Si, söl oba, elogobs nudahoni, nelfanis, snekis gletik, giloris e gilis votik in nimem gletik. — Lüls binoms lapinaböds. — Kisi lufidoms lüls? — Lüls lufidoms mugis e bödilis.

Wie viele Pferde hat dein Bruder? — Mein Bruder hat vier Pferde: zwei Schimmel und zwei Rappen. — Habt ihr auch Mäuse im Keller? — Ja, mein Freund, in unserem Keller gibt es sehr viele Mäuse. — Habt ihr keine Katze? — Ja, wir haben zwei Katzen, aber sie fangen keine Mäuse. — Habt ihr die Katzen auch im Keller? — Nein, wir haben sie im Zimmer. — Auf solche Art können sie nicht Mäuse fangen. — Hat deine Mutter viel Geflügel? — Ja, sie hat Hühner, Enten und Gänse. — Welche Thiere sind Säugethiere? — Der Hund, die Katze, das Pferd, das Rind, das Schaf, das Nashorn und der Elephant sind Säugethiere. — Was für ein Thier ist der Narwal? — Der Narwal ist ein Fischsäugethier. — Welche Thiere sind Insecten? — Insecten sind die Käfer, Schmetterlinge, Fliegen, Ameisen und Bienen. — Siehst du die Spatzen auf jenem Baume? — Ja, ich sehe sie. — Wie viele Spatzen sind es? — Ich glaube, dass es fünfzehn sind. — Sind die Spatzen nützlich? — Sie sind nützlich und auch schädlich. — Hast du schon Austern gegessen? — Nein, ich kann sie nicht essen. — Ziehst du Fische den Austern vor? — Ich esse keine Fische und keine Austern. — Was für ein Vogel ist die Eule? — Die Eule ist ein Raubvogel. — Ist der Fink auch ein Raubvogel? — Nein, der Fink ist ein Singvogel. — Was für Vögel sind

die Lerchen und die Nachtigallen? — Sie sind auch Singvögel. — Hast du schon Störche gesehen? — Ja, wir haben ein Storchennest auf unserem Dache. — Die Störche und die Schwalben sind Wandervögel. — Manche Vögel brüten in Nestern.

Sugiv mälid.

Li-kanol obe jonön dilis difik kopa olik? — Si, söl oba, kanob osi. — Kiplad binom kap ola? — Is binom. — Limödikis sienastumis (sienanoganis) labom men? — Men labom sienanoganis lul; ats binoms: logasien, lilasien, smekasien, smelasien e senasien. — Benö! Egeptükol beno. — Nemolöd obe nog dilis votik kopa menik. — Men labom kapi bal, logis e lilis a tel, nudi e mudi; in mud binoms lineg, tuts e guk; fovo labom nökebi, gugi ko gugap, blöti e bäki, lamis, namis ko fineds e futis ko finaps. — Liko panemoms fineds deta olik? — Fineds lul nama alik panemoms: bigafined, jonafined, zenodafined (lefined), linafined e smafined, u fined smalik. — Sagolös obe, kimiks flegs binoms veütiküns? — Flegs veütikün binoms: jotafleg, lamafleg, namafleg, finedaflegs, leunafleg, kienafleg, futafleg e finapaflegs. — Sibirinoms ab nog flegs in virakölüm, dub kels kap, nökeb e bäk vedoms mufiks. — Köli kimik laboms hels? — Hels binoms uf blöniks, ud bloniks, ud blägiks, ud lediks; ab sotimo binoms i vietiks, u gediks. — Ko guk e ko lineg smekobs, ko logs logobs, ko nud smelobs, ko lils lilobs e ko kop votik, ab patiko ko fineds, senobs. — Ko nams vobobs e ko futs golobs. — Li-no sibirinoms i mens, kels voboms ko tikäl? — Si, fat oba, ats binoms nolels (petidöls). — Bentünö!

Was für Augen hat deine Schwester? — Hat sie braune oder schwarze Augen? — Sie hat schwarze Augen und blonde Haare. — Wie viele Gelenke hat jeder Finger? — Jeder Finger hat drei Gelenke; aber der Daumen hat nur zwei. — Die Stirne ist das Haus der Gedanken. — Berühre mit den Fingern diesen Gegenstand; fühlst du ihn? — Ja, ich fühle ihn. — Hörst du den schönen Gesang der Nachtigall? — Ja, ich höre ihn. — Was hast du deinem Vetter geantwortet? — Ich antwortete ihm, dass ich zu ihm kommen werde. —

Was arbeitet die Köchin in der Küche? — Sie kocht Kaffee zum Frühstück für uns. — Nenne mir einige Blumen. — In unserem Garten sind: Veilchen, Lilien, Rosen und andere schöne Blumen. — Sei so gefällig und gib mir ein Glas Wasser. — Willst du nicht Wein trinken? — Nein, ich will keinen. — Was zeigtest du heute dem Vater? — Ich zeigte ihm die Früchte, welche der Gärtner gebracht hat. — Der Kopf ist einer der wichtigsten Theile des menschlichen Körpers. — Was wirst du ferner noch arbeiten? — Ich werde noch meine Aufgaben dem Vater zeigen und dann werde ich in den Garten gehen. — Mein Grossvater (von väterlicher Seite) hat einen weissen Bart, mein Onkel hat einen braunen und mein Bruder hat einen schwarzen Bart. — Was für einen Bart hat dein Vetter? — Er hat einen rothen Bart. — Von wem hast du diese schönen Bücher? — Ich habe sie von meinem Bruder. — Wohin gehst du jetzt? — Jetzt gehe ich in die Schule und dann werde ich nach Hause kommen.

10. Unterrichtsbrief.

(Lösungen der 5. und 6. Aufgabe.)

Fünfte Aufgabe.

Alle Hausthiere sind sehr nützlich. — Die Pferde ziehen den Pflug; die Kühe und die Ziegen liefern uns Milch; die Stiere und Ochsen liefern das Fleisch. — Von den Schafböcken und den Schafen benützen wir die Wolle; die Hunde bewachen die Häuser, die Katzen fangen die Mäuse und der Esel trägt Lasten. — Das Pferd ist ein edles und nützlichcs Thier. — Welche Thiere sind Hausthiere? — Hausthiere sind: die Pferde, die Stiere, die Ochsen, die Kühe, die Schafböcke und die Schafe, die Ziegenböcke und die Ziegen, die Lämmer, die Hunde, die Katzen u. s. w. — Was fressen die Pferde und die Kühe? — Sie fressen Gras, Heu und Hafer. — Unsere Katze hat gestern zwei Mäuse gefangen. — Fängt euer Kater auch Mäuse? — Er kann nicht Mäuse fangen, weil wir in unserem Hause keine haben. — Die Hunde sind treue Thiere, aber die Katzen sind falsche Thiere. — Haben

Ihre Eltern Pferde? — Nein, mein Freund, meine Eltern haben keine Pferde; aber mein Onkel hat einen Schimmel und einen Rappen. — In dem Garten meines Freundes ist ein grosser Teich und darin sind viele Gänse und Enten; aber auch einige Schwäne sind dort. — Hast du Tauben? — Ja, mein Freund, ich habe Tauber und Tauben. — Auf dem Dache unseres Hauses ist ein Storchennest. — In diesem Garten gibt es viele Singvögel. — Manche Vögel vertilgen Insecten und Würmer. — Siehe, da kommt der Haushahn mit seinem Gefolge! — Die Schwalbe und der Sperling sind sehr nützlich, weil sie viele Insecten vertilgen. — Die Bienen und die Ameisen sind überaus fleissige Thiere. — Unser Grossvater ist ein grosser Freund der Bienen; er hat zwanzig Bienenstöcke in seinem Garten. — Aus der Raupe wird die Puppe und aus der Puppe wird der Schmetterling. — In den Teichen sind Fische, in den Wäldern sind Füchse, Wölfe und andere Raubthiere. — Habt ihr schon ein Nashorn gesehen? — Ja, mein Herr, wir haben in dem grossen Thiergarten ein Nashorn, Elephanten, grosse Schlangen, Condore und andere Adler gesehen. — Die Eulen sind Raubvögel. — Was fressen die Eulen? — Die Eulen fressen Mäuse und kleine Vögel.

Jevalis limödik labom blod olik? — Blod oba labom jevalis fol: viejevalis tel e bläjevalis tel. — Li-labols i mugis in kav? — Si, flen oba, in kav obas sabinoms mugs lemödik. — Li-no labols jikati? — Si, labobs jikatis tel; ab no fanofs mugis. — Li-labols jikatis id in kav? — No, labobs ofis in cem. — Somo no kanofs fanön mugis. — Mot ola li-labof bödemi mödik? — Si, labof gokis, dökis e ganis. — Nims kimik binoms sügafs? — Dog, kat, jeval, bub, jip, nudahon e nelfan binoms sügafs. — Nim kimik binom naval? — Naval binom fitasügaf. — Nims kimik binoms söks? — Söks binoms: cäfs, pabs, flitafs, fums e biens. — Li-logol speris su bim et? — Si, logob omis. — Limödiks spers binoms? — Niludob, das binoms balsekul. — Spers li-binoms pöfödik? — Binoms pöfödiks ed i dämiks. — Li-efidol ya huitis? — No, no kanob fidön omis. — Li-bizugol fitis huites? — Fidob (aifidob) nonikis fitis e huitis. — Böd kimik binom lül? — Lül binom lapinaböd. — Flin li-binom i lapinaböd? — No, flin binom kanitaböd. — Böds kimik binoms lauds

e galits? — Binoms i kanitaböds. — Li-elogol ya storis? — Si, labobs storasmabedi su nuf obsik. — Stors e svals binoms tevaböds. — Böds teldik kuvoms in smabeds.

Sechste Aufgabe.

Können Sie mir verschiedene Theile ihres Körpers zeigen? — Ja, mein Herr, ich kann es. — Wo ist Ihr Kopf? — Hier ist er. — Wie viele Sinneswerkzeuge (Sinnesorgane) hat der Mensch? — Der Mensch hat fünf Sinnesorgane; diese sind: der Gesichtssinn, der Gehörsinn, Geschmacksinn, Geruchssinn und Gefühlsinn (Tastsinn). — Wohl! Sie haben wohl geantwortet. — Nennen Sie mir noch andere Theile des menschlichen Körpers. — Der Mensch hat einen Kopf, zwei Augen und Ohren, eine Nase und einen Mund; in dem Munde sind: die Zunge, die Zähne und der Gaumen; ferner hat er einen Hals, eine Kehle mit dem Kehlkopfe, die Brust und den Rücken, Arme, Hände mit Fingern und Füße mit Zehen. — Wie heissen (werden genannt) die Finger Ihrer rechten Hand? — Die fünf Finger einer jeden Hand heissen: der Daumen, der Zeigefinger, der Mittelfinger, der Ringfinger und der Kleinfinger, oder der kleine Finger. — Sagen Sie mir gefälligst, welche Gelenke sind die wichtigsten? — Die wichtigsten Gelenke sind: das Schultergelenk, Ellbogengelenk, Handgelenk, die Fingergelenke, das Hüftgelenk, Kniegelenk, Fussgelenk und die Zehengelenke. — Es gibt aber noch Gelenke in der Wirbelsäule, durch welche der Kopf, der Hals und der Rücken beweglich werden. — Was für eine Farbe haben die Haare? — Die Haare sind entweder blond oder braun, oder schwarz oder roth; aber bisweilen sind sie weiss oder grau. — Mit dem Gaumen und mit der Zunge schmecken wir, mit den Augen sehen wir, mit der Nase riechen wir, mit den Ohren hören wir und mit dem anderen Körper, aber besonders mit den Fingern, fühlen wir. — Mit den Händen arbeiten wir und mit den Füßen gehen wir. — Gibt es nicht auch Menschen, welche mit dem Geiste arbeiten? — Ja, mein Vater, das sind die Gelehrten. — Sehr wohl!

Logis kimik labof jiblod ola? — Li-labof logis blonik u blägik? — Labof logis blägik e helis blönik. — Flegis limödik

labom fined alik? — Fined alik labom flegis kil; ab bigafined labom te tel. — Flom binom dom tikas. — Bemufolöd ko fineds yegi at; li-senol omi? — Si, senob omi. — Li-lilol kaniti jönik galita? — Si, lilob omi. — Kisi egeptükol kösele ola? — Ägeptükob ome, das okömob al omi. — Kisi vobof jikükel in kuk? — Kükof kafi al göled ple obs. — Nemolöd flolis anik obe. — In gad obsik binoms: viols, liäfs, lols e flols votik jönik. — Binolöd (binolös) so plidik e givolöd gläti vata obe. — Li-no vilol dlinön vini? — No, vilob noniki. — Kisi äjonol tudel fate? — Äjonob flukis ome, kelis gadel eblinom. — Kap binom dil bal veütikün kopa menik. — Kisi ovobol nog fovo? — Ojonob nog sugivis oba fate e tän ogolob in gadi. — Fatel obik labom balibi vietik, nökö oba labom bloniki e blod oba labom balibi blägik. — Balibi kimik labom kösel ola? — Labom balibi ledik. — De kim labol bukis at jönik? — Labob omis de blod obik. — Kipladi golol nu? (Kipladi binol nu golöl?) — Nu golob (binob golöl) ini jul e tän okömob al domi.

Vokabs al plägasams.

7.

Bod, das Brod,
 bon, die Bohne,
 bov, die Schüssel,
 bovil, die Tasse,
 bubamit, das Rindfleisch,
 büdön, befehlen,
 bül, der Brei, das Mus,
 daet, die Dattel,
 dünan, der Diener,
 fidaplan, der Kohl,
 fidaspun, der Esslöffel,
 fig, die Feige,
 fok, die Gabel,
 glüned, das Gemüse,
 ibo, denn (ibö, Frageform),
 juegabök, die Zuckerdose,
 juegils, Bonbons,
 kafaspun, der Kaffeelöffel,
 ken, die Kanne,
 kidön, küssen,
 klaf, der Krebs,
 küg, die Gurke,
 kup, der Schöpflöffel,

läseitön, beilegen,
 lenitib, die Linse,
 leräf, der Meerrettig,
 leülaflad, die Öltasche,
 loet, der Braten,
 loetön, braten,
 loset, der Hummer,
 lososit, die Bratwurst,
 melafit, der Seefisch,
 meled, der Pfaunkuchen,
 mekön, machen,
 modelik, morgig,
 mökön, herrichten,
 mutinatub, das Senffass,
 neif, das Messer,
 nög, das Ei,
 peil, die Erbse,
 pepabüg, die Pfefferbüchse,
 pliem, das Geräthe,
 rün, der Häring,
 säkön, fragen,
 salabök, die Salzdose,
 säläd, der Salat,

sedön, senden,
 smabov, lubov, der Teller,
 snekafit, der Aal,
 spun, der Löffel,
 stimön, ehren,
 stömön, dünsten,
 sulüdaffuk, die Südfrucht,
 sunum, lieber, eher,
 sup, die Suppe,
 tabapliem, taböm, das Tisch-
 geräthe,

tabateg, das Tischtuch,
 taut, die Forelle,
 tiedabovil, die Theetasse,
 tiedaken, die Theekanne,
 tiedaspun, der Theelöffel,
 viliko, gern,
 vinigaflad, die Essigflasche,
 vüdön, einladen,
 zeladiko, zelado, gewiss,
 zib, die Speise,
 zied, die Citrone.

8.

As sam (a. s.), zum Beispiel,
 blefik, kurz,
 blit, die Hose,
 blötaklot, die Weste,
 bölüdön, verlieren,
 but, der Stiefel,
 et, jener,
 fögetön, vergessen,
 fovo, ferner,
 gebön, verwenden,
 getön, erhalten,
 golüd, das Gold,
 gun, der Rock,
 hog, das Loch,
 it, selbst,
 jadiel, der Sonnenschirm,
 jit, das Hemd,
 jitön, Hemden nähen,
 juk, der Schuh,
 klöf, das Tuch,
 klot, das Kleid,
 klotäd, die Kleidung,
 kotin, die Baumwolle,
 ladlik, herzlich,
 lain, die Wolle (Schaf-),
 ledaklöf, das Scharlachtuch,
 lehät, der Helm,
 lemön, kaufen,
 lemänik, übrig,
 lesatin, der Atlasstoff,
 lesi, jawohl,
 liabastof, die Leinwand,

lin, der Ring,
 lömijül, der Regenschirm,
 lonedik, lang,
 lönön, gehören,
 lubegel, der Bettler,
 lubät, die Kappe,
 luklöf, Fetzen, Lumpen,
 magab, die Perle,
 mail, die Masche,
 mäned, der Mantel,
 nabik, enge,
 namateg, der Handschuh,
 nökebaklöf, das Halstuch,
 nöked, die Halsbinde,
 nudod, das Taschentuch,
 nulik, neu,
 pok, die Tasche,
 pokaglok, die Taschenuhr,
 satin, die Seide,
 säto, genügend,
 skit, das Leder,
 sötön, sollen,
 spatın, der Spazierstock,
 stof, der Stoff (für Kleider),
 stöf, der Stoff (Material),
 stog, der Strumpf,
 stogön, Strümpfe stricken,
 stol, das Stroh,
 telel, das Paar,
 veitik, weit,
 yäk, die Jacke,
 zü, um, herum.

Sugiv velid.

Binos nu tim zendelafida. — Sagolöd dünane, das mökom tabi. — Kiplad binom tabateg gletik? — Is binom, läd oba. — Pladolöd lubovis su tabi e läseitölöd spunis, neifis e fokis. — Emekob ya atosi. — Givolöd nog glätis su tabi, fovo salaböki e pepabügi; i mutinatubi kanol givön su tabi. — Li-edeblihol ya vinigafladi e leülafladi? — Si, mot löfik! — Gololöd nu in kuki e säkolöd jikükeli, va zibs ya binoms peküköl. — Jikükel äsagof, das sup, bubamit e glüned binoms peküköl, ab loet nog no binom peloetöl. — Glünedi kimik olabobs tudel? — Al bubamit olabobs fidaplani ed al ganaloet olabobs sälädi glünik e kugasälädi. — Is binom i bubamit pestömöl, en li-vilol bosu? — Danob gudiküno ole, bizugob loeti at. — Flen oba esedom obe melafitis, loetis e huitis; if binol flen zibas som, ovüdob oli al zendelafid modelik. — Kidob nami ole, läd oba! — Senob obi vemo pastimöl düb vüd ola ed okömob zelado. — Is binoms daets, figs e juegils; bliholöd omis blodile olik. — Kisi olabobs al fidön vendelo? — Olabobs klafis, milegi e fömadi al fidön, ed al dlinön olabobs bili e vini. — Givolöd plidiküno tiedabovili obe. — Li-odlinol tiedi? — Si, aidlinob tiedi vendelo. — Li-vilol sulüdatlukis anik? — Si, begob oli, givolöd daetis anik obe.

Ich würde meine Suppe essen, wenn ich einen Löffel hätte. — Möchtest du zum Rindfleische lieber Meerrettig mit Essig essen? — Wenn ich Senf haben könnte, würde ich denselben dem Meerrettige vorziehen. — Wirst du von deinem Vetter Seefische und Südfrüchte erhalten? — Ich glaube nicht, dass er mir welche senden wird. — Will deine Schwester nicht Äpfelmus essen? — Ja, sie will es essen, aber sie hat keinen Löffel. — Ist noch Thee in der Theekanne? — Ja, denn ich habe noch keinen getrunken. — Hast du denn schon gegessen? — Nein, ich danke; ich bin nicht hungrig. — Heute haben wir Gänsebraten und gebratene Enten. — Hast du deinen Freund schon eingeladen? — Wird er kommen? — Er wird gewiss abends kommen. — Der Oheim brachte meinem Brüderchen und Schwesterchen Bonbons und gab mir auch davon. — Gib

das Brod, die Salzdose und die Pfefferbüchse auf den Tisch. — Hier sind nur fünf Gabeln, drei Messer und zwei Löffel. — Bringen Sie noch eine Gabel, drei Messer und vier Löffel. — Von wem habt ihr diese Bratwürste? — Mein Schwiegervater hat sie uns gesendet; sie sind sehr gut. — Ich möchte gerne Pfannkuchen essen. — Die Köchin wird Ihnen Pfannkuchen bereiten.

Sugiv jölid.

Egetob tudel klotädi nulik: egetob guni, blötakloti e bliti. — Li-elogol ya häti nulik oba? — Si, flen oba, elogob omi ya yesdel. — Kime lönom mäned at? — Mäned at lönom blode obik. — Juks ola li-no binoms tu nabiks? — No, söl oba, juks oba binoms säto veitiks. — Äbölüdob nudodi obik ed i namategis oba. — Li-no efögetol omis domo? — No, jiflen oba! — Givolöd plidiküno jiti sembal votik obe, bi jit at labom hogi gletik. — Stogs ola binoms i pehogöls. — Li-vilol maili at blägik u nöke di et? — Blinolöd nökebaklöfi vietik obe. — Li-no elogols pokagloki e linis oba? — Si, elogobs omis lenu, binoms valik su sekretiel olik. — Läd at binof paklotöl ko lesatinaklot blägik e ko stolahät yelibik; labof magabis zü nökeb ofa e polof jadieli satinik in det ofik. — Klotäds pamekoms se stofs difik, as sam: se liabastof, se lain e kotin, se klöf, se satin e lesatin; fovo pageboms nog: skit, stol e stöfs mödik votik. — Buts binoms pemeköl se skit e juks binoms pemeköl se lain u satin ud i se skit. — Oglob tudel in zifi ed olemob obe mänedi veitik e lömijüli. — Li-olemol lömijüli leda-klöfik ole? — Binob lemöl obe lömijüli se satin blägik. — Li-labol spatini anik? — Si! — Lugivolöd spatini sembal obe, bi äfögetob domo obiki.

Wem gehören diese drei Paare Handschuhe? — Ein Paar gehört mir und zwei Paare gehören meiner Schwester. — Welcher von diesen Herren ist Ihr Bruder? — Derjenige, welcher eine Kappe am Kopfe trägt, ist mein Bruder, und Jener mit dem Strohhute ist mein Vetter; die übrigen Herren sind unsere guten Freunde. — Heute erhielt ich neue Stiefel; aber ich kann sie nicht gebrauchen, weil sie

sehr enge und sehr kurz sind. — Geben Sie mir einen anderen Rock, dieser hier hat ein Loch. — Soll ich auch den Mantel bringen? — Ja, bringen Sie den Mantel, die seidene Halsbinde und ein weisses Taschentuch! — Dieser Bettler ist sehr schlecht bekleidet; er hat nur Lumpen am Körper und seine Stiefel sind ganz durchlöchert. — Gib ihm diese alten Kleider und ein Paar alte Stiefel. — Der Bettler dankt Ihnen herzlichst für die geschenkten Kleider. — Ist er nicht auch hungerig? — Sage der Köchin, sie möge ihm Suppe und Brod geben. — Meine Schwester schenkte mir drei Paare wollene Strümpfe, welche sie selbst verfertigt hat. — Deine Schwester strickt sehr schön; kann (weiss) sie auch Hemden nähen? — Jawohl!

11. Unterrichtsbrief.

(Lösungen der 7. und 8. Aufgabe.)

Siebente Aufgabe.

Es ist nun Zeit des Mittagmahles. — Sagen Sie dem Bedienten, dass er den Tisch herrichte. — Wo ist das grosse Tischtuch? — Meine Dame, hier ist es. — Stellen Sie die Teller auf den Tisch und legen Sie die Löffel, Messer und Gabeln hinzu. — Das habe ich schon gemacht. — Geben Sie noch Gläser auf den Tisch, ferner die Salzdose und die Pfefferbüchse; auch das Senffass können Sie auf den Tisch geben. — Hast du schon die Essigflasche und die Ölfflasche hergebracht? — Ja, liebe Mutter! — Gehe jetzt in die Küche und frage die Köchin, ob die Speisen schon gekocht sind. — Die Köchin sagte, die Suppe, das Rindfleisch und das Gemüse wären gekocht, aber der Braten ist noch nicht gebraten. — Was für Gemüse werden wir heute haben? — Zum Rindfleische werden wir Kohl und zum Gänsebraten werden wir grünen Salat und Gurkensalat haben. — Hier ist auch gedünstetes Rindfleisch; wollen Sie etwas davon? — Ich danke Ihnen bestens, ich ziehe diesen Braten vor. — Mein Freund hat mir Seefische, Hummern und Austern gesendet; wenn Sie ein Freund von solchen Speisen sind,

werde ich Sie zum morgigen Mittagmahle einladen. — Ich küsse Ihnen die Hand, meine Gnädige! — Ich fühle mich sehr geehrt durch Ihre Einladung und werde sicher kommen. — Hier sind Datteln, Feigen und Bonbons, bringen Sie sie Ihrem Brüderchen. — Was werden wir abends zu essen haben? — Wir werden Krebse, Butter und Käse zum Essen und zum Trinken Bier und Wein haben. — Geben Sie mir gefälligst die Theetasse. — Werden Sie Thee trinken? — Ja, ich pflege abends Thee zu trinken. — Wollen Sie einige Südfrüchte? — Ja, ich bitte Sie, geben Sie mir einige Datteln.

Äfidoböv supi obik, if älabob-la spuni. — Li-äfidolöv vilikumo leräfi ko vinig al bubamit? — If äkanob-la labön mutini, äbizugoböv oti leräfe. — Li-ogetol de kösel ola melafitis e sulüdaflukis? — No klödob, das osedom anikis obe. — Jiblod olik, li-no vilof fidön podabüli? — Si, vilof fidön omi, ab no labof spuni. — Li-binom nog tied in tiedaken? — Si, ibo edlinob nog noniki. — Li-efidol ya ibö? — No, danob; no binob pötütik (pötütöl). — Tudel labobs ganaloeti e dökis peloetöl. — Li-evüdol ya fleni ola? — Li-okömom? — Zelado okömom vendelo. — Nök äblinom juegilis blodile e jiblodile oba ed ägivom en id obe. — Givolöd bodi, salaböki e pepabügi su tabi. — Is binoms te foks lul, neifs kil e spuns tel. — Blinolöd nog foki bal, neifs kil e spunis fol. — De kim labols losositis at? — Lüfat oba esedom omis obes; binoms vemo gudik. — Äfidoböv viliko meledis. — Jikükel omökof meledis ole.

Achte Aufgabe.

Heute habe ich neue Kleidung erhalten; ich habe einen Rock, eine Weste und eine Hose erhalten. — Haben Sie schon meinen neuen Hut gesehen? — Ja, mein Freund, ich habe ihn schon gestern gesehen. — Wem gehört dieser Mantel? — Dieser Mantel gehört meinem Bruder. — Sind Ihre Schuhe nicht allzu enge? — Nein, mein Herr, meine Schuhe sind genügend weit. — Ich verlor mein Taschentuch und auch meine Handschuhe. — Haben Sie sie nicht zu Hause vergessen? — Nein, meine Freundin! — Geben Sie mir gefälligst ein anderes Hemd, weil dieses Hemd ein grosses Loch hat. —

Deine Strümpfe sind auch durchlöchert. — Wollen Sie diese schwarze Masche, oder jene Halsbinde? — Bringe mir das weisse Halstuch. — Habt ihr nicht meine Taschenuhr und meine Ringe gesehen? — Ja, wir haben sie soeben gesehen, sie sind alle auf Ihrem Schreibtische. — Diese Dame ist mit einem schwarzen Atlaskleide und mit einem gelben Strohhute bekleidet; sie hat Perlen um ihren Hals und trägt einen seidenen Sonnenschirm in ihrer rechten Hand. — Die Kleidungen werden aus mancherlei Stoffen gemacht, z. B.: aus Leinwand, aus Wolle und Baumwolle, aus Tuch, aus Seide und Atlas; ferner werden noch verwendet: das Leder, das Stroh und viele andere Stoffe. — Die Stiefel sind aus Leder verfertigt, und die Schuhe sind aus Wolle oder Seide oder auch aus Leder verfertigt. — Ich werde heute in die Stadt gehen und werde mir einen weiten Mantel und einen Regenschirm kaufen. — Werden Sie sich einen scharlachtuchenen Regenschirm kaufen? — Ich bin im Begriffe, mir einen Regenschirm aus schwarzer Seide zu kaufen. — Hast du einige Spazierstöcke? — Ja! — Leihe mir irgend einen Spazierstock, weil ich meinen zu Hause vergass.

Kime lönoms telels at kil namategas? — Telel bal lönom obe e telels tel lönoms jiblode obik. — Kiom (kimik) atas sölas binom blod ola? — Ut, kel polom luhäti su kap binom blod oba, ed et ko stolahät binom kösel obik; lemäniks söls binoms flens gudik obas. — Tudel ägetob butis nulik; ab no kanob gebön omis, bi binoms vemo nabik e blefik. — Givolöd guni votik obe, at labom hogi. — Li-sötob blinön i mänedi? — Si, blinolöd mänedi, nöked i satinik e nudodi vietik. — Lubegel at binom paklotöl vemo badiko; labom te luklöfis len kop e buts oma binoms pahogöls löliko. — Givolöd ome klotis at bäledik e teleli butas bäledik. — Lubegel danom ladliküno ole plo klots palegivöl. — Li-no binom i pötütöl (pötütik)? — Sagolöd jikükele, das givof ome sup i e bodi. — Jiblöd oba älegivof obe telelis kil stogas lainik, kelis of it emökof. — Jiblöd ola stogof vemo jöniko; li-nolof i jiton? — Lesi!

Vokabs al plägasams.

9.

Ä — ä, sowohl — als auch,
 alik, jeder,
 boadaködel, der Holzbildhauer,
 bub, das Rind,
 bukatanel, der Buchbinder,
 bumamasel, der Baumeister,
 bumatabel, der Bautischler,
 bumön, bauen,
 cäl, die Berufsart, Stellung,
 cemapänel, der Zimmermaler,
 cemel, der Zimmermann,
 dat, damit, auf dass,
 deliko, täglich,
 disein, der Zweck,
 do, obgleich,
 feilel, der Bauer,
 filatop, der Herd,
 flolön, blühen,
 fonädel, der Brunnenmacher,
 fönel, der Ofenschlosser,
 funön, tödten,
 gadel, der Gärtner,
 glätan, der Glaser,
 glun, der Boden,
 golüdik, golden,
 hätel, der Hutmacher,
 jelön, schützen,
 jemod, die Schande,
 jukel, der Schuster,
 kemen, der Mitmensch,
 kik, der Schlüssel,
 kiked, das Thürschloss,
 kikel, der Schlosser,
 klinik, rein,
 klülik, klar,
 klintöf, die Reinlichkeit,
 kofükön, verfertigen,
 konsefön, erhalten,
 kotenik, zufrieden,
 läb, das Glück,
 lekan, die Kunst,
 lekanel, der Künstler,
 lel, das Eisen,
 lenadäb, der Lehrling,
 lesävön, aufbewahren,
 lesunik, angenehm,

lieban, der Winzer,
 lifön, leben,
 löd, die Wohnung,
 lön, lab, das Eigenthum,
 lun, wenigeres,
 luo, weniger, mindereweise,
 men, der Mensch,
 mitan, der Metzger,
 mitanön, schlachten,
 modo, nach Art,
 mogolön, fortgehen,
 mönel, der Maurer,
 namategel, der Handschuh-
 maker,
 namun, das Handwerk,
 namunel, der Handwerker,
 ned, das Bedürfnis,
 nedön, brauchen, bedürfen,
 nol, die Wissenschaft,
 nolel, petidöl, der Gelehrte,
 nufel, der Dachdecker,
 nuik, jetzig,
 pänön, malen,
 pokel, der Taschner,
 pötön, entsprechen, passen,
 püf, der Staub,
 saedel, der Sattler,
 saun, die Gesundheit,
 skalel, der Hafner,
 skin, die Haut,
 skit, das Leder,
 skitanel, der Riemer,
 soalik, allein,
 so, so,
 steb, der Aufenthalt,
 steifön, streben,
 stonacöpel, der Steinmetz,
 ta, wider, gegen,
 tabel, der Tischler,
 taenel, der Gerber,
 taenön, gerben,
 täiköf, die Widerwärtigkeit,
 taim, der Ton,
 tän, täno, alsdann,
 tat, der Staat,
 teladel, der Schneider,

top, der Ort,
 tunel, der Drechsler,
 vatükot, die Wäsche,
 vatükel, der Wäscher,
 vatükön, waschen,
 veadel, der Futteralmacher,
 velat, die Wahrheit,
 vien, der Wind,
 vip, der Wunsch,

vobäd, das Werk,
 yobön, arbeiten,
 vol, die Welt,
 vöno, ehemals,
 yelatim, die Jahreszeit,
 yufan, der Gehilfe,
 yüfön, unterstützen,
 zesüd, die Nothwendigkeit.

10.

Bakel, der Bäcker,
 baonan, der Baron,
 bilel, der Bierbrauer,
 bödel, der Vogelhändler,
 bredel, der Gürtler,
 bükel, der Buchdrucker,
 can, die Waare,
 cinel, der Maschinenbauer,
 denu, wieder,
 dustodan, der Industrielle,
 feban, der Gewerbetreibende,
 feilel, der Bauer,
 fino, schliesslich,
 fotogafel, litamagel, der Photo-
 graph,
 gab, der Graf,
 gadafeilel, der Todtengräber,
 gälön, freuen,
 gevegam, die Rückfahrt,
 gevegön, zurückfahren,
 glätapänel, der Glasmaler,
 godafeil, der Gottesacker,
 golinan, der Vergolder,
 golüdan, der Goldarbeiter,
 günel, der Büchsenmacher,
 if, falls, wenn,
 jepan, der Hirt, Schäfer,
 kaföpan, der Kaffeesieder,
 kobo, zusammen,
 klufel, der Nagelschmied,
 lelan, der Schmied,
 lemön, kaufen,
 liegik, reich,
 lifön, leben,

logamikel, der Optiker,
 lotan, der Wirt,
 lotöp, das Gasthaus,
 meil, das Mehl,
 metalan, der Metallarbeiter,
 miligan, der Milchhändler,
 mon, das Geld,
 mülan, der Müller,
 nebasüt, die Nebenstrasse,
 nobastonan, der Juwelier,
 nulüd, die Nahrung,
 plä, ausser,
 plin, der Fürst,
 pöfegan, der Geschäftstreibende,
 pöfik, arm,
 pöfüd, der Gewinn,
 sanel, der Arzt,
 selön, verkaufen,
 smatedel, der Krämer,
 soalik, allein,
 stenüdön, stärken,
 stonabükel, der Steindrucker,
 stumel, der Instrumentenmacher,
 süt, die Strasse,
 tedel, der Kaufmann,
 vab, der Wagen,
 vabel, der Wagner,
 vegön, fahren,
 vegotan, der Fuhrmann,
 vegotön, führen,
 vinatedel, der Weinhändler,
 xülogafel, der Holzschneide-
 künstler, Xylograph.

Sugiv zülid.

Namun ailabom gluni golüdik. — Tat, in kel namuns, lekans e nols aifloloms, oibinom velatiko läbik. — No alik kanom binön nolel; tän äbinosöv vemo badik in vol; kim ibö ävilomöv blünön dinis valik obes, al lifön so zesüdikis? — Cäl nonik binom jemodik; if te alik aisteifom, mekön gudikünosi modo omik. — Nedobs namuneli, lekaneli e noleli no luo, äs feileli, gadeli, liebani e l. — Teladel mekom klotädis obes, jukel butis e jukis, hätel hätis; vatükel vatükom vatükoti obas, kelos binos levemo zesüdik, bi klinlöf binom saun lafik. — Bumamasel ko mönels oma bumom domis obes, in kels kanobs jelön obis ta täiköfs yelatimas. — Cemel, bumatabel, kikel, stonacöpel, boadaködel, glätan e nufel yüfoms bumamaseli, dat vobäd vedom gudik, jönik e pötöl diseine oma. — Tabel, tunel, skalel cemapänel e votiks voboms ko yufans e lenadäbs omas, al mekön stebi in löds lesumiki. — Vönö mens ilaboms nedis nemödik; ab mens nuik ailaboms delikonedis e vipis mödikumik; do äkanonöv binön kotenik ko lun. — Men alik nedom kemeni oma, bi nonik kanom mekön soalik valikosi. — As sam (A. s.) jukel no äkanomöv blünön butis obes, if mitan no ämitanom-la bubis, if taenel no ätaenom-la skinis, se kels somo skit vedom e se kel fino jukel mekom butis e jukis; ab i namunels votik nedoms, skiti, a. s.: namategels, skitatanel, saedels, veadels, bukatanel e pokels.

Der Tischler verfertigt Tische, Stühle, Kasten und Bänke; der Bautischler aber macht die Thüren und Fenster des Hauses. — Der Glaser gibt das Glas in die Fenster, damit wir vor Wind und Staub geschützt seien. — Der Zimmermaler malt die Zimmer, um sie zum Bewohnen angenehmer zu machen. — Im Zimmer befindet sich entweder ein thönerner oder ein eiserner Ofen. — Den thönernen Ofen setzt der Hafner, den eisernen der Ofenschlosser auf seinen Platz. — Der Maurer baut den Herd in der Küche, auf welchem die Köchin die täglichen Speisen kocht. — Der Schlosser macht an allen Thüren Schlösser und Schlüssel, damit, wenn wir fortgehén, unser Eigenthum besser aufbewahrt sei. — Nicht nur in der Kleidung und Wäsche, sondern auch im ganzen

Hause ist Reinlichkeit sehr nothwendig, um den menschlichen Körper gesund zu erhalten. — Wasser ist in jedem Hause nothwendig, sowohl zum Trinken, als auch zum Waschen; daher befindet sich auch gewöhnlich in jedem Hause ein Brunnen, welchen der Brunnenmacher herrichtet. — Aber das Wasser ist nicht an allen Orten gut; man kann nicht jedes Wasser trinken. — Unreines Wasser ist der Gesundheit schädlich.

Sugiv balsid.

Kö mens mödik lödoms kobo, us binoms i febans mödik. as sam in süt at binoms mitans tel, bakels fol, tedels kil e smatedels lul. — Fovo sibirins us lotans mäl e kaföpans tel; i miligan binom us, e valiks voboms del lölik, bi in süt at lödoms mens zültum e mäsejöl, kels viloms id in del alik nulüdi omsik; ab mens mödikün binoms vemo pöfik, so das no kanoms fidön deliko bubamiti, u loeti sembal, sod mutoms binön koteniks ko zibs votik, luo nulüdiiks. — In zif lödoms mens liegik, ab no valiks binoms liegik, id us sibirins lubegels. — In zif sibirins gledoms e doms votik lejönik e gletik, in kels lödoms golüdans e nobastonans, tedels e votiks pöfegans liegik. — In nebasüts binoms klufels, lelans, metalans, stumels, günels, fotografels, xülogafels, stonabükels, vabels, bredels, bükels, cinels, logamikels, golinans, glätapänels e dustodans votik mödik. — In gledoms ab lödoms plins, gabs, baonans e mens som, kels laboms liegi gletik. — In pag lödoms kösömo bilels, mülans, vegetans, bödans e jepans. — In zif binoms sanels anik, in pag te sanel bal. — Valiks mens kömoms fino in topi ot, o. b. (os binos) in godafeili, kö liföl nonik lödom plä godafeilel soalik.

Die Fuhrleute fahren aus den Dörfern nach der Stadt und führen auf ihren Wagen verschiedene Sachen. — Der Bauer führt Hafer, Heu und Stroh, der Müller das Mehl, der Weinhändler die Weine, der Bierbrauer das Bier, der Küchengärtner das Gemüse und der Obstgärtner das Obst. — Alle trachten ihre Waaren in der Stadt zu verkaufen und für das erhaltene Geld andere Gegenstände, die sie nothwendig brauchen, zu kaufen. — Wenn sie ihre Waaren gut verkauft haben, pflegen sie in ein Gasthaus zu gehen und

sich mit Speise und Getränk zur Rückfahrt zu stärken. — Alsdann kaufen sie Kaffee, Zucker, Salz, Pfeffer, Öl u. s. w. in der Stadt, da sie diese Waaren hier besser erhalten, als in ihren Dörfern. — Auch Bekleidungsgegenstände, wie z. B.: Hüte, Kappen, Jacken, Hosen, Strümpfe und Schuhe kaufen sie in der Stadt, und für ihre Kinder zu Hause Papier, Tinte, Federn, Bleistifte, Lineale und andere nothwendige Sachen. — Schliesslich fahren sie nach Hause und freuen sich ihres Gewinnes. — Die Kinder aber freuen sich wieder des kommenden Vaters, denn er bringt gewiss Etwas aus der Stadt für sie.

12. Unterrichtsbrief.

(Lösungen der 9. und 10. Aufgabe.)

Neunte Aufgabe.

Das Handwerk hat einen goldenen Boden. — Der Staat, in welchem Handwerke, Künste und Wissenschaften blühen (beständig blühen), wird auch beständig wahrhaft glücklich sein. — Nicht Jeder kann ein Gelehrter sein, alsdann wäre es sehr schlecht in der Welt; wer wollte uns denn alle zum Leben so nothwendigen Sachen liefern? — Keine Stellung ist schändlich; wenn nur Jeder immer bestrebt ist, das Beste nach seiner Art zu machen. — Wir brauchen den Handwerker, den Künstler und den Gelehrten nicht weniger, als den Bauer, den Gärtner, den Winzer u. dgl. — Der Schneider bereitet uns die Kleidungen, der Schuster die Stiefel und Schuhe, der Hutmacher die Hüte, der Wäscher wäscht unsere Wäsche, was überaus nothwendig ist, weil die Reinlichkeit halbe Gesundheit ist. — Der Baumeister mit seinen Maurern baut uns die Häuser, in welchen wir uns schützen können gegen die Widerwärtigkeiten der Jahreszeiten. — Der Zimmermann, der Bautischler, der Schlosser, der Steinmetz, der Holzbildhauer, der Glaser und der Dachdecker unterstützen den Baumeister, damit das Werk gut, schön und seinem Zwecke entsprechend werden möge. — Der Tischler, der Drechsler, der Hafner, der Zimmermaler und Andere arbeiten

mit ihren Gehilfen und Lehrlingen, um den Aufenthalt in den Wohnungen angenehm zu machen. — Ehemals hatten die Menschen wenig Bedürfnisse gehabt; aber die jetzigen Menschen haben täglich mehr Bedürfnisse und Wünsche, obgleich man mit Wenigerem zufrieden sein könnte. — Jeder Mensch braucht seinen Mitmenschen, weil Keiner allein Alles bereiten kann. — Z. B. der Schuster könnte uns keine Stiefel liefern, wenn der Metzger nicht die Rinder schlachtete, wenn der Gerber nicht die Häute gerben würde, aus welchen solcherart das Leder wird, und aus welchem schliesslich der Schuster die Stiefel und Schuhe bereitet; aber auch andere Handwerker brauchen das Leder, z. B. die Handschuhmacher, die Riemer, die Sattler, die Futteralmacher, die Buchbinder und die Taschner.

Tabel kofükom tabis, stulis, bogis e bamis; bumatabel ab mekom yanis e litöpis doma. — Glätan givom gläti in litöpis, dat binobs pajelöls ta vien e püf. — Cemapänel pänom cemis, al mekön omis lesumikum al lödön. — In cem binom (sibinom) uf fön taimik, ud lelik. — Föni taimik pladom skalel, leliki fönel (fönakikel) su pladi omik. — Mönel bumom filatopi in kuk, su kel jikükel kükof zibis delik. — Kikel mekom kikedis e kikis len yans valik, dat if mogolobs lön obas binom palesävöl gudikumo. — Noe in klotäd ed in vatükot, soi in dom lölik klinlöf binom vemo zesüdik, al konsefön kopi menik sauniki. — Vat binom zesüdik, in dom alik, äd al dlinön, äd al vatükön; sikod binom i kösömo in dom alik fonäd, keli fonädel mökom. — Ab vat no binom gudik in tops valik; no kanon dlinön vati alik. — Vat neklinik binom dämik saune.

Zehnte Aufgabe.

Wo viele Menschen zusammen wohnen, dort sind auch viele Gewerbetreibende, wie z. B. in dieser Strasse sind zwei Metzger, vier Bäcker, drei Kaufleute und fünf Krämer. — Ferner befinden sich dort sechs Gastwirte und zwei Kaffeesieder; auch ein Milchhändler ist dort und Alle arbeiten den ganzen Tag, weil in dieser Strasse 968 Menschen wohnen, welche auch an jedem Tage ihre Nahrung wollen; aber die

meisten Menschen sind sehr arm, so dass sie nicht täglich Rindfleisch, oder irgend einen Braten essen können, sondern sie müssen mit anderen, weniger nahrhaften Speisen zufrieden sein. — In der Stadt wohnen reiche Menschen, aber nicht Alle sind reich, auch dort gibt es Bettler. — In der Stadt gibt es Paläste und andere reizende grosse Häuser, in welchen Goldarbeiter und Juweliere, Kaufleute und andere reiche Geschäftstreibende wohnen. — In den Nebenstrassen sind Nagelschmiede, Schmiede, Metallarbeiter, Instrumentenmacher, Büchsenmacher, Photographen, Holzschneidekünstler, Stein-drucker, Wagner, Gürtler, Buchdrucker, Maschinenbauer, Optiker, Vergolder, Glasmaler und viele andere Industrielle. — In den Palästen aber wohnen Fürsten, Grafen, Barone und solche Menschen, welche grossen Reichthum haben. — Im Dorfe wohnen gewöhnlich Bierbrauer, Müller, Fuhrleute, Vogelhändler und Hirten. — In der Stadt sind einige Ärzte, in dem Dorfe nur ein Arzt. — Alle Menschen kommen schliesslich an denselben Ort, d. i. auf den Gottesacker, wo kein Lebender wohnt, ausser der Todtengräber allein.

Vegotans vegoms se pags in zifi e vegotoms su vabs omsik dinis difik. — Feilel vegotom zabi, sigayebi e stoli, mülan meili, vinatedel vinis, bilel bili, kukagadel glünedi e pomagadel pomi. — Valiks steifoms, selön canis omas in zif, e plo mon egetöl lemön yegis votik, kelis nedoms zesüdiko. — If eseloms gudiko canis omsik, aigoloms in lotöpi sembal ed aistenüdoms okis ko zib e ko dlin al gevegam. — Tän lemoms kafi, juegi, sali, pepi, leüli e l. in zif, bi is getoms canis at gudikumis, ka in pags omas. — I klotädís (klototayegis), as sam (a. s.) hätis, luhätis, yäkis, blitis, stogis e jukis lemoms in zif e plo cils omsik domo pöpi, nigí, penis, stibis, lienastumis e votikis dinis zesüdik. — Fino (jöto) vegoms al domi e gäloms okis demü pöfüd omsik. — Cils abu gäloms okis, das fat denu kömom; ibo blinom zelado bosi se zif ple oms (nicht plo oms, wegen des nachfolgenden Vocales ,o').

Vokabs al plägasams.

11.

<p>Adelo, heutigen Tages, heute, balim — votim, der eine — der andere, bevobädön, erregen, bid, die Gattung, binan, das Wesen, blüm, die Vorrichtung, boad, das Holz, bob, der Bogen, daeg, die Finsternis, defiledön, abbrennen, deil, das Sterben, delo, bei Tage, tags, desedön, absenden, dis, unter (örtlich), disein, der Zweck, ditib, die Spende, döl, die Idee, far, der Leuchthurm, filäbön, anzünden, fledön, brennen, fimän, das Festland, fimik, fest, gasin, das Gas, gebön, verwenden, glut, die Glut, jol, das Ufer, der Strand, jonön, zeigen, jüp, der Hammel, klilik, hell, kolat, die Kohle, kositön, bestehen, kotenön, zufrieden sein, län, das Land, läsev, der Beifall, lasumön, aufnehmen, latikumo, latumo, später, leflüm, der elektrische Strom, leigalienik, parallel, lektinik, elektrisch, lit, das Licht, litot, die Kerze, litapol, die Lampe, litönagasin, das Leuchtgas, litönastöf, der Leuchtstoff, lopateat, das Opernhaus, meiläd, die Milde,</p>	<p>mel, das Meer, mögik, möglich, mufamod, die Bewegungsart, mun, der Mond, mutön, müssen, nafan, der Schiffer, nelab, die Entbehrung, nes, ohne zu, nindukön, einführen. nited, das Interesse, nogan, nogot, das Organ, nulik, neu, nülön, nähern, Paris, Paris, pendik, senkrecht, pianiko, allmählig, pin, das Fett, plä, ausser, plat, die Platte, plepad, der Apparat, plöfet, der Prophet, plösenön, darstellen, reguliel, der Regulator, sägo, sogar, sätik, genügend, sibinamön liti, das Licht unter- halten (fortbrennen lassen). smaspad, der Winkel (Geo- metrie), sol, die Sonne, solaxän, der Sonnenaufgang, städ, die Bühne, stal, der Strahl, stel, der Stern, stöf, der Stoff, das Material, stuk, die Construction, suämön, betragen, ausmachen, sükön, suchen, sümik, ähnlich, tal, die Erde, talaleül, das Petroleum, tugedik, gemeinsam, tulön, drehen, väk, das Wachs, xab, die Achse, zilekik, kreisrund, zütul, die Umdrehung.</p>
--	--

12.

Äsif, als ob, wie wenn,
 atimik, gegenwärtig,
 beginön, beginnen,
 bevü, zwischen,
 binug, die Wesenheit,
 bivemuefön, vorwärtsbewegen,
 betreiben,
 bluf, der Versuch,
 bluf kiemik, Laboratoriums-Ex-
 periment, oder chemischer
 Versuch,
 bofik, beide,
 bumön, bauen,
 cin, die Maschine,
 dalöpön, erringen,
 datuv, die Erfindung,
 davestigön, erforschen, ent-
 räthseln,
 de, von,
 demanön, beanspruchen, ver-
 langen,
 dokel, der Doctor,
 dün, der Dienst,
 feflumön, verfließen,
 geb, die Anwendung,
 gebik, verwerthbar, verwendbar,
 gebön, benützen,
 gevön, verleihen,
 jinön, scheinen,
 jünu, bisher,
 kiemik, chemisch,
 klänafulik, geheimnisvoll,
 köi, wohin (relativ),
 kolatamein, das Kohlenwerk,
 kostlidön, entgegentreten.
 kulivajen, die Culturgeschichte,
 lafik, halb,
 lefulam, die Vollendung,
 lefulön, vollenden,
 lektin, die Elektrizität,

lelod, die Eisenbahn,
 lemuf, die Locomotive,
 lenolik, wissenschaftlich,
 lesag, die Hypothese,
 levemüno, in höchstem Masse,
 loegön, bemerken,
 logedön, blicken,
 lonön, bestimmen,
 magetin, der Magnetismus,
 melakön, verkehren,
 menad, die Menschheit,
 montial, der Ritter,
 naf, das Schiff,
 näm, die Kraft,
 nat, die Natur.
 neklödlik, unglaublich, ungeahnt,
 netabledel, der Laie,
 nited, das Interesse,
 nolelik, gelehrt,
 nulik, neu,
 pakam, die Verbreitung,
 plagik, praktisch,
 plöpön, gelingen,
 rivön, erlangen, gewinnen,
 stem, der Dampf,
 step, der Schritt,
 sötön, sollen,
 tabledel, der Fachmann, oder
 der Sachverständige,
 teor, die Theorie,
 timadeköt, der Zeitabschnitt,
 timag, das Zeitalter,
 tlid, der Tritt,
 töbo, kaum,
 valemik, allgemein,
 vestig, die Forschung,
 veüt, die Bedeutung,
 vobuk, das Werk (Buch),
 yeltum, das Jahrhundert,
 za, gegen, ungefähr um.

Sugiv balsebalid.

Nonik binan noganik kanom nelabön liti, nes vedön malädik e deilön pianiko. Delo sol ditibom liti obes e neito mun e stels. Lit sola binom leklilik, lit muna e stelas vemo meilädik. Delo no nedobs liti sembal kanik, plä in tops, kels

binoms dis tal, ud in löds daegik, in kelis sol no kanom desedön stalis oma. Neito ab lit muna e stelas no binom sätik obes, e sikod tikäl menas äsükom litönastöfis difik, kels äsötoms mekön mögik vobi neitik obes. Vöno mens ekotenoms ko boad, keli äfiläboms, latumo ägeboms leüli e pinastöfis votik, ed adelo labobs sotis difik litotas e litapolas. Gebobs i pinastöfis äs: leüli, jüpapini e pini nimas votik; ab gebobs i: väki, talaleüli e gasini (litönagasini) ed in tim nulikün sägo leflümi, al mekön liti neito. Len jols melas sibirinoms fars, kels jonoms vegi nafanes al läni fimik. Fars at älaboms vöno litapolis gletik, in kels leül u stöfs votik päfiledoms, ab nu laboms kösömo litapolis ko lit lektinik. Sibirinoms bids tel litapolas lektinik, ats binoms: glutalitalpols e bobalitalpols.

Seit dem Jahre 1848 erregte das elektrische Licht immer grösseres Interesse und von da ab werden auch die Constructionen elektrischer Lampen immer zahlreicher. So nahm im Jahre 1849 Le Molt die Idee Wright's wieder auf und construierte einen Regulator, bestehend aus zwei kreisrunden, parallel, oder unter einem rechten Winkel zu einander gestellten Kohlenplatten. Diese hatten eine doppelte Bewegungsart: 1. Drehten sie sich um ihre Achsen, und 2. wurden sie nach jeder solchen Umdrehung, um ein dem Abbrennen entsprechendes Stück, einander genähert. Le Molt konnte auf diese Art das Licht durch 24 Stunden erhalten, ohne die Lampen berühren zu müssen. Foucault construierte gemeinsam mit Dubosq einen Regulator, der zwei Vorrichtungen besitzt, von welchen eine die Bewegung der Kohlen gegen einander, die andere von einander besorgt. Dieser Apparat, in dem Pariser Opernhause zur Darstellung des Sonnenaufganges im »Propheten« verwendet, fand so viel Beifall, dass seither das elektrische Licht zu diesem und für ähnliche Zwecke auf allen grossen Bühnen eingeführt wurde.

Sugiv balsetelid.

(Se vobuk dokela Alfred montial de Urbanitzky: »Lektin in dün menada«.)

Za fin yeltuma balsejölid stemacin, dub datuvs fa Humphrey Potter (Ömfri Poter) James Watt (Cems Vot) e fa votiks, ärivom lefulami, kel ägevom pakami e veüti neklöd-

lik gebe stema. In yel balmil jöltum vel ägebom omi ya Fulton (Fultn), al bivemuefön nafi, kel ämelakom bevü New-York (Nyuyork) ed Albany; in yel balmil jöltum balsefol äbumom Robert Stephenson (Robert Stefnsen) balidi lemüfi oma, kel äbinom pelonöl plo kolatamein Killingworth (Kilingvört) ed in yel balmil jöltum telsezül stemalelod balid de Liverpool ali Manchester (de Liverpul ali Mencestr) pälefulom. Timag stema äbeginom. — Nu töbo plu, ka yeltum lafik eflumom e ya jinos, äsif timag nulik, timadeköt nulik in kulivajen menada äsötom-la beginön. Natanäms bofik klänafulik, lektin e magetin, kelas binugi davestigön jünu no nog eplöpos, dalöpoms okes in del alik veüti gletikum. No vestigs lenolik, blüfs kiemik u lesags nolelik e teors binoms, kels atimiko nitedi valemik so levemüno demanoms, sod datuvs plagiko gebiks; ni tabledele ni netabledele kanoms blibön nepeloegöls, bi kostlidoms obes su step e tlid, köi logedobs.

13. Unterrichtsbrief.

(Lösungen der 10. und 11. Aufgabe.)

Eilfte Aufgabe.

Kein organisches Wesen kann das Licht entbehren, ohne krank zu werden und allmählig abzusterben. Bei Tage spendet uns die Sonne das Licht und Nachts der Mond und die Sterne. Das Licht der Sonne ist sehr hell, das Licht des Mondes und der Sterne sehr milde. Bei Tage bedürfen wir nicht irgend eines künstlichen Lichtes, ausser an Orten, welche unter der Erde sind, oder in finsternen Wohnungen, in welche die Sonne ihre Strahlen nicht absenden kann. Nachts aber ist uns das Licht des Mondes und der Sterne nicht genügend, und daher suchte der Geist der Menschen verschiedene Leuchtstoffe, welche uns die nächtliche Arbeit ermöglichen sollten. Ehemals sind die Menschen mit Holz zufrieden gewesen, welches sie anzündeten, später gebrauchten sie Öl und andere Fettstoffe, und heutzutage haben wir verschiedene Sorten von Kerzen und Lampen. Wir gebrauchen auch Fettstoffe wie das Öl, das Hammelfett und das Fett anderer Thiere;

aber wir gebrauchen auch Wachs, Petroleum und Gas (Leuchtgas), und in neuester Zeit sogar den elektrischen Strom, um Nachts Licht zu machen. An den Ufern des Meeres gibt es Leuchtthürme, welche den Schiffen den Weg zum Festlande zeigen. Diese Leuchtthürme hatten ehemals grosse Lampen, in welchen Öl und andere Stoffe verbrannt wurden, jetzt aber haben sie gewöhnlich Lampen mit elektrischem Lichte. Es gibt zwei Arten von elektrischen Lampen, diese sind: die Glühlichtlampen und die Bogenlichtlampen.

Sis yel balmil jöltum folsezöl lit lektinik äbevobädom nitedi aiumo gletikum e siso stuks litapolas lektinik aivedoms i mödikums. Somo »Le Molt« älasumom denu in yel balmil jöltum folsezül döli de »Wright« ed ästukom regulieli sembal, kositöli se kolataplats tel zilekik, kels äbinoms pepladöl balim kol votim uf leigalieniko, ud in smaspad pendik. Ats älaboms mufamodi telik: 1. ätuloms okis zü xabs omsik e 2. pänüloms balim al votimi pos zütul alik som so veitiko, as dil pedefiledöl äsuämom. »Le Molt« äkanom somo sibirnamön liti du düps telsefol, nes binön pemütöl finedön litapolis. »Foucault« ästukom tuggediko ko »Dubosq« regulieli sembal, kel labom blümis tel, kelas balim kolatis balimi al votimi, e votim kolatis balimi de votim muefom. Plepad at pegeböl in lopateat parisik, al plösenön solaxäni in »Plöfet« ätuvom läsevi so mödik, das siso lit lektinik pänindukom al disein at ed al sümiks su valiks städs gletik.

Zwölfte Aufgabe.

(Aus dem Werke von Dr. Alfred Ritter v. Urbanitzky: »Die Elektrizität im Dienste der Menschheit.«)

Gegen Ende des achtzehnten Jahrhunderts gewann die Dampfmaschine durch die Erfindungen von Humphrey Potter, James Watt und Anderer eine Vollendung, welche der Anwendung der Dampfkraft eine ungeahnte Verbreitung und Bedeutung verlieh. Im Jahre 1807 benützte sie bereits Fulton zum Betriebe eines Schiffes, welches den Verkehr zwischen New-York und Albany vermittelte; im Jahre 1814 baute Robert Stephenson seine erste, für das Kohlenwerk Killingworth bestimmte Locomotive und 1829 wurde die erste

Dampfisenbahn (von Liverpool nach Manchester) in Betrieb gesetzt. Das Zeitalter des Dampfes war angebrochen. Nun ist kaum mehr als ein halbes Jahrhundert verflossen und schon gewinnt es den Anschein, als ob ein neues Zeitalter, eine neue Epoche in der Culturgeschichte der Menschheit beginnen sollte. Die beiden geheimnisvollen Naturkräfte, Elektrizität und Magnetismus, deren Wesen zu enträthseln bisher noch nicht gelungen ist, erringen sich mit jedem Tage eine grössere Bedeutung. Nicht streng wissenschaftliche Forschungen, Laboratoriums-Experimente, oder gelehrte Hypothesen und Theorien sind es, die gegenwärtig das allgemeine Interesse im höchsten Masse beanspruchen, sondern praktisch verwerthbare Erfindungen; weder dem Fachmanne noch dem Laien können sie unbemerkt bleiben, da sie auf Schritt und Tritt, wohin wir auch unsere Blicke wenden mögen, uns entgentreten.

Vokabs al plägasams.

13.

Bel, der Berg,
betikālik, begeistert,
bevü, zwischen,
blimön, versehen,
bölüd, der Verlust,
bösetön, lärmern, toben,
bufumo, vielmehr,
ceinön, verwandeln,
cin, die Maschine,
cinüfik, mechanisch,
da, durch,
daspidön, durcheilen,
debön, schulden, verdanken,
defön, fehlen,
deilön, sterben,
delalit, das Tageslicht,
denu, wieder,
dib, die Tiefe,
dlat, der Draht,
domöp, die Behausung,
donlefalön, herabstürzen,
dugam, die Leitung,
duinön, leisten,
dunön, verrichten,
fag, die Ferne,
flit, der Flug,

flum, der Fluss,
fot, der Wald,
gekömön, zurückkehren,
gepük, die Antwort,
glolön, verherrlichen,
glun, der Boden, Grund,
God, Gott,
gon, der Lauf,
ad, der Schatten,
jamep, der Held,
jeniko, wirklich, thatsächlich,
jilekanitel, Primadonna,
kaen, die Technik,
kanit, der Gesang,
kiemel, der Chemiker,
kiemik, chemisch,
kinik, kühn,
kleilik, deutlich, laut,
klilik, hell,
kod, die Ursache,
kon, die Erzählung,
lä, bei,
län fimik, das Festland, der
Continent,
lasum, die Aufnahme,
leil, die Meile,

leklif, die Felsenklippe,
 lelafad, der Eisenfaden,
 lelit, der Blitz,
 letön, lassen,
 levikodakanit, der Triumph-
 gesang,
 lit, das Licht,
 löd, die Wohnung,
 lödöp, die Wohnstätte,
 lonöp, der Bestimmungsort,
 lovesumön, übernehmen,
 lovik, leise,
 lovopükön, flüstern,
 lut, die Luft,
 lüvön, verlassen,
 magäd, das Magazin,
 mekadik, gewaltig,
 mel, das Meer,
 milag, das Wunder,
 milagik, wunderbar,
 minedel, der Hüttenmann,
 molädik, modern,
 motöföp, die Geburtsstätte,
 mufön, bewegen, treiben,
 musig, die Musik,
 nämik, kräftig,
 nakömön, anlangen, ankommen,
 natanäm, die Naturkraft,
 nebel, das Thal,
 nena, nicht einmal,
 nepoedik, prosaisch,
 nesumöfik, unfassbar,
 ni — ni, weder — noch,

nol, die Wissenschaft,
 pebenöl, begnadet,
 plad, der Platz,
 poedel, der Dichter,
 seblädilön, ausbauchen,
 sefik (fümik), sicher,
 seledik, selten,
 silab, die Silbe,
 skömön, schäumen, brausen,
 slenik, dünn,
 spid, die Eile,
 stöpön, hemmen,
 süt, die Strasse,
 tevel, der Wanderer,
 tril, der Triller,
 ton, der Ton,
 tulön, drehen,
 turbot, die Turbine,
 übo, herüben,
 valüd, die Macht,
 vam, die Wärme,
 vatafal, der Wasserfall,
 velätik, richtig,
 veüt, die Bedeutung,
 vif, die Schnelligkeit,
 vikodik, siegreich,
 vip, der Wunsch,
 visitön, besuchen,
 vob, die Arbeit,
 yubön, aufjubeln,
 yufü, mit Hilfe,
 yono, drüben.

14.

Beginön, beginnen,
 bevü, zwischen,
 büzendel, der Vormittag,
 cenön, wechseln,
 daegön, finsterwerden,
 düp, die Stunde,
 foldiladüp, düp foldilik, eine
 Viertelstunde,
 glezeladel, der Hauptfeiertag,
 gödel, der Morgen,
 gödelön, tagwerden,
 lefüdaled } die Morgenröthe,
 gödelaled }
 lafadüp, düp lafik, eine halbe
 Stunde,

lemotöfazäl, das Weihnachtsfest,
 lesustanazäl, das Osterfest,
 lulitön, dämmern,
 minut, die Minute,
 nem, der Name,
 nindilön, eintheilen,
 notön, verkünden,
 nuyeladel, der Neujahrstag,
 pozendel, der Nachmittag,
 sekun, die Secunde,
 soladisod, der Sonnenuntergang,
 sotimo, bisweilen,
 tikälazäl, das Pfingstfest,
 vesüdaled } die Abendröthe,
 vendelaled }

üno, innerhalb,
yelatim, die Jahreszeit,
zäladel, der Festtag,
zeladel, der Feiertag,
zendel, der Mittag,
zeneit, die Mitternacht,

yel, das Jahr,
mul, der Monat,
vig, die Woche,

flolatim, der Frühling,
hitatim, der Sommer,
flukatim, der Herbst,
nifatim, der Winter,

balul, yanul, Jänner,
telul, febul, Februar,
kilul, mätzul, März,

folul, apul, April,
lulul, mayul, Mai,
mälul, yunul, Juni,
velul, yulul, Juli,
jölul, gustul, August,
zülul, setul, September,
balsul, otul, October,
balsebalul, novul, November,
balsetelul, dekul, December,

balüdel, soldel, Sonntag,
telüdel, mundel, Montag,
kiltüdel, tusdel, Dienstag,
folüdel, vesdel, Mittwoch,
lulüdel, dödel, Donnerstag,
mälüdel, flidel, Freitag,
velüdel, zädel, Samstag.

Sugiv balsekilid.

If säkobs dö kod, kele lektin debom valüdi e veüti oma, säk at pagepükom dub atos obes, das nonik natanäm votik so nefikuliko letomok ceinön in fom nämä alik pevipöl, äs eb lektin. Lüvom motöföpi omik e spidom su melaglun dibik de län fimik al läni fimik, us konom, kelosi mens yono ed übo dunoms; flitom da luts e lovopükom vödis obes in lil, äso flen löfik in fag epükom omis — nena silab bal pebölüdom su veg lonedik se lelafad slenik. Lektin evedom i musigik; liko velätik, liko fümik (sefik) lasumom tonis lovikün e nämikün, trilis jilekanitela deilöl, liko levikodakaniti jamepas vikodiko gekömölas! Tän mutom in dlati nabik e daspidom in at ko vif lelita (lelitavif) lemödikis leilis; nakömöl in lonöp, yubom denu kleiliko in levikodakanit jamepa, seblädilom denu trilis jilekanitela. In jad fota dibik, bevü leklifs vatafal skömöl e bösetöl donlefalom in nebeli. Binöl fagik de domöp menas, omi vöno te selediko tevel sembal kinik ävisitom. E nu! Nu mutom tulön turbotis legletik, kels yufü eins obsik nämi oma mekädik denuo ceinoms in lektin. Ko vif nesumöfik daspidom at dlati dugama (dugamadlatis) omik, ni bels ni nebels, ni flums ni fots stöpoms goni oma, e nakömöl lä lödöps menas ceinom oki denu in vam e lit, in näm cinüfik u duinom vobi kiemik. Vatafal lefagik mutom blimön sütis obas e pladis, lödis obas

e magädis ko lit, ko delalit klilik, mutom mufön cinis obas e lovesumön vobi kiemela e minedela! Li-eduinom ba litapol milagik Aladina mödikumosi? Li-binom molädik nol kaenik jeniko nepoedik, u li-no defom bufumo poed, fa God pebenöl, al glolön in kanits betikälik milagis, kelis lektin mekom?

Vierzehnte Aufgabe.

Das Jahr hat 365, oder 366 Tage; dasselbe hat 12 Monate, oder 52 Wochen. In jedem Jahre gibt es vier Jahreszeiten: Frühling, Sommer, Herbst und Winter. Die 12 Monate sind: Jänner, Februar, März, April, Mai, Juni, Juli, August, September, October, November und December. Einige Monate haben 30 Tage und andere haben 31; aber der Februar hat nur 28 oder 29 Tage. Die Namen der Tage in der Woche sind: Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Einige Tage des Jahres sind Feiertage. Hauptfeiertage sind: das Osterfest, das Pfingstfest und das Weihnachtsfest. Am ersten Jänner beginnt stets ein neues Jahr, daher ist dieser Tag der Neujahrstag. Jeder Tag hat 24 Stunden; jede Stunde hat zwei halbe Stunden, oder vier Viertelstunden. Die Stunde hat 60 Minuten und die Minute hat 60 Secunden. Innerhalb 24 Stunden wechseln Tag und Nacht. Um 12 Uhr Nachts ist Mitternacht; einige Stunden darnach beginnt es zu tagen. Nach dem Morgen kommt der Vormittag und um 12 Uhr bei Tage ist Mittag. Die Zeit zwischen Mittag und Nacht wird eingetheilt: in Nachmittag und Abend, zu welcher Zeit es zu dämmern und finster zu werden beginnt, bis es Nacht wird. Des Morgens verkündet die Morgenröthe den Sonnenaufgang und des Abends sehen wir bisweilen bei dem Sonnenuntergange die Abendröthe.

14. Unterrichtsbrief.

(Lösungen der 13. und 14. Aufgabe nebst einem Anhange.)

Dreizehnte Aufgabe.

Fragen wir nach der Ursache, welcher die Elektrizität ihre Macht, ihre Bedeutung verdankt, so wird uns diese Frage dadurch beantwortet, dass wohl keine andere Naturkraft sich

so leicht in jede gewünschte Form der Kraft verwandeln lässt, als eben die Elektrizität. Sie verlässt ihre Geburtsstätte, und eilt am tiefen Meeresgrunde von Continent zu Continent, erzählt dort, was die Menschen drüben und herüber treiben; sie fliegt durch die Lüfte und flüstert uns die Worte in's Ohr, wie der weit entfernte liebe Freund sie gesprochen hat — auch nicht eine Silbe ist auf dem weiten Wege aus dem dünnen Eisefaden verloren gegangen. Die Elektrizität ist auch musikalisch geworden; und wie richtig, wie sicher nimmt sie die leisesten wie die kräftigsten Töne auf, die Triller der sterbenden Primadonna, wie den Triumphgesang der siegreich zurückkehrenden Helden! Dann muss sie in den engen Draht und durchheilt in diesem mit Blitzesschnelle viele, viele Meilen; am Bestimmungsorte angelangt, jubelt sie wieder laut auf im Triumphgesange des Helden, haucht sie wieder die Triller der Primadonna aus. Im tiefen Waldesschatten, zwischen hohen Felsenklippen stürzt brausend und tobend ein Wasserfall in's Thal hinab. Weitab von menschlicher Behausung, besuchte ihn früher nur selten ein kühner Wanderer. Und jetzt! Jetzt muss er mächtige Turbinen drehen, welche mit Hilfe unserer Maschinen seine gewaltige Kraft wieder in Elektrizität umwandeln. In unfassbarer Schnelligkeit durchheilt diese ihre Leitungsdrähte, weder Berge noch Thäler, weder Flüsse noch Wälder hemmen ihren Lauf, und bei den Wohnstätten der Menschen angelangt, verwandelt sie sich wieder in Wärme und Licht, in mechanische Kraft oder leistet chemische Arbeit. Der weit entfernte Wasserfall muss unsere Strassen und Plätze, unsere Wohnungen und Magazine mit Licht, mit hellem Tageslichte versehen, muss unsere Maschinen treiben, die Arbeit des Chemikers und Hüttenmannes übernehmen! Hat etwa Aladdin's Wunderlampe mehr geleistet? Ist wirklich die moderne technische Wissenschaft prosaisch, oder fehlt nicht vielmehr der gottbegnadete Dichter, um die Wunder, welche die Elektrizität verrichtet, in begeisterten Gesängen zu verherrlichen?

Sugiv balsefolid.

Yel labom delis kiltum mäselul, u kiltum mäsemäl;
ot labom mulis balsetel, u vigis lulsetel. In yel alik sabinoms
yelatims fol: flolatim, hitatim, flukatim e nifatim. Muls

balsetel binoms: balul (yanul), telul (febul), kilul (mäzul), folul (apul), lulul (mayul), mälul (yunul), velul (yulul), jölul (gustul), zülul (setul), balsul (otul), balsebalul (novul), balsetelul (dekul). Muls anik laboms delis kils e votiks laboms delis kilsebal; ab telul labom te delis telsejöl u telsezül. Nems delas in vig binoms: balüdel, telüdel, kilüdel, folüdel, lulüdel, mälüdel e velüdel. Dels anik yela binoms zeladels. Glezeladels binoms: lesustanazäl, tikälazäl e lemotöfazäl. Yanul balid aibeginom yel nulik, sikod binom del at nuyeladel. Del alik labom düpis telsefol: düp alik labom lafadüpis tel, u foldiladüpis fol. Düp labom minutis mäls, e minut labom sekunis mäls. Ünü düps telsefol del e nedel (neit) cenoms. Düp balsetel neito binom zeneit; düps anik poso begins gödelön. Pos gödel kömom büzendel e düp balsetel delo binom zendel. Tim bevü zendel e neit panindilom in pozendel ed in vendel, in tim kel begins lulitön e daegön jüs vedom neit (jüs vedos neit). Gödelo ainotom lefüdalet solaxäni e vendelo logobs i sotimo lä soladisod vendelaledi (vesüdaledi).

Anhang.

Eigenschaften des Weines.

Jemand liebte sehr den Wein, fand aber, dass er zwei schlechte Eigenschaften habe. »Wenn Ihr Wasser hineingiesst«, sagte er, »so verdirbt Ihr ihn; wenn Ihr aber keines davon hineingiesst, so verdirbt er Euch«.

Richtige Antwort.

Ein Einäugiger begegnete eines Morgens einem Buckeligen, den er kannte und sagte zu ihm: »Peter! du bist heute morgens schon frühzeitig belastet.« — »Es ist wahr, dass es noch früh ist, weil du erst ein Fenster aufgemacht hast.«

Lönefs vina.

Ek eilöfom vemo vini, ab etuvom, das ailabom lönefis tel badik. »If ningifols vati«, eisagom, »rübols omi, if en ningifols noniki, rübom olis«.

Gepük velätik.

Balogel ekoskömom gödelo sembal *lubäkäbi*, keli esevom ed esagom ome: »Peter! agödelo binol ya lesuniko paböladöl.« — »Vo, binos nog lesunik, bi emanifol te litöpi bal«

Tizian der Grosse.

Tizian der Grosse zeichnete sich auch durch Porträtmalen aus. Die grössten Fürsten seiner Zeit wollten daher von ihm porträtiert werden. Kaiser Karl V., welchen Tizian dreimal abgebildet hatte, pflegte zu sagen, er habe dreimal die Unsterblichkeit aus seinen Händen empfangen.

Nutzen der Predigt.

Ein Mensch, der sich derart von einem Prediger entfernt befand, dass er ihn nicht verstehen konnte, sagte: »Er hat zu mir mit den Händen gesprochen, und ich habe ihn mit den Augen angehört.«

Zu kleine Ohren.

Ein Einfältiger höhnte einen geistreichen Mann wegen seiner grossen Ohren. »Ich gestehe«, sagte dieser, »dass ich sie für einen Menschen zu gross habe; aber Ihr werdet mir gleichfalls zugeben, dass Ihr sie für einen Esel zu klein habt.«

Der Lotteriespieler.

Ein Mann, welcher die Leidenschaft gehabt hat, viel in der Lotterie zu spielen, rechnete allerzeit und allerorts. Als ihn einmal ein Miethkutscher, welcher sehr rasch gefahren ist, umgeworfen und ihm den Fuss gebrochen hat, so dass er selbst nicht nach der Kutsche laufen konnte, rief er

Tizian, Gletik.

Tizian, Gletik, esikom oki i dub demagön. Plins gletikün timaga omik eviloms sikodo pademagön fa om. Karl V. limep, keli Tizian idemagom kilna, eisagom: »egetob kilna nedeilöfi se nams oma.«

Pöfud preda.

Men sembal, stadöl somo fagik de predel, das no ekanom kapälön omi, esagom: »Epükom ali ob yufü nams, ed elenlilob omi yufü logs.«

Lils tu smalik.

Stupel sembal ekofom mani tikälafulik demü lils gletik oma. »Koefob«, at esagom, »das labob omis as men tu gletikis; ab ol, mutol leigo besiön, das labol omis as cuk tu smalikis.«

Loterapledel.

Man sembal, kel elabom liedodi, pledön vemo in loter, ekalom valüpo e valöpo. Ven sembalna ködutaköcan, kel evegom vemo vifiko etömetom omi, ed eblekom futi oma, so das om it no ekanom gonön po köc, evokom foviko:

auf der Stelle aus: »Haltet den Kutscher! Haltet ihn — ich will seine Nummer in der Lotteriespielen!«

Die Ohrfeige als Freundschaftsbeweis.

Ormond, der berühmte Schachspieler hat in irgend einem Kaffeehause Schach gespielt, und nachdem er einen grossen Fehler gemacht hatte, rief er aus: »Ich Esel!« Sofort erhielt er eine Ohrfeige von einem der Anwesenden, welcher ihm zurief: »Sprechen Sie auf eine bessere Art von jenem Manne, den ich so sehr ehre!« Konnte Ormond diesen Beweis der Freundschaft übel aufnehmen?

Sehr grosse Ähnlichkeit.

Ein sehr reicher aber thörichter Mann hatte sich in Marmor abbilden lassen und hat diese Figur einem seiner Freunde gezeigt. Dieser Freund betrachtete die Figur mit grosser Aufmerksamkeit. Der Reiche fragte den Freund: »Hat der Bildhauer nicht eine sehr grosse Ähnlichkeit gemacht?« »Ja!« antwortete der Freund, »gewiss; denn die Figur gleicht dir an Seele und Körper!«

Der grössere Herr.

Luidgart, ein Benedictinermönch, Bischof von Münster, hat sein Brevier gebetet, als er von Karl dem Grossen beauftragt worden ist, sofort zu ihm zu

»Stopolsöd köcäni! Stopolsöd omi — vilob pledön nümi oma in loter!«

Lilaflap in blöf flenüga.

Ormond, cögan mäkabik, ecögom in kaföp sembal ed emeköl pöki gletik esevokom: »Cuk binob!« Egetom foviko lilaflapi fa bal plisenelas, kel elüvokom ome: »Pükolöd gudikumo dö man et, keli stimob so vemo!« Li-ekanom Ormond lasumön badliko blöfi at flenüga?

Süm vemo gletik.

Man sembal vemo liegik ab stupik imekom oki demagön in mab ed ejonom fügi at flene bal oma. Flen at älenlogom fügi ko senit gletik. Liegikel äsekom fleni: »Li-no emekom ködel sümi vemo gletik?« »Si!« flen egepükom, »zeladö; ibo füg sümom ole len lan e kop!«

Söl gletikum.

Luidgart, kleudan benediktusik, bijop de Münster, eplekom gödelo pleki oka, ven pekomitom fa »Karl, Gletik«, kömön foviko al omi.

kommen. Der Bischof aber ging erst nach Beendigung seines Gebetes. Der beleidigte Kaiser fragte ihn: »Warum hast du mich so lange warten lassen?« Der heilige Mann antwortete: »Weil ich zu einem grösseren Herrn, als du bist, gesprochen habe!«

Für einen Pfennig.

Ein Verbrecher war zum Tode verurtheilt worden; weil er aber in früherer Zeit seinem Fürsten gute Dienste geleistet hatte, so erklärte ihm der Richter, dass das Gericht nachsichtig gewesen sei in Anbetracht seiner guten Dienste, und dass es ihn verurtheilt habe, bloss den Kopf zu verlieren. Der Unglückliche sagte: »Wenn mir der Kopf wird abgehauen werden, so gebe ich das Übrige für einen Pfennig!«

Zweck der Philosophie.

»Warum, o Herr, verlegst du dich so leidenschaftlich auf das Studium der Philosophie?« fragte Jemand den König Gero. »Wozu kann sie dir dienen?« Der Monarch antwortete: »Sie lehrt mich gerne und mit Vergnügen dasjenige zu thun, was die anderen Menschen aus Angst vor den Gesetzen thun!«

Grosses Alter.

Fontenelle hat ein Alter von 100 Lebensjahren erreicht. Sich schon am Ende seines Lebens befindend, ist er von seinem Arzte

Ab bijop ägolom tö pos finam pleka oka. Limep panoföl äsäkom omi: »Kikod emekol valädön so lonedo obi?« Man sanik ägepükom: »Bi epükob al söl gletikum, ka ol binol!«

Plo fenig bal.

Klimadunel sembal pifecödätom deilön; ab bi iduinom dünis gudik in tim vönik pline oka, cödel äseplänom ome, das cödef enivom lenlogü dünis gudik oma, e das efecödätom omi te al bölüd kapa. Neläbikel äsagom: »Üf kap podecöpom obe, givob lemänikosi plo fenig bal!«

Disein sapava.

»Kikod söl studol so liedodiko sapavi?« Ek äsäkom regi Gero. »Alki kanom dünön ole?« Monäkel ägepükom: »Tidom obi dunön levilo e gälodo utosi, kelosi mens votik dunoms demü tlep tefü lons!«

Bäled vemik.

Fontenelle erivom bäledi lifayelas tum. Binöl ya len fin lifa oka, pesäkom fa sanel oma: »Kisi

gefragt worden: »Was fühlen Sie?« Fontenelle hat geantwortet: »Ich fühle nichts anderes, als die Schwierigkeit zu leben.«

Die Mutterliebe.

Ein Priester, welcher eine Frau zur Ergebung ermahnen wollte, da ihr einziger Sohn gestorben war, erwähnte ihr das Beispiel des Abraham. »Ach Pater«, rief die Betrübte aus, »Gott hätte niemals ein solches Opfer von einer Mutter verlangt!«

Die Grundlage der Statue.

Einige Deputierte haben den Kaiser Vespasianus um die Erlaubnis gebeten, eine Statue errichten zu dürfen, um ihn zu ehren. Die Auslagen würden 25.000 Drachmen betragen. Vespasianus, von Natur aus ein wenig geizig, streckte die Hand aus, um ihnen zu zeigen, dass er das Geld lieber hätte und sagte: »Hier ist die Grundlage, wo ihr euere Statue errichten könnt!«

Unrecht.

Georg III. fragte den lustigen Irving: »Ist es wahr, dass Ihr gerne ein Glas guten Weines trinkt!« Der Gefragte antwortete: »Majestät! Bitte mich zu entschuldigen, aber man thut mir Unrecht; denn man sollte behaupten, dass ich gerne eine Flasche guten Weines trinke.«

senol?« Fontenelle egepükom: »Senob nosi (votik) ka fikuli lifön.«

Motäl.

Sanälel, kel ävilom monedön voml al divodam, bi son soelik ofa edeilom, änemodom sami de Abraham ofe. »Ag padan!« jipaglumikel äsevokof: »God äflagomöv nesemüpo (nevelo) vitimi somik de mot sembal!«

Stab ködota.

Deputals anik ebegoms limepi Vespasianus demü däl, dalön leblimön ködoti, al stimön omi. Segivs äsuämomsöv franis 25.000. Vespasianus, nato bosilo monälik, äsetenom nami, al jonön omes, das älöfomöv bufumo moni ed äsagom: »Is binom stab, köi kanols leblimön ködoti olas!«

Negit.

Georg III. äsäkom Irving yofik: »Li-binos velätik, das dlinol levilo gläti fulik vina gudik?« Pasäköl ägepükom: »Mayed! Begob sekusadön obi, ab dunon negiti obe; ibo söton lesagön, das dlinob levilo fladi fulik vina gudik.«

Als Fortbildungsmittel wird bestens empfohlen:

Sammlung

deutsch-weltsprachlicher Wörter und Gespräche.

Verfasst von

Dr. M. Obhlidal und Rob. Pöschl.

Preis: 1 fl. = 2 Mark.

Im Selbstverlage von Dr. M. Obhlidal, Meidling, Ruckergasse Nr. 4.

In Commission bei

Carl Kravani, Buchhandlung, Wien,

VII. Mariahilferstrasse 64.

—+3 Bestellungen übernimmt jede Buchhandlung. 3+—

„VOLAPÜKAGASED“.

Nichtpolitische weltsprachliche Monatsschrift.

Redigirt von

Dr. M. Obhlidal

Präsident des Wiener wissenschaftlichen Weltsprachevereines.

Diese Monatsschrift wird jeden Weltsprachekenner und Lernenden als Lecture bestens empfohlen. — Infolge ihrer stets wachsenden Beliebtheit und Verbreitung empfiehlt sie sich zu Ankündigungen jeder Art.

Abonnementspreis:

Ganzjährl. fl. 1.20 = 2 Mark., halbjährl. 65 kr. = Mark 1.10.

Redaction: Meidling bei Wien, Ruckergasse 4.

Administration und Expedition:

Meidling bei Wien, Schönbrunner Hauptstrasse 106.

Jede Postanstalt und Buchhandlung übernimmt Bestellungen.